FAVORITEN KURIER

Dezember 2021 121. Jahrgang Nr. 816

RUDER-CLUB
FAVORITE HAMMONIA

HAMBURG.

Heft No. 8. December 1896.

21582

SCHLAG AUF SCHLAG IN EINE MANAGEMENT-KARRIERE – SO WIE MALTE

KLU
KÜHNE LOGISTICS UNIVERSITY

„Die KLU fördert akademische und sportliche Exzellenz. Hier kann ich meine Ziele erreichen und fühle mich bestens aufgehoben."

Malte Großmann
Student
MSc Global Logistics & Supply Chain Management

SONDER-KONDITIONEN UND STIPENDIEN FÜR SPITZEN-SPORTLER

LASS DICH...

an einer von Deutschlands top-gerankten wirtschafts-wissenschaftlichen Privathochschulen praxisnah auf eine internationale Managementkarriere vorbereiten.

Fragen?
Johannes Dietz hilft: 040 328 707-143

Kooperationspartner
OLYMPIASTÜTZPUNKT HAMBURG/SCHLESWIG-HOLSTEIN

partnerhochschule des spitzensports

Satisfaction Award 2021 4.8 OVERALL SATISFACTION studyportals 2021
★★★★★
Overall Satisfaction Winner

KÜHNE LOGISTICS UNIVERSITY | Großer Grasbrook 17 | Hamburg HafenCity | Germany
+49 40 328 707-143 | johannes.dietz@the-klu.org | www.the-klu.org

INHALT

2 **EDITORIAL**

CLUB INTERN
8 Alster 8ter Challenge
12 Siegesfeier 2021
20 Infoabend Bauausschuss
24 Club Interne Meisterschaften
26 81 Favoriten und eine Gans

HISTORIE
14 125 Jahre Fari-Kuriere
82 Favoritinnen im Boot

JUNGFAVORITE
36 Alle Jahre wieder - der Hanseat-Dreikampf
37 Jungfavoriten in Ratzeburg:
40 Bundeswettbewerb 2021

LEISTUNGSSPORT
38 Unsere B-Junioren stellen sich vor
41 U19 Europameisterschaft
42 Norddeutsche Regatta in Allermöhe
44 Trainingslager Dreisbach Herbst 2021
46 Langstreckentest 6000m
48 Active City Express – Es ging um viel mehr
52 Head of the Charles Race 2021
54 Kinder8er & Friends
60 Regatten unserer U19 Breitensportler

COASTAL ROWING
62 Letzte Ausfahrt 2021

FARI RUDERGRUPPEN
63 FunFari
64 Die U30-Gruppe packt an!

WANDERRUDERN
66 Mit Artus auf der Weser
68 Der Sahneachter auf Müritz und Havel
71 U30 Wanderfahrt auf der Schlei
72 „Raben" auf der Havel
75 Germaninnen und Favorit en auf der Schlei
76 Wanderfahrt für Genießer

PERSONEN
78 Der raue Weg

IMPRESSUM
Ruder-Club Favorite Hammonia, Alsterufer 9, 20354 Hamburg, Telefon 040 41 35 37 89
Verwaltung: buero@favorite-hammonia.de, www.favorite-hammonia.de
Bankkonto: Commerzbank AG Hamburg, IBAN: DE24 2004 0000 0387 0276 00, BIC: COBADEFFXXX
Redaktion: Ingo v. Schönberg, Kay Bohlmann, Sönke Utermark, fari-kurier@favorite-hammonia.de
Anzeigenagentur u. Produktion: L.A.CH. SCHULZ Gesellschaft für Anzeigen, Werbung und Verlag mbH,
Mattentwiete 5, 20457 Hamburg, Telefon 040 369 80 40, Telefax 040 36 98 04 44, www.lachschulz.de, info@lachschulz.de
Geschäftsführer: Michael Witte, Layout: Ines Wagner
Druck: Silber Druck oHG, Otto-Hahn-Straße 25, 34253 Lohfelden, Tel. 0561 52 00 70, Fax 0561 52 00 720, E-Mail: info@silberdruck.de
Die Clubnachrichten werden aus Beiträgen bezahlt und erscheinen sechsmal im Jahr inklusive einer Sonderausgabe zum FariCup und einem Mitgliederverzeichnis!

Titel: Monatsheft des Ruder-Club Favorite Hammonia Nr.8, Dezember 1896

Reproduktion: Ingo von Schönberg

Liebe Favoriten,

Jan Warmke
1. Vorsitzender

Liebe Favoriten,

mit der Alster-Achter-Challenge, dem Rennen um die Martinsgans und schließlich unserer Siegesfeier ist die Rudersaison 2021 beendet. Vor uns liegen nur noch die Weihnachtsfeiern unserer Ruder-Gruppen, die trotz der aktuell wieder besorgniserregenden Corona-Lage hoffentlich ohne große Einschränkungen durchgeführt werden können.

Mit der Alster-Achter-Challenge ist es Christian Neumann und seinem Organisationskomitee gelungen, eine coronakonforme Ersatzveranstaltung für unseren traditionellen Fari-Cup auf die Beine zu stellen. Knapp 50 Achter mit Mannschaften aller Altersklassen aus ganz Nordeuropa waren am Start und maßen über die 7,5-Kilometer-Langstrecke auf Alsterkanal und Außenalster ihre Kräfte. Das Angebot wurde von allen als Abschluss einer erneut von Corona gezeichneten Saison sehr dankbar angenommen. Dem Aufruf der Veranstalter, die Meldegelder an das Straßenmagazin Hinz und Kuntz zu spenden, wurde jedenfalls eifrig gefolgt: Hinz und Kuntz konnte sich über Spenden von über 6.000 EUR freuen. Wir danken Christian und seinem Team für ihren Einsatz und die hervorragende Organisation!

Auch bei Spiddels Martinsgans-Rennen war die Beteiligung mit neun Achtern gut; bei November-Wetter, aber ausgezeichneter Stimmung und dank 2G in einem sicheren Umfeld war das „Gänse-Rennen“ auch in diesem Jahr wieder ein gruppenübergreifendes Erlebnis für die gesamte Clubfamilie! Spiddel und seinen Mitstreitern gilt unser Dank für die erneute Ausrichtung dieser clubübergreifenden Veranstaltung.

Leider hat die 4. Corona-Welle uns mittlerweile mit voller Härte getroffen und erfordert erneut Maßnahmen, um die Pandemie und deren Auswirkungen auf unsere Gesundheit einzudämmen. Gem. Verordnung des Senats gilt u.a. für den Sport in geschlossenen Räumen und im Freien mit weniger als 2,5m Abstand sowie die Nutzung gastronomischer Angebote mittlerweile der 2G - Modus. Für uns bedeutet dies, dass Sport – egal, ob im oder außerhalb des Bootshauses – und Geselligkeit nur noch für geimpfte und genese Mitglieder möglich ist. Das ist zwar besser als die Schließung des Bootshauses für alle, aber entspricht nicht unserer Idee von unbeschwertem Sport und ausgelassener Geselligkeit! Es nützt aber nichts – die Zeiten sind wie sie sind und wir müssen uns mit der Lage arrangieren. Unter den gegebenen Umständen ist schon viel gewonnen, wenn unser Bootshaus zumindest unter 2G-Bedingungen offen gehalten werden kann!

Dass 2G sogar in der „Plus-Variante“, d.h. nicht nur mit einem Impf- oder Genesungsnachweis, sondern zusätzlich auch mit Vorlage eines negativen Corona-Testergebnisses auch bei uns funktioniert, haben wir anlässlich des traditionellen Grünkohlessens mit Siegesfeier bewiesen: Etwa 100 Favoriten und Gäste kamen am 19. Nov. 2021 im Clubhaus zusammen, um die Erfolge der vergangenen Rudersaison zu feiern. Zu Beginn der Veranstaltung waren Impf- und Genesungsnachweise sowie die Testergebnisse vorzuzeigen. Trotz dieser strengen Einlasskontrollen war die Siegesfeier wieder für alle Teilnehmer ein geselliger Höhepunkt mit gutem Essen und Getränken. Wie gesagt: Es nützt nichts - wir müssen uns arrangieren; und das offenbar noch für längere Zeit!

In diesem Heft finden sich u.a. wiederum Berichte zu Wanderfahrten der vergangenen Saison. Die große Anzahl der Berichte nicht nur vom Wanderrudern, sondern auch vom Rennsport insbesondere während der Sommermonate bringt es mit sich, dass diese nicht immer aktuell in den Sommerausgaben unseres Kuriers untergebracht werden können. Ich hoffe, die stimmungsvollen Eindrücke von Ruder-Touren in Brandenburg und auf der Schlei regen zum Nachahmen im neuen Jahr an!

Schließlich wirft unsere nächste Mitgliederversammlung ihre Schatten voraus. Eine entsprechende Einladung für Mittwoch, den 2. März 2022, mit vorläufiger Tagesordnung findet sich in diesem Heft. Ein Höhepunkt der Versammlung wird auch die Bauplanung und Kostenschätzung zu unserem Sanierungs- und Erweiterungsprojekt und die Beschlussfassung hierzu sein. Zu beachten ist außerdem, dass Anträge zur Versammlung gem. Satzung bis zum 1. Februar 2021 schriftlich beim Vorstand eingehen müssen, um in die finale Tagesordnung aufgenommen zu werden. Anträge auf Änderung der Satzung müssen bereits bis zum 31. Dezember 2021 dem Vorstand vorliegen.

Ich wünsche Euch und Euren Familien eine ruhige Adventszeit und ein besinnliches Weihnachtsfest. Bleibt alle gesund und seid gegrüßt von

Jan Warmke

Zu diesem Heft

Liebe Favoriten,
Corona beschäftigt und beeinträchtigt uns auch in diesem Winter wieder mehr, als uns lieb sein kann. Ungeachtet dessen haben wir eine Rudersaison mit einer Vielzahl schöner Ereignisse auf Regatten, Ruderwanderfahrten und Trainingslagern erleben dürfen, über die wir auch in dieser Ausgabe berichten.

Wie unserem Titel anzusehen ist, begeht der FARI-Kurier sein 125-jähriges Jubiläum und ist damit fester Bestandteil unser Club-Tradition. Im Mitgliederbereich findet Ihr eine Auswahl von Heften aus den verschiedenen Jahrzehnten: deren Lektüre ist eine gleichermaßen interessante wie vergnügliche Zeitreise durch unsere Geschichte und wir werden in den nächsten Ausgaben immer wieder historische Themen aufgreifen.

Unsere Redaktionsarbeit ist mit der gewachsenen Themenvielfalt mittlerweile sehr umfangreich geworden und wir möchten uns verstärken und gerne „verjüngen“: wer Lust hat, unser Magazin weiter zu entwickeln, ist bei uns im Team herzlich willkommen! An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an unser ausscheidendes Mitglied Kay Bohlmann für viel Kreativität, guten Humor und stets hervorragende Fotografien rund um Fari!

Wir wünschen Euch frohe Weihnachtstage, einen guten Start in das neue Jahr und hoffen auf eine gute, gesunde und erfolgreiche Saison 2022.

// Euer Redaktionsteam – Ingo von Schönberg, Kay Bohlmann und Sönke Utermark

Redaktionsschluss

→ Eure Beiträge, Fotos und Ideen für den FARI-Kurier sind immer sehr willkommen. Bitte schickt sie uns möglichst frühzeitig vor Redaktionsschluss, damit wir Zeit zum Gestalten und eventuelle Rückfragen haben. Wenn die Fotos nicht vom Autor selbst sind, bitte auch den Namen des Fotografen beifügen. Text und Fotos bitte in getrennten Dateien verschicken. Bitte E-Mails schicken an: fari-kurier@favorite-hammonia.de oder in den Hauspostkasten stecken. // IvS

Ausgabe	Abgabe-Termin
MÄRZ	07.03.2022

Clubkalender 2022

Di	12.01.	Info Abend Bauauschuss 19 Uhr
Fr	25. bis	2022 World Rowing Indoor
Sa.,	26. Feb. 2022	Championships in HH Wilhelmsburg
Mi	02. März	Hauptversammlung 19 Uhr
So	10. April	Stiftungsfest

Weitere Termine siehe: www.favorite-hammonia.de oder www.rudern.de/termine.
Alle Termine unter Vorbehalt der Corona bedingten Auflagen.

Spendet für den „Ruderwald“

→ Die Nationalmannschaftsathletinnen Ronja Fini Sturm und Carlotta Nwajide haben das Projekt "Ruderwald" ins Leben gerufen, um sich für mehr Klimaschutz einzusetzen. Ziel ist es, einen Beitrag gegen die entstandenen Treibhausgasemissionen, die durch die Flüge zu Trainingslagern, zu Wettkämpfen und insbesondere zu den Olympischen und Paralympischen Spielen in Tokio entstanden sind, zu leisten.

Motivation

Waldaufforstungsprojekte alleine werden die Klimakrise nicht lösen. Dafür braucht es eine gesamtgesellschaftliche Transformation. Unser Ziel ist es, mit dem “Ruderwald” auf die Klimakrise aufmerksam zu machen. Als Gesellschaft brauchen wir ein Umdenken auf allen Ebenen, auch im Sport – oder gerade im Sport. Als Rudernationalteam haben wir einen enorm hohen CO2-Fußabdruck – unter anderem durch regelmäßige Flugreisen zu internationalen Wettkämpfen und Trainingslagern. In der Olympischen Saison 2021 liegen viele Ruder*innen nur mit den Flügen über dem deutschen Durchschnitt von 10 Tonnen CO2-Emissionen. Allein der Hin- und Rückflug zu den Olympischen Spielen in Tokio emittiert etwa 6 Tonnen CO2.

Wir wollen daher einen Beitrag leisten, um die Auswirkungen der hohen Treibhausgasemissionen durch unsere Flüge, zu reduzieren. Deshalb wollen wir Geld in das Wiederaufforstungsprojekt des Chepalungu-Forests in Kenia spenden, um Treibhausgase zu binden. Uns ist bewusst, dass wir mit den Spenden nicht den

großen ökologischen Schaden der Flüge ausgleichen können, doch wir möchten unserer Vorbildfunktion als Leistungssportler*innen gerecht werden und unsere Reichweite nutzen, um Mitmenschen zu motivieren, sich für den Erhalt eines lebenswerten Planeten einzusetzen.

Wenn Ihr uns eine Spende direkt überweisen wollt:
Volksbank Lohne-Mühlen eG
Sports for Future e.V.
IBAN DE94 2806 2560 0007 1129 00
BIC GENODEF1LON
Verwendungszweck: Ruderwald
Garantie:
100% der Spendengelder über Sports4Trees fließen direkt in die Projekte!
Bei Rückfragen wendet euch gerne an info@sportsforfuture.de

Qualität zahlt sich aus.
Das Private Vermögens-management der BW-Bank in Hamburg.

Oliver Neckel

Volker Jedtberg

Paul Kaminski

Silke Kotzbacher

Julia Kuncke

Fabian-Pascal Leibrock

Julia Lindner

Annika Meyer

Oliver Pohl

Sandra Polat

Tobias Treppner

Erfahrung, Verlässlichkeit und individuelle Lösungen sind die Basis für ein erfolgreiches Vermögensmanagement. Wir kennen unsere Kunden und stehen an ihrer Seite. Mit ihnen gemeinsam besprechen wir die richtige Strategie, bieten beste Leistungen und ein exzellentes Experten-Netzwerk. Sie möchten mehr erfahren? Sprechen Sie uns an, wir beraten Sie gern.

Fabian-Pascal Leibrock
Telefon 040 3069873-44
fabian-pascal.leibrock@bw-bank.de

Oliver Pohl
Telefon 040 3069873-94
oliver.pohl@bw-bank.de

www.bw-bank.de/vermoegensmanagement

Privates Vermögensmanagement
Ein Unternehmen der LBBW-Gruppe

BW BANK

Der Vorstand lädt zur

ordentlichen Mitgliederversammlung

am Mittwoch, den 2. März 2022, 19.00 Uhr,
im Clubhaus Alsterufer 9, 20354 Hamburg

mit der folgenden Tagesordnung ein:

TOP 1: Begrüßung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung und Beschlussfähigkeit
TOP 2: Feststellung der Tagesordnung
TOP 3: Ehrung der Verstorbenen
TOP 4: Wahl eines Versammlungsleiters
TOP 5: Berichte des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2021, Bericht der Kassenprüfer, Aussprache und Entlastungen
TOP 6: Antrag auf Satzungsänderung
§ 17 (1) der Satzung wird wie folgt gefasst:
Die Beisitzer werden für ein Jahr gewählt, die übrigen Mitglieder des Vorstandes für zwei Jahre, wobei in den Jahren, deren Jahreszahl glatt durch zwei teilbar sind, der Vorsitzende, der stellvertretene Vorsitzende Sport, der Kassenwart, der Schriftführer, der stellvertretende Bootswart, der stellvertretende Hauswart und in den verbliebenden Jahren die übrigen Vorstandsmitglieder gewählt werden.
Dem Absatz H. Stand der Satzung wird als letzter Satz hinzugefügt:
„Dem § 17 (1) wurde durch Beschluss der Mitgliederversammlung vom [Datum] die Worte „,der stellvertretende Hauswart“ hinzugefügt.“
TOP 7: Wahlen
(a) Vorsitzender (Amtsdauer: zwei Jahre)
(b) stellvertretender Vorsitzender Sport (Amtsdauer: zwei Jahre)
(c) Kassenwart (Amtsdauer: zwei Jahre)
(d) Schriftführer (Amtsdauer: zwei Jahre)
(e) Ruderwart (Amtsdauer: zwei Jahre)
(f) Stellvertretender Bootswart (Amtsdauer: zwei Jahre)
(g) Beisitzer (Amtsdauer: ein Jahr); bis zu acht Beisitzer können gewählt werden.
(h) vorbehaltlich Satzungsänderung: Stellvertretender Hauswart (Amtsdauer: zwei Jahre)
TOP 8: Bestätigungen Jugendwart und stellvertretender Jugendwart
TOP 9: Bericht Bauausschuss
(a) Vorstellung der Vorplanung und Kostenschätzung zur Sanierung und Erweiterung des Bootshauses
(b) Aussprache
(c) Beschlussfassung über die Sanierung und Erweiterung des Bootshauses
TOP 10: Haushaltsplan 2022: Vorstellung, Aussprache und Beschlussfassung
TOP 11: Festsetzung der Beiträge, Eintrittsgelder und Umlagen 2022
TOP 12: Sonstiges

Anträge zur Versammlung müssen bis zum 1. Februar 2022 beim Vorstand schriftlich eingehen, um in die Tagesordnung aufgenommen zu werden. Gehen derartige Anträge ein, so informiert der Vorstand die Mitglieder über die geänderte Tagesordnung bis spätestens zwei Wochen vor der Versammlung. Nach Ablauf der Frist eingehende Anträge dürfen nur behandelt werden, wenn ein dringendes Regelungsbedürfnis besteht und dieses Bedürfnis von mindestens 3/4 der anwesenden Stimmrechte festgestellt wird. Abweichend hiervon müssen Anträge auf Änderung der Satzung bis zum 31. Dezember 2021 schriftlich beim Vorstand eingegangen sein.

Der Wortlaut zu den Anträge TOP 9, TOP 10 und TOP 11 wird den Mitgliedern spätestens sechs Wochen vor der Versammlung zur Verfügung gestellt. Die Berichte des Vorstands, der Kassenbericht und der Haushaltsplan werden zeitnah vor der Versammlung vorab zur Kenntnis gegeben. // **Der Vorstand**

shop.stilwerk.com

stilwerk.com/hamburg

The Destination for Design
stilwerk Hamburg | Große Elbstraße 68

stilwerk

RUDERN IN ZEITEN DER CORONA...

Die Boote reihen sich auf - wer durchfährt als Erstes die Brücke?

Wer in diesem etwas abgewandelten Titel eine Anspielung auf das bekannte Werk von Gabo Márquez erkennt, kann sich erstmal über seine solide literarische Bildung freuen. Wichtiger ist aber noch, dass der Titel dieses Artikels eine Parallele aufzeigt:

Eigentlich ganz normale Dinge des täglichen Lebens, hier eine größere Ruderregatta, können auch unter schwierigen Umständen, hier eben diktiert nicht durch die Cholera, sondern die Corona Epidemie, durchgeführt werden, wenn denn alle Beteiligten es wollen! Und so war es dann auch mit dem diesjährigen FariCup, der 2021 dank Corona zum Alster Achter Challenge wurde.

Aber wie kam es dazu?

Wie Ihr Euch erinnern werdet, musste bereits der 2020'er FariCup, wie so ziemlich jede andere sportliche Großveranstaltung auch, ersatzlos ausfallen. Bestimmt nicht nur wir im Organisationsteam waren darüber sehr enttäuscht, sondern auch unsere vielen ambitionierten Nicht-Hamburger und Hamburger Ruderfreunde, für die jedes Jahr regelmäßig der FariCup den Abschluss der Wettkampfsaison bildete.

Ähnlich war dann leider auch die Stimmung Mitte September bei Vorstand und Organisationsteam. Wir waren einstimmig der Meinung, dass wir einen FariCup in der üblichen Art und Weise leider auch dieses Jahr als verantwortungsvolle Leitung erneut nicht durchführen können würden. So waren wir dann kurz davor, an die große Gruppe erwartungsvoller Sportler eine fast textgleiche Absage wie 2020 zu senden. Und so wäre es auch dann gekommen, wenn, ja wenn da nicht unser 1. Vorsitzender gewesen wäre!

Der RCA kommt auf

Sehr starke Siegermannschaft aus Berlin

Volle Konzentration bei der RBL

Damen RBL kraftvoll und elegant

Der Kinderachter gibt Gas!

Unsere 80+ Freunde von der Hansa würdigen ihren gestorbenen Ruderfreund

Zweikampf vor der Rabenstrasse

Im Ziel bereitet Horst die Preisübergabe an das nächste Boot vor

Sehr eindringlich bat uns nämlich Jan zu prüfen, ob wir nicht irgendwie doch eine Art „FariCup light“ auf die Beine stellen könnten. Wir baten uns einige Tage Bedenkzeit aus, aber kamen relativ schnell zu dem Entschluss, dass dieses möglich wäre, wir allerdings viele etablierte Abläufe ändern müssten. Und so begannen wir dann, mittlerweile war es Ende September, mit der Planung. Hierbei einigten wir uns schnelle auf folgende Merkmale der Ersatzveranstaltung:

- Natürlich waren die Corona Maßnahmen weiterhin bestimmende Faktoren: Mittlerweile galt in Hamburg, dass Sportveranstaltungen unter 2G Richtlinien abgehalten werden durften, dieses galt es also einzuhalten. Allerdings war und ist die Coronalage „dynamisch“, weswegen wir noch mitten in der Vorbereitung öfters umplanen mussten.
- Die Alternativveranstaltung sollte etwas völlig eigenes und einzigartiges werden und brauchte deswegen auch einen eigenen Namen. „Alster Achter Challenge“ fanden wir passend und er gefiel uns allen sofort.
- Wir wollten die Veranstaltung auf das Wesentliche des FariCup konzentrieren: Sport, Wettkampf, gute Stimmung! Aus organisatorischen Gründen kamen wir dann dazu, nur Achter starten zu lassen, hierbei aber jede Möglichkeit und Konstellation anzubieten. Also sollten Gig- und Rennboote, Doppel- und Riemenboote, Frauen-, Männer und gemischte Mannschaften und alle Alstersklassen von A bis K (ja, tatsächlich K!) und jede Kombination davon starten können.
- Die Strecke von der Sengelmannbrücke bis zur Fari ist wohl bekannt und etabliert, auf diese 7,5km wollten wir zurückgreifen. Um die vermutlich große Zahl von Booten unterbringen zu können, hatten wir beschlossen, in zwei Abteilungen zu starten.
- Und dann gab es noch ein paar weitere Besonderheiten: Unser Teammitglied Corny hatte die ausgezeichnete Idee, ein Element der karitativen Unterstützung einzubauen. Wir beschlossen also, einerseits auf Startgelder zu verzichten und andererseits den starteten Mannschaften „nahe zu legen“ mindestens den entsprechenden Betrag als Spende an Hinz&Kunst zu überweisen.

- Auf das wettkampf- und FariCup-typische nette „Gewusel“ von zig Booten, 1.500 Sportlern und diversen Zuschauern mussten wir ja nicht nur leider verzichten, sondern es sogar organisatorisch unterbinden, wenn wir 2G aufrechterhalten wollten. Hierher rührte also die Vorgabe, dass nicht-Fari Mannschaften gehalten waren, an eigenen Bootsstegen zu starten und nach Zieleinlauf ohne jeden physischen Kontakt zur Fari eben dorthin wieder zurückfahren mussten.
- Aus demselben Grund mussten wir auf eine echte Siegerehrung verzichten. Alternativ haben wir deswegen jedes Boot nach Zieldurchfahrt mit dem Motorboot angefahren, die Startnummer abgenommen und jedem Mannschaftsmitglied ein kleines Souvenir überreicht. Zusätzlich haben wir die echten Zielzeiten und die um den Altersfaktor bereinigten Zielzeiten eine Stunde nach Einlauf des letzten Bootes auf der eigenen Webseite veröffentlicht.

- Und apropos eigene Webseite, ein weiterer Aspekt war die gesamte selbst gestrickte Kommunikation:
- Einerseits haben wir mit technisch und grafisch hervorragender Hilfe unserer Webdesignerin von www.tamix.de eine eigene AAC Seite einschließlich eigener Corporate Identity aufgebaut, auf der wir sämtliche Information zum Wettkampf zur Verfügung gestellt haben. Diese Seite lebt übrigens immer noch, und wer sie noch nicht kennt, sollte ruhig einmal drauf sehen: www.alster-achter-challenge.de, man findet unter Anderem das Grußwort des Schirmherren Senator Grote, professionelle Bilder des AAC von www.meinruderbild.de und natürlich die Ergebnisse dort.
- Aber, auch die Meldungen haben wir über diese Seite gesteuert, da wir ja das DRV Meldeportal nicht genutzt haben. Mit nicht unerheblichem, aber vertretbarem Aufwand haben wir über eine Microsoft Office Lösung Meldungen, Bootseinteilungen, Startreihenfolgen und die unvermeidliche Corona Rückverfolgung lösen können. Mit einem Kommentarfeld konnten sich die Teilnehmer zu unseren Planungen äußern und über diese Aussagen haben wir uns sehr gefreut.

So, und bei all dem hat der sonst alles ordnende DRV Beifall geklatscht? Na ja, nicht so ganz …

Wir haben den Alster Achter Challenge von vornherein als Privatveranstaltung konzipiert. Somit hatten wir maximale Flexibilität bei Vorbereitung und Durchführung der gesamten Veranstaltung wie auch bei wichtigen Einzelaspekten.

Und, für diejenigen Leser, die nicht dabei waren: wie ist der AAC denn nun gelaufen?

Also in Stichworten:

- 42 Achtermannschaften mit knapp 400 Teilnehmern
- 17 teilnehmende Vereine, darunter die RG Hansa mit ihrem MDA 85 Boot, die ihren verstorbenen Ruderfreund geehrt haben
- Etwa 50 Fari Mitglieder als hoch motivierte Unterstützer und Organisatoren
- Beste Stimmung und Laune trotz mäßigen Wetters
- Fast 6.000 EUR Spendeneinkünfte für Hinz&Kunst
- Viele positive Kommentare und Fragen „… wie geht’s weiter mit dem AAC?“

Fazit? Es war eine Freude, den AAC für so viele begeisterte und nach Wettkampf hungernde Sportler ausgerichtet zu haben!

Das Team: Joachim Beyer, Horst Behring, Klaus Köncke, Corny Grajecki, Christian „Chrille“ Heim und Christian “HCN” Neumann

// Text: Christian Neumann, Fotos: Veranstalter, Ingo von Schönberg

Die Ritter nehmen den Fehde Handschuh auf

SIEGESFEIER 2021

2G plus war das Motto für die diesjährige Siegesfeier. 100 Favoriten und Gäste hatten sich am 19. November 2021 im Clubhaus versammelt, um die Sieger der Saison zu feiern. Neben unseren Top-Athleten Torben Johannesen und Benedict Eggeling waren auch fast alle Junioren anwesend. Das zeigt eindrucksvoll, dass es bei Favorite Hammonia nicht nur Spitzensportler gibt, sondern auch eine strukturierte Nachwuchsarbeit auf breiter Basis. Club-Präsident Jan Warmke sagte dementsprechend zu, weiterhin alle ambitionierten Favoriten auf ihrem Weg zu sportlichen Erfolgen zu unterstützen, auch wenn Leistungssport sowohl in der Spitze als auch in der Breite viel Geld kostet und in einem erheblichen Umfang haupt- und ehrenamtliche Unterstützungsarbeit erfordert.

In diesem Jahr hat der Leistungssportbetrieb sehr gut funktioniert: von Torbens Silbermedaille in Tokio, über Benes Bronzemedaille bei der U23-WM in Racice, Janis Matzanders 2. Platz bei der Deutschen U23-Meisterschaft im Vierer o. Stm., Jonas Liekes und Nikos Rummlers Goldmedaille bei den nationalen U19 – Meisterschaften im Lgw. Achter bis zu Hanno Wetjens und Simon Ternkas Bronzemedaille bei der gleichen Veranstaltung im Vierer o. Stm. und einigen weiteren schönen Erfolge war alles dabei – und da sind die Erfolge unserer U17- Athleten, des Active City Express – Bundesliga-Achters und der Veterans noch gar nicht erwähnt. Cornelius Grajecki ging nach dem Grünkohl-Schmaus im weiteren Verlauf des Abends auf alle Erfolge im Detail ein.

Traditionell wurde der offizielle Teil des Abends mit dem würdigen Absingen des Clublieds beendet. Der weitere Abend wurde durch Favoriten und Gäste aus nah und fern – die weiteste Anreise hatte Ingo Bruss aus Heidelberg auf sich genommen - für gute Gespräche genutzt. Der Chronist verließ die Feier weit nach Mitternacht – und da war sie noch lange nicht vorbei…

// Text: Jan Warmke, Fotos: Ingo von Schönberg

Fari Erfolge in der Rudersaison 2021

Gold: 7, Silber: 6, Bronze: 4, gesamt
17 Medaillen + 1 olympisches Silber

Favoriten bei Olympia

1992: Michael Steinbach, 1996: Claas-Peter Fischer, 2012: Kay-Christian Kruse und 2021: Torben Johannesen

U17 Bereich / DJM Essen

-7ter, Doppelzweier, Lasse Junge
-12ter, Zweier ohne, Karl Besler und Jakob Markowski
-Bronze, Achter, Lasse Junge
-Silber, Vierer mit Steuermann, Johann Fischer, Tom Butscher und Jonah Lang Thurston
-8ter, Vierer mit Steuermann, Christoph de Wall und Paul Stürmer

U19 Bereich / DJM Essen

-Bronze, Vierer ohne, Hanno Wetjen und Simon Ternka
-8ter, Vierer ohne, Theo Töpfer
-4ter, Zweier ohne, Justus Baumbach
-Silber, Vierer ohne, Jonas Lieke
-Gold, Achter, Jonas Lieke und Nikos Rummler
-6ter, Achter, Hanno Wetjen, Theo Töpfer und Simon Ternka

U19 Bereich / EM München

-6ter, Vierer ohne, Hanno Wetjen und Simon Ternka

U23 Bereich / DJM Essen

-Gold, Achter, Benedict Eggeling
-Silber, Achter, Jannis Matzander
-Bronze, Achter, Achter, Gerd Berens

U23 Bereich / Ratzeburg

-Gold, Vierer ohne, Benedict Eggeling
-Gold, Achter, Benedict Eggeling
-Silber, Zweier ohne, Jannis Matzander

U23 Bereich / Weltmeisterschaften, Racice

-Bronze, Achter, Benedict Eggeling

U23 Bereich / Europameisterschaften, Kruszwica

-7ter, Vierer ohne, Jannis Matzander

A Bereich / Olympische Spiele

-Silber, Achter, Torben Johannesen

A Bereich / Europameisterschaften Varese

-4ter, Achter, Torben Johannesen

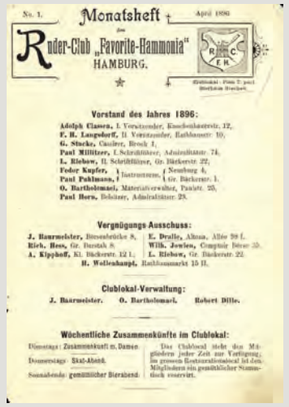
World Cups II Luzern und World Cup III Sabaudia

-Silber, Achter, Torben Johannnesen
-Gold, Achter, Torben Johannesen

Ruder Bundesliga, Active City Xpress feat Fari & Friends

Dortmund, Platz 6
Minden, Platz 4
Münster, Platz 3
Gesamt-Tabellen Platz 3

1890



1/April 1896

8/Dezember 1896

81/Januar 1905

125 Jahre Fari-Kuriere

AusDRUCK un serer Tradition

„Wer schreibt, der bleibt" sagt man in Autorenkreisen. Vor allem, wenn die Texte gedruckt erscheinen. Denn Gedrucktes findet Beachtung, ist von Dauer. Jedenfalls in einem meinungsbildenden „Quality Paper" wie unserem Club-Periodikum.

So ist das nun schon seit 125 Jahren. Anfangs in monatlicher Folge, später dann vierteljährlich, hat es nicht nur das Vereinsleben in sportlicher und geselliger Hinsicht widergespiegelt, sondern auch den Zeitgeist und -geschmack. Das gilt für das äußere Erscheinungsbild wie auch für Stil, Sprache und Inhalte.

- Die nationalistisch geprägte Kaiserzeit mit dem Weltkrieg zum Schluss: Deutsche Jugend, lass dich ertüchtigen!
- Die goldenen 20er, jugendbewegt.
- Die anschließenden 12 Jahre der Nazi-Schreckensherrschaft und deren mörderischer Krieg: Rudern ist Kampfsport!
- 1945 die Befreiung vom Faschismus und der Beginn des Wiederaufbaus: vier Boote und eine Baracke. Unser neues Bootshaus wird gebaut
- Die jüngere Vergangenheit: Unser neues Haus, Regatten, Siege, Wanderfahrten, Feste. Aber auch mal abgebrannt. Und dann die Pandemie ...

Die wechselhaften Zeitläufte lassen sich buchstäblich ablesen in unserem, inzwischen zur veritablen Zeitschrift mutierten FAVORITEN KURIER. Es ist ein einzigartiges Vergnügen in den digitalisierten Ausgaben zu „blättern". Auch wenn es quälende Beiträge in den Jahrgängen 1933 bis 1944 gibt; lasst uns nicht darüber hinweg sehen.

Wer schreibt, der bleibt! Verlass' dich drauf, lieber Favoriten-Kurier! // **Horst Poscharsky**

1/April 1896

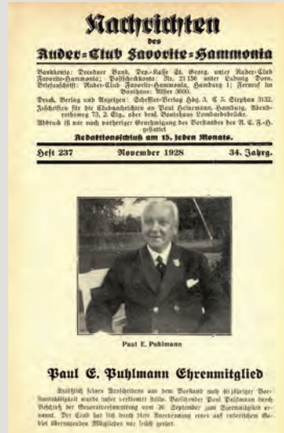
An unsere Mitglieder!
Wie bereits in der letzten Generalversammlung vom 19. Marz a. c. bekannt gegeben, haben wir beschlossen, an Stelle der bisher zur Versendung gelangten verschiedenen Circulaire, Bekanntmachungen, Aufnahmegesuche etc. ein Monatsheft erscheinen zu lassen, welches nicht allein die vorerwähnten Mittheilungen enthalten wird, sondern auch einen kurzen Bericht über die wichtigsten Vorkommnisse, Beschlüsse des Vorstandes und der Generalversammlung etc. unseren Mitgliedern geben soll. Wir empfehlen die vorliegende No. I des Monatsheftes für den Monat April unsern Mitgliedern zur freundlichen Aufnahme und geben uns der angenehmen Hoffnung hin, dass diese neue Einrichtung Beifall finden und das Interesse an dem Club bei allen unsern Mitgliedern weiter fordern und beleben möge. Der Vorstand.

8/Dezember 1896

Unsere wiederholten Bitten an die Mitglieder, durch regeren Besuch es zu ermöglichen, das Klublokal aufrecht erhalten zu können, sind fruchtlos geblieben. Der Besuch des Klublokals und des Stammtisches war in den letzten Wochen ein derartig geringer, dass die Nothwendigkeit ein eigenes Klublokal zu besitzen, leider nicht mehr vorzuliegen scheint …

81/Januar 1900

… Und wenn auch unser Kaiser nichts davon weiss und erfährt, dass auch der R.-C. Favorite-Hammonia seinen Geburtstag festlich begeht, erzeugt es nicht in uns patriotisch denkenden Männern ein stolzes Gefühl der Freude und der Liebe zu Kaiser und Reich …



237/November 1925

113/Januar 1910

182/April 1924

201/November 1925

Nachrichten
des
Ruder-Club Favorite-Hammonia, Hamburg

Heft 317 1. Juli 1935 40. Jahrgang

Sehr geehrter Herr!

Kennen Sie unser Bootshaus?

Wissen Sie, daß Sie sich dort nach des Tages Last und Mühen erholen und kräftigen können?

Wissen Sie, daß Sie sich dort dem schönsten und vielseitigsten Sport für jung und alt widmen können?

Wissen Sie, daß Sie dort im freien gleichgesinnter Menschen gemütliche und frohe Stunden verleben können?

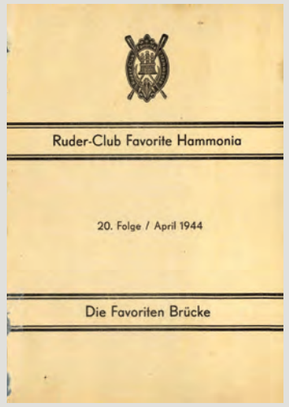
Sie kennen sicherlich unser kleines Vereinshaus in der kleinen Pfitznerschen an der Lombardsbrücke. Aber Sie wissen noch nicht genug von dem, was wir Ihnen bieten können. Einen kleinen Eindruck gewinnen Sie, wenn Sie die Ihnen hiermit ausgehende Ausgabe unserer Clubzeitung lesen. Die einzelnen Bilder können nicht alles zeigen. Kommen Sie deshalb einmal zu uns, besichtigen Sie unser Vereinshaus und seine Anlagen.

Die Eindrücke werden Sie sicherlich dann veranlassen, Mitglied unserer Liebe zu werden. Scheuen Sie nicht die Höhe des Beitrages, denn Sie sparen bei uns die Ausgaben für das Sportmaterial, die bei so vielen anderen Sportvereinen dauernd nötig werden.

Sie fördern mit Ihrem Eintritt den Club in seiner Arbeit außerordentlich und würden sich ein großes Verdienst, nicht zuletzt im eigenen Interesse, erwerben, um die nachstehenden Anlagen durch Ihren Beitritt sämtlich zu verbessern und zu vervollständigen. — Bitte besuchen Sie uns.

Mit deutschem Ruderergruß Ruder-Club Favorite-Hammonia.

317/Juli 1935



Ruder-Club Favorite Hammonia

20. Folge / April 1944

Die Favoriten Brücke

Die Favoriten Brücke/
April 1944

421/Dezember 1951

182/April 1924

In gegebener Veranlassung wird darauf hingewiesen, daß Glücksspiele aller Art auf Grund unserer Satzungen im Club verboten sind.Verstoß gegen diese Bestimmung zieht den Ausschluß aus dem Club nach sich.

201/November1925

Zu wünschen läßt die Beteiligung der Herren über 30 Jahre übrig. Wir bitten diese Herren, wie im Vorjahre regelmäßig zu erscheinen.

Der Ruderstil ähnelt stark dem von unserem früheren Ruderlehrer Klandt gelehrten, geht jedoch mehr ins einzelne und fordert besonders ausgiebigen Rückschwung und blitzschnelles Wiederaufrichten der Oberkörper.

237/November 1928

Unsere Hauskapelle trat nach der sommerlichen Ruhe gemeinsam mit denen der Allemannia und der Hansa zuerst wieder beim Hindenburg-Kommers hervor. Unter Julius Bauer's Leitung erzielte die Kapelle eine verblüffende Klangschönheit, die einen Jubel der Begeisterung auf der ganzen Linie hervorrief.

311/Januar 1935

1935

Das neue Jahr hat seinen Einzug gehalten. Wir begrüßen es vertrauensvoll in der Erwartung weiteren Aufstiegs unseres geliebten deutschen Vaterlandes! Als die Glocken um die Mitternachtsstunde des Silvester von allen Kirchtürmen unserer Hansestadt ernst und feierlich ein neues Jahr einläuteten, wir in diesem Augenblick dem scheidenden Jahre Valet sagten, richteten sich unsere Gedanken hoffnungsfreudig auf das aus dem Zeitenschoße aufgestiegene neue Jahr.

Favorien Brücke 20. Folge/April 1944

90 Jahre Favorite Hammonia

Manch' einem mag die Erwähnung des 90. Geburtstages unseres Clubs als eine höchst überflüssige Angelegenheit erscheinen in einer Zeit, in der unser Volk inmitten einer in Flammen stehenden Welt um Dasein und Zukunft kämpft. Und doch dürfen wir ohne Kritik fürchten zu müssen angesichts unseres in Schutt und Asche liegenden Bootshauses einmal einen Augenblick verweilen bei der Fülle selbstloser Arbeit und Hingabe, die in 9 Jahrzehnten dem Dienste an einer Idee:
*der **Ruderei als Kampfsport** gewidmet war*

421/Dezember 1951

… wichtiger Punkt der Tagesordnung: Bootshausneubau. Herr Westphal als Leiter des Neubauausschusses berichtete über die bisherige Entwicklung. Die vom Hamburger Staat vorgenommene Schüttung für den Grund des Neubaues am Alsterufer ist nunmehr beendet. Jetzt sei die Zeit gekommen, um die Verhandlungen wegen der Finanzierung aufzunehmen,…

425/April 1952

Unser Bootshausneubau ist – wie jeder sich selbst überzeugen kann – leider noch nicht weiter vorangekommen. Jedoch, was lange währt, wird endlich gut, und wir wollen nicht ungeduldig werden: unsere Neubau-Kommission ist voll am Werk. Dafür aber steht unser alter Behelfsbau nicht mehr.

436/ April 1953

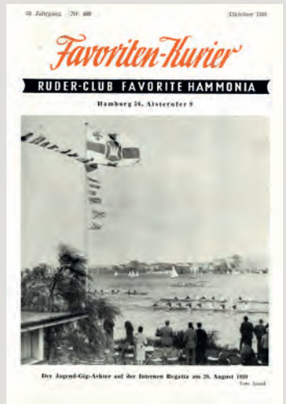
Ein kurzlebiges Jahr trennt den Ruder-Club Favorite Hammonia noch von seinem hundertjährigen Geburtstag. Angesichts dieses ehrwürdigen Alters haben wir Hamburger allen Anlaß, uns der Erneuerung des Clubs und seiner Einrichtungen zu freuen.
Das neue Bootshaus an der Außenalster ist zu einer Zierde…

488/Oktober 1959

Unser neuer Trainer und Ruderlehrer, Herr Otto Wille, hat am 1. Oktober 1959 seine Tätigkeit bei uns wieder aufgenommen. Erwar bereits von 1931 bis 1950 bei der Favorite-Hammonia. Besonders nach 1945 hat Herr Wille sich um die Ausbildung unserer Neuzugänge, die Organisation unseres gesamten Ruderbetriebes und um unsere Trainingsleute erfolgreich bemüht

425/April 1952

436/April 1953



488/Oktober 1959

508/August 1960

537/Oktober 1967

544/April 1969

- Grüße, die uns erreichten -

18. 7. **Erhard Breitz** grüßt alle Favoriten aus Kampen auf Sylt: „Heute traf ich Günther Salge und abends bin ich mit Helmut Böckmann verabredet. Das Gespräch dürfte klar sein: Rudern und wie man es in Zukunft besser macht!"

22. 7. Die „verehrten, geschätzten und lieben Hammonianer" werden von **Fritz Wess** aus dem Schwarzwald gegrüßt. Davon besonders seine Skatfreunde Rickert, Hoffmeister, Holzweg und der „ständige Aufsichtsrat Kupfer."

11. 8. Von einer Rundreise durch Irland grüßt den „Atomachter" **Hans Christopher.**

25. 8. Ein Kartengruß an den Vorstand und alle Mitglieder ging ein von Bootsmeister **Günter Elfertz** aus Büsum.

28. 8. „Hier ist viel Sonne und warm" schreibt **Mehdi Abedi** aus Teheran. Es grüßt die Fröhmos mit 2 Kringeln.

8. 9. Mit kleinen und größeren Wanderungen in Hindelang vermied größere Gewichtszunahmen **Dr. Fritz Lukassen.** Sein Gruß — natürlich nicht ohne Kringel — gilt den Fröhmos.

17. 9. Bei mäßigem Wetter, viel Regen und kaum Sonne, kurt **Herbert Hoffmann** im Schwarzwald. Sein gerader Gruß gilt den Doppelköpplern Stein, Herdt, Hitter und Hansen.

18. 9. Grüße an den Vertragsachter gingen ein von **Martin Buck** und Frau aus Millstatt in Kärnten. Dort schmeckt am Abend ihnen am besten der rote Tiroler.

518/August 1962

Es ist im Club so schön? Weil endlich einmal alles frisch gestrichen ist; hoffentlich bleibt es lange so! Bürger, schützt eure Anlagen!
Ist so schön im Club. Nicht nur das Rudern, sondern auch die Stunden geselligen Beisammenseins läutern Körper, Geist und Seele …

537/Oktober bis Dezember 1967

Ruderer müssen mehr trainieren
So und ähnlich lauteten in letzter Zeit die Schlagzeilen der Tagespresse und im „Rudersport".
Die Leistungen der Mannschaften des DRV haben in den letzten Jahren nicht zu den erhofften Erfolgen geführt. Die Olympischen Spiele 1968 stehen bevor, …. müssen unsere Ruderer mehr trainieren.

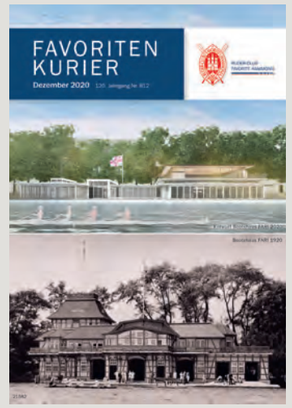
544/April bis Juni 1969

Wie zu erwarten war, haben sich in diesem Jahr Henry Lomer, Kai Arentz, Georg Schlingbäumer und Rolf Meyer wieder in einem Vierer zusammengefunden.
Ein Achter, den wir uns gewünscht hätten, war leider nicht drin.
Außer ihnen trainieren in der Seniorenklasse noch Wolf-Dieter Simon, er sitzt in einem Renngemeinschafts-Vierer mit dem Hamburger Club und dem Biller Ruderverein …

615/September 1986

690/Dezember 1999

812/Dezember 2020



615/September 1986

SAHNE AUF DEM NECKAR
Eine Neuinszenierung nach 23 Jahren, teilweise noch mit den alten Darstellern. Die Darsteller, ihre Rollen und ihre Besonderheiten (in der Reihenfolge ihres Auftretens):
Uwe Lau (alt) - erprobter und unersetzlicher Quartiermeister mit ausgeprägtem Hang zu „ansetzenden Nachspeisen", damit die Mannschaft auch gewichtig bleibe.
zu dessen vielbewunderter Eleganz noch ein kräftiger Schuss Lässigkeit gekommen ist. Er hatte nur 2 Krawatten mitgebracht und trug meist „keine"…

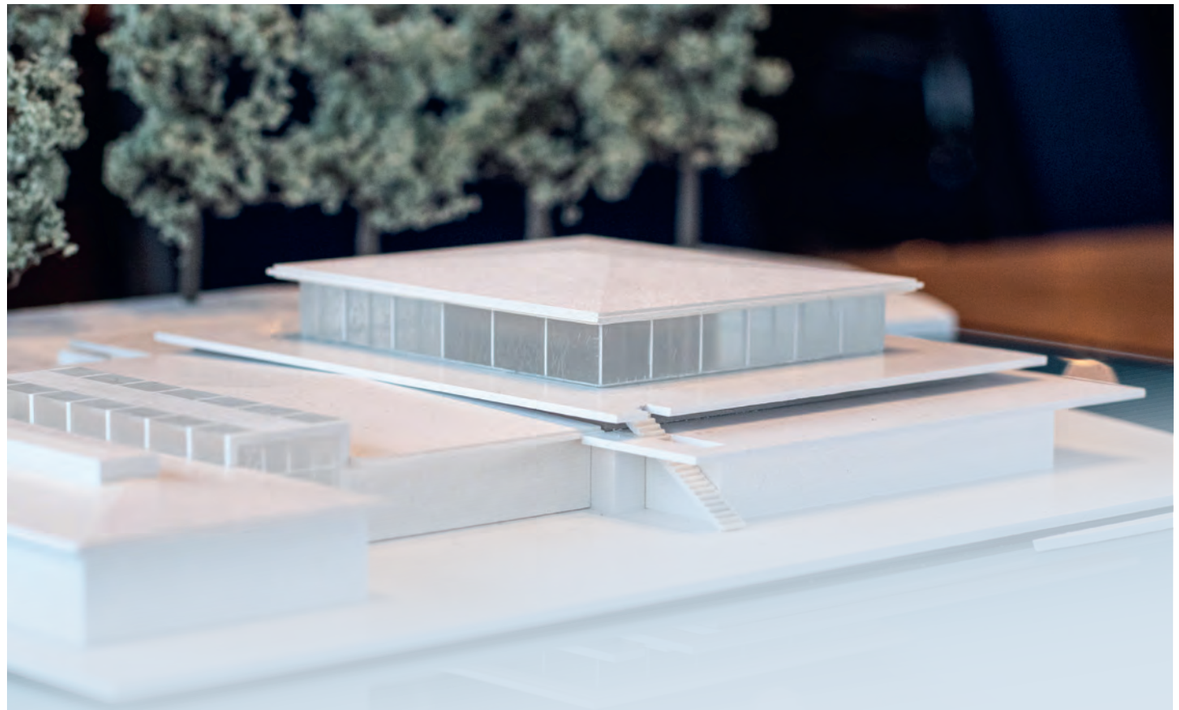
690/Dezember 1999

Mitgliederversammlung wegen des erforderlichen Umbaus statt und zwar in harmonischer Stimmung bei vollem Haus. Die erarbeiteten Konzepte in baulicher wie finanzieller Hinsicht ….., wurden von unserem 1. Vorsitzenden, Rolf Meyer, plausibel vorgetragen und alle Rückfragen wurden von ihm oder Herren des Bauausschusses befriedigend beantwortet. Der ursprüngliche Glaskasten, der die Gemüter nach der Vorstellung der ersten Architekten-Entwurfe so erhitzt hat, ist vom Tisch.

812/Dezember 2020

Das verflixte Corona-Jahr 2020 verlangte uns einiges ab, und die Prognose ist zumindest für die ersten Monate im neuen Jahr alles andere als euphorisch: Trotz Impfstoff etc. wird uns Corona wohl noch einige Monate begleiten. Dass bei uns weiterhin Clubleben stattfindet, verdanken wir unseren Trainern, Betreuern, Gruppenkapitänen etc …

Hinweis der Redaktion: Die hier gezeigten Ausgaben wurden in komplettem Umfang eingescannt und stehen als PDF auf der Mitgliederseite im Verzeichnis „Verein/Historisch" zur Verfügung (nur private Nutzung, keine Weitergabe).



Infoabend Bauausschuss am 12. Januar 2022

→ Seit der Jahreshauptversammlung arbeitet der Bauausschuss nun am Machbarkeitskonzept zur Erweiterung des Bootshauses. Die Funktionsträgerumfrage und die Mitgliederumfrage haben uns bereits wichtige Erkenntnisse über die Bedürfnisse geliefert. Dabei erhielten in beiden Umfragen die Erhöhung der Bootslagerplatzanzahl und die Vergrößerung des Trainings- bzw. Gymnastikbereiches als Ziele einer Erweiterung die höchsten Zustimmungswerte. Dieses Ergebnis haben wir zur Grundlage unserer Überlegungen gemacht.

Darüber hinaus haben wir auch berücksichtigt, dass das Bezirksamt die 12 Außenlagerplätze gern abgeschafft sähe, was auch in unserem Interesse sein sollte, da diese neben einem unvorteilhaften Erscheinungsbild auch noch ebenso wenig materialschonend sind wie die Bootswagen, von denen man sich auch lieber trennen sollte.

Leider liegt uns mit dem positiven Bauvorbescheid nur die Möglichkeit zur Aufstockung eines größeren Trainingsbereiches vor. Alle anderen das Bootshaus betreffenden Bedürfnisse müssen in der vorhandenen Kubatur untergebracht werden.

Zusätzliche interne ortsfeste Bootslagerplätze (max. 37) lassen sich zum Beispiel sinnvoll nur im Bereich der Bootshallen schaffen, womit sie mit den bestehenden Nutzungen Thermenraum, Sauna und ggf. Ergoraum im Wettbewerb stehen. Der Thermenraum steht und fällt mit der Gebäudetechnikplanung und muss daher nicht diskutiert werden. Im Wettbewerb stehen im Sanitär- bzw. Sportbereich aber auch die Nutzungen Kasten, Sauna, separater Ergoraum, zusätzliche Spinde, Duschen und ein Behinderten-WC.

Damit die Ziele und das Ergebnis des Machbarkeitskonzeptes möglichst nahe an den Bedürfnissen liegen, haben wir am 18. November eine Online-Befragung unserer Clubmitglieder gestartet.

Die Ergebnisse dieser Umfrage zusammen mit dem aktuellen Stand des Konzeptes stellen wir am 12. Januar 2022 im Rahmen eines Infoabends vor. Gerne laden wir euch hierzu um 19:00 Uhr in unsere Gastro ein, soweit es die Corona-Auflagen erlaubt. Wir freuen uns hier auf einen angeregten Austausch und ermutigen alle Interessieren Ihre Ideen und Wünsche einzubringen.

// Text: Thilo Peters, Foto: Ingo von Schönberg

Dylan Jonat ist neuer Kindertrainer unserer Jungfavoriten.

→ Moin, ich bin Dylan, 23 Jahre alt und rudere seit 2012 und mache eine Ausbildung zum Physiotherapeuten. Über meine aktive Zeit im Leistungssport konnte ich viel Erfahrung im Training und auf Regatten sammeln. Nach dem Ende meiner Zeit als Leistungssportler habe ich beschlossen, dem Rudersport treu zu bleiben und als Trainer die Jungend zu unterstützen.

Dadurch, dass ich in meiner Jugend ebenfalls aktiv gerudert habe, kann ich mich gut mit der Jugend identifizieren, so fällt mir die Kommunikation und die Dynamic mit einer Gruppe von jungen Sportlern leicht!

Mein Ziel ist es, den Sportlern das Rudern mit viel Spaß und Begeisterung beizubringen. Dazu gehört auch das Leben innerhalb des Clubs, man trifft dort auf jegliche Altersgruppen und lernt viele nette Menschen kennen!

In Hamburg gibt es die Hamburger Ruderjungend als Verband aller Hamburger Rudervereine. Dort bin ich als Teil des Vorstandes für den Bereich Talente verantwortlich. Ich kümmere mich um Lehrgänge und Regatten, an den alle Hamburger Kinderruderer Teilnehmen können.

// **Text: Dylan Jonat, Foto: Walter Schießwohl**

SCHULENBERG SIMON
FACHANWÄLTE FÜR VERKEHRSRECHT

RA-Kanzlei Schulenberg & Simon | Hallerstraße 54 | 20146 Hamburg - Rotherbaum
Telefon 040 · 44 93 28 | Telefax 040 · 44 83 81
info@schulenberg-simon.de | www.schulenberg-simon.de

Herzlich Willkommen in der FARI: Eirik ist neuer „BufDi“

→ Mein Name ist Eirik Magnus Huber, ich bin 19 Jahre alt und verrichte meinen Bundesfreiwilligendienst als Helfer in der Einsatzstelle der Fari. Bereits mit 12 Jahren habe ich in meinem Heimatverein SV Scharnebeck mit Rudern angefangen und auch später am Leistungssportbereich teilgenommen.

Ich habe mich dazu entschieden meine Zeit nach dem Abitur mit einem Bfd zu verbringen, da es für mich sowohl die Möglichkeit darstellt neue Leute kennen zu lernen als auch einen soliden Einstieg in die Berufs- und Arbeitswelt ermöglicht.

Meinen Bfd absolviere ich in der Fari, da ich es hier bereits einige Jahre zuvor einige Trainingswochen gesammelt habe und ich somit auch auf gewisse Weise mit einem vertrauten Ort zu tun habe. Ebenso stellt die Fari einen sehr großen und bekannten Verein dar, weshalb es auch die Möglichkeit birgt einige neue Erfahrungen zu machen. Somit freue ich mich auf ein gutes, erfolgreiches Jahr mit allen Mitgliedern und vertraue auf gute Zusammenarbeit.

Text: Eirik Magnus Huber Foto: Walter Schießwohl

Projekt E-Antrieb für unsere Trainerboote

→ Vielleicht hat der eine oder andere bemerkt, dass eines unserer Motorboote mit einem neuen Antrieb ausgerüstet wurde. Es handelt sich um einen Elektro-Antrieb. Das Ganze machen wir im Rahmen von "E-Mobilität auf der Alster“, ein Projekt aus dem Hamburger Klimaplan. Das große Ziel ist die klimaneutrale Stadt, im speziellen geht es um die Mobilitätswende im Alsterrevier, mit dem Ziel bis 2030 keine Boote und Schiffe mit Verbrennungsmotor mehr zu betreiben. Die Sache ist nicht freiwillig, d.h. wir müssen davon ausgehen, dass über 2030 hinaus keine Betriebsgenehmigungen für Verbrennen mehr erteilt werden. Die Stadt hat eine substanzielle Förderung in Aussicht gestellt, wenn man sich dazu entscheidet, den Umbau schon im Jahr 2024 in Angriff zu nehmen. Trotzdem wird das Ganze überhaupt nicht billig und wir sind froh, dass uns einer der kompetenten Hersteller am Markt angeboten hat, einen seiner Antriebe für ein paar Monate kostenfrei zu testen.

Dieser Test läuft jetzt seit mehreren Wochen und wir haben gerade ein erstes Resümee gezogen. Um es kurz zu machen, es gibt Licht und Schatten. Das Licht sind der unkomplizierte Betrieb und die deutlich reduzierte Geräuschentwicklung. Der Schatten sind das sehr hohe Gewicht der Batterien, die verringerte Spitzengeschwindigkeit gegenüber unserem bewährten 25 PS Verbrenner und noch nicht ganz erforschte negative Einflüsse auf den ohnehin nicht perfekten Geradeauslauf unserer Katamarane. Wir müssen also weiter testen und umbauen, wozu unser Partner auch schon seine Bereitschaft signalisiert hat. Zusätzlich werden wir zu anderen Anbietern Kontakt aufnehmen und vielleicht können wir dann nächstes Jahr noch andere Konfigurationen testen. Falls es im Kreis der Favoriten versteckte Kenner der Materie gibt, wären wir für sachdienliche Hinweise dankbar.

// **Text: Jan Thielebein, Foto: Hersteller**

CLUB INTERN

CLUB INTERNE MEISTERSCHAFTEN

Patrick Theilemann, Lukas Villamizar, Lukian Lund, Tobias Ehlers und Ben Semrau

Sommer, Sonne, Sonnenschein - ganz so war es leider nicht. Es war dann eher einer der gebrauchten Tage, was aber nur das Wetter betraf. Die Club-Familie freute sich auf einen Nachmittag mit Bootstaufen, einer Reihe von Rennen in allen Altersgruppen und das Zusammensein auf dem Steg.

Bei klassischem Hamburger Wetter mit leichtem Sprühregen fand eine unserer wichtigsten Club-Veranstaltungen des Jahres statt. Unsere Clubmeisterschaften, auch Interne genannt, begannen am Sonnabend den 28. August um 14:30 Uhr mit der Taufe von vier Booten.

Malte Großmann, Jan Behring, Hort Behring und Jan Warmke fungierten als Paten und tauften zwei Leistungssport-Kombi-Zweier, einen Einer sowie einen Gig-Kombi-Vierer auf die Namen „Lago Albano“, „Cäcilie“, „Wolfgang Fischer“ und „Eimsbüttel“.

Die Interne 2021 startete mit den Rennen der Jungfavoriten. Es folgten über den Nachmittag 12 weitere spannende Wettkämpfe in Einern, Zweiern und Vierern, garniert mit gelegentlicher Regenwald-Dusche von oben.

Im Zweier ohne Steuermann um den Claus Fürst Ehrenpreis konnten sich Hannes Willenbrock und Gerd Berens deutlich durchsetzen.

Die Nadeln für den schnellsten Tarzan Vierer ohne Steuermann gingen an Maximilian Bitter, Paul Stürmer, Sebastian Bienk und Theo Töpfer.

Neben Rigger-Werkzeug, Meisterkette, Tarzan-Nadeln, bestickten Duschtüchern gab es auch für viele Siegermannschaften Niederegger-Spezialtäten zu gewinnen. Lange ungeöffnet blieben diese Leckerei natürlich nicht.

Abgerundet wurde der sportliche Teil des Nachmittags spontan mit einem Achter-Rennen zwischen dem RBL Achter „Active-City-Express“ und dem Fari-Achter.

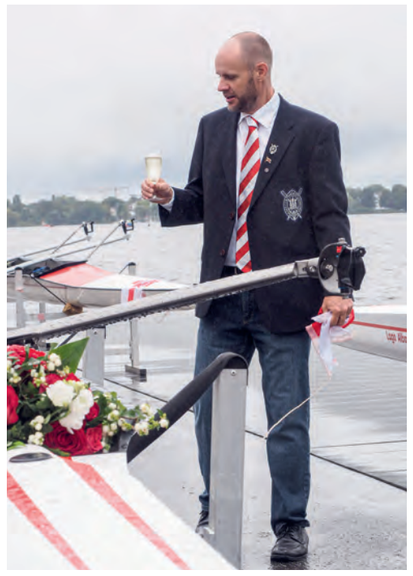
Trotz der bescheidenen Wetterverhältnisse waren alle Teilnehmer und Zuschauer glücklich, dass die „Interne“ wieder stattfinden konnte und genossen den Nachmittag im Kreise unserer Club-Familie. Für das leibliche Wohlbefinden sorgten wie immer die Alsterköche mit leckeren Grill-Spezialitäten sowie den passenden Getränken für jeden Geschmack.

Vielen Dank an alle Helfer, ohne die die Regatta nicht möglich gewesen wäre: Jan Strempel, Dirk Draber, Julius Radtke, Simon Bösken, Kai Ramming, Christoph Dytert, Jan Widderich, Walter Schießwohl, Horst Behring und Gerd-Rüdiger Wüstney.

// **Text: Cornelius Grajecki, Fotos: Walter Schießwohl**

Christoph Dytert und Kai Ramming

Hanno Wetjen konnte sich die Meisterkette für den schnellsten Club-Einer sichern.



Malte Großmann, Jan Behring, Hort Behring und Jan Warmke fungierten als Paten und tauften zwei Leistungssport-Kombi-Zweier, einen Einer sowie einen Gig-Kombi-Vierer auf die Namen „Lago Albano“, „Cäcilie“, „Wolfgang Fischer“ und „Eimsbüttel“.

81 FAVORITEN UND EINE GANS

Am 14. November 2021 fand nach einem Jahr Zwangspause wieder das schönste, aber auch das härteste Rennen der Favoriten um die Martinsgans statt. Am 9. November 2021 machten sich 5 Favoriten auf den Weg zum Dithmarscher Gänsemarkt in Gudendorf, liegt zwischen St.Michaelis-Donn und Meldorf, um einer Gans den Hals zu verdrehen. Martje und Stefan Anders, Geschäftsführer und seit über 12 Jahren unsere Sponsoren für das Gänseessen bei dieser Regatta, erwarteten uns schon. Die Begrüßung überschwänglich, hatte man sich doch über ein Jahr nicht mehr gesehen. Der Gänsemarkt war gut besucht, kommen doch endlich wieder die Reisebusse mit Gästen vorbei. Wir Favoriten hatten noch den letzten freien Tisch für 2 Stunden reservieren können. Ein ausgiebiges Gänsemahl und ein anschließender Besuch des Gänseweihnachtsmarktes schlossen den Kurzbesuch ab. Auf dem Parkplatz stand schon Stefan Anders, mit einem vollen Transportwagen, bereit zum Einladen der vielen Köstlichkeiten. Die mitgereisten Favoriten staunten nicht schlecht, zwei 6,5 kg schwere Gänse, 10 Flaschen Gänsewein/rot und über 50 Gläser Gänseschmalz und köstlicher Gänseleberwurst. Danke Martje und Stefan und ich bin sicher, viele Favoriten werden auf dem Weg an die Nordsee Euch im Gänsemarkt besuchen.

Der 14. November 2021 rückte näher, die Nervosität stieg mit jedem Tag, die Sorge und die Höhe der neuen Fallzahlen in der Pandemie waren alarmierend, konnte die Veranstaltung überhaupt durchgeführt werden? An jedem Tag stiegen die Zahlen der Infizierte, hält das 2-G Konzept oder gibt es neue und weitreichendere

Vorschriften seitens der Gesundheitsbehörde? Das von unserem Ruderwart, Florian Rosenke ausgearbeitete Hygienekonzept hatte bestand und so gab auch der Vorstand grünes Licht. Das die Außenalster möglicherweise aufgrund der Bergung eines Bomben - Blindgängers, für den Sport am Sonntag gesperrt werden könnte, erschreckte uns als Veranstalter nicht mehr, hatten wir doch bisher alle Hürden genommen.

Es konnte tatsächlich los gehen und wie, pünktlich um 10.00 h versammelten sich vor dem Eingang zum Clubhaus die ersten von insgesamt 81 Favoriten im Clubanzug, einige hatten sich seit fast zwei Jahren nicht mehr gesehen und ließen geduldig die Überprüfung der Impfzertifikate über sich ergehen, das Meldegeld schnell in den Spendentopf "geworfen" und dann zum Fototermin auf die Steganlage.

Die Zeremonie begann mit der Hissung der "Favoriten-Gänseflagge" , Aufstellung zum Gruppenfoto, hervorragend

CLUB INTERN

Spiddel mit seiner Gans

Aufstellung zur Mannschaftseinteilung mit dabei Thomas Kosinski von „Rudersport“

Michael Heimsoth und Marc Gärtner am Start

Idyllische Ruhe vor dem Rennen

Wojtek in Pose - gleich gehts los

Bereit zum Start

Verdientes Bier für das „Fußvolk“

arrangiert von Ingo von Schönberg, ein "Pizza" lächeln auf den Lippen.

Die Bekanntgabe der Achtermannschaften, war wie immer bis zum Regattatag geheim und somit spannend. Die große Frage, wer sitzt mit wem in einem Boot, rudert man für Suppe oder Gans.

8 Riemenachter und ein Doppelachter wurden gruppenübergreifend gerecht zusammengestellt, die Mannschaften wurde mit Zwischenrufen begleitet, der Doppelachter ruderte natürlich außer Konkurrenz.

Die 8 Riemen Gigachter, 2 Leihboote vom Ruderclub Allemannia, die Mannschaften wurden mit dem "Wassertaxi" auf die andere Alsterseite chauffiert, 2 weitere Riemen Gigachter und ein Doppelachter wurden von unserem Nachbarclub DHuGRC zur Verfügung gestellt.

Die Achter versammelten sich hinter der Krugkoppelbrücke, der Start wurde gekonnt von Michael Heimsoth vorgenommen und am Ziel standen Joachim Beyer und Selk Storjohann und Axel Schindowski bereit.

2.135,5 m, eine Ruderstrecke die es in sich hat und für zusammen gewürfelte Mannschaft eine Herausforderung ist. Waren die Mannschaft gleichwertig und gerecht verteilt, ein quälende Frage in jedem Jahr für den Organisator und keine leichte Aufgabe, die geruderten Zeiten werden es später zeigen.

Erschöpft, aber glücklich fanden sich alle Favoriten nach dem Rennen wieder auf dem Steg ein, das verdiente Bier und die Gänseköstlichkeiten konnten an Stehtischen verzehrt werden. Mit Spannung wurden das Ergebnis erwartetet, Sieger ist die Mannschaft mit der Boots Nr. 7. Steuermann Peter Gaedtke (Jahrgang 1944) konnte zum 4 Mal die hölzerne Gans in den Arm nehmen, die Mannschaft um Christoph Groth (Jahrgang 1953) konnte es nicht fassen, sie waren Sieger in einem unvergesslichen Rennen an einem unvergesslichen Tag, man durfte sich als einzige Mannschaft wieder den Clubanzug anziehen und am festlich gedeckten “Gänse-Tisch” platz und die Auszeichnung mit der "goldenen" Gänsenadel entgegennehmen. Für Favoriten natürlich die Krönung, ist doch der Sieg bei diesem Rennen für jedermann im Club, sichtbar am Clubjacket angesteckt. Alle anderen versammelten sich an ihren "Bootstischen" und löffelten gemeinsam die Erbsensuppe, lernten sich kennen und schätzen, hatte man doch gemeinsam ein Ruderrennen im Boot erlebt.

Für die Mannschaft mit dem 4. Platz gab es die berühmte Ananas, die 3. Mannschaft erhielten ein Flasche Sekt und die 2 Mannschaft wurde zusätzlich mit 2 Flaschen Sekt belohnt. Als rudernde Gäste waren dabei, Thomas Kosinski,

Corona-konform: Anstoßen auf das Gänserennen

Das Boot Nr. 7 auf den letzten Sprintmetern zum Sieg im Gänserennen!
Im Boot: Groth, Wetjen H., Leiwesmeier, Matzke, Behring J., Rosenke, Vorbau, Junge, Cox. Gaetke

Chefredakteur vom "Rudersport", Werner Glowik, Präsident vom Allgemeinen Alster Club (AAC) und als rasender Sportreporter begleitete Harm Cluever, vielen Mitgliedern noch bekannt als Eichkranzsieger 1966 im Fari-Achter, zusammen mit Jens Krecker und Ingo von Schönberg im Motorboot.

Ohne Helfer kann man ein solches Ruder Event nicht gestalten und so geht ein besonderer Dank an Michael Heimsoth, Marc Gärtner, Jens Krecker, Jürgen Schulenburg, Joachim Beyer, Selk Storjohann, Axel Schindowski und Florian Rosenke. Dank auch an Carsten Dressler, der wieder ein Fass Bier stiftete. Dank auch an das Team von Herrn Hansen, die uns hervorragende bewirteten.

Danke liebe Favoriten für eure Teilnahme und hoffen wir auf ein glückliches Jahr 2022, ohne Covid-19.

// Text: Gert-Rüdiger "Spiddel " Wüstney
Fotos: Ingo von Schönberg

„Nachahmer“ und Gänseliebhaber wenden sich bitte an:
Dithmarscher Gänsemarkt, Hauptstr. 125693 Gudendorf
Mail: info@tithmarscher-gaensemarkt.de

Die Mannschaft hat sich das köstliche Gänsemenue redlich verdient

Schon vor Wochen hat mich Spiddel auf die Martinsgans heiß gemacht und da ich bei noch keinem Martinsgans Rennen zuvor gewinnen konnte, war ich dementsprechend motiviert es dieses Mal zumindest auf das Treppchen zu schaffen. Wie der Zufall es will, wurde ich jedoch krank und musste auf den Steuermanns Platz ausweichen. Peter Wind (1953), der unser eigentlicher Steuermann war, hatte sich dann auf die 1 gesetzt und extrem stark mit gerudert. An dieser Stelle nochmals vielen Dank für diesen Einsatz. Zudem kommt, dass Wolfgang Rauhut nicht zur Mannschaftseinteilung erschienen ist, wodurch Torben Johannesen, unser Olympia Silber Gewinner unserem Boot zugeteilt wurde. So stark gerüstet stand uns nichts mehr im Wege und gemeinsam erzielten wir dann den zweiten Platz.

Die Mannschaft: Cox: Wiehe, Torben Johannesen, Behem, Johannsen, Gärtner, Grüneisen, Heydenreich Feldhahn, Wind.

// Text: Sebastian Wiehe

Wie ich Torben Johannesen zur 2. Silbermedaille steuerte

Vergabe der Silber-Medaille

DAS GROSSE RENNEN UM DIE GANS

Harm Clüver berichtet in einer der kommenden Ausgaben des Verbandsmagazins „Rudersport“ über unser mittlerweile legendäres Martinsgans-Rennen. Lest selber, was er hautnah zu Wasser und zu Land miterlebt hat und seid beim nächsten Rennen auch dabei!

Eine Rezeptur für ein Ruderfest der fröhlichsten Art – zum Nachmachen empfohlen

Man nehme:

- soviel Gänsebraten wie für neun kräftige Männer, also eine Achterbesatzung plus Steuermann, erforderlich,
- soviel Erbsensuppe, um damit etliche weitere Achter-Crews satt zu machen,
- besetze so viele Boote mit Ruderrecken, wie sich für diesen Tag angemeldet haben,
- wähle diese Recken von jung bis alt, von etwas kleiner bis sehr groß, von weniger gut bis weltmeisterlich aus,
- besetze die Boote nach Gutdünken, aber mit der vollen Absicht, sie in etwa gleich stark zu halten,
- lege eine Rennstrecke von rund 2000 m fest,
- starte die Boote nacheinander im Abstand von 15 Sekunden,
- schrecke nicht vor kaltem, ungemütlichen Novemberwetter zurück,
- ersinne zusätzlich ein paar weitere hübsche Rituale
- und lege die ganze Rezeptur in die Hand eines begabten, phantasievollen, unermüdlichen und zu allem entschlossenen Zeremonienmeisters.

Dann hat man die wichtigsten Zutaten für ein sportlich-fröhliches, ess- und trinkfreudiges Ereignis zusammen, auf das sich alle Beteiligten ein Jahr freuen und das Leute zum gemeinsamen Rennrudern bringt, die sonst nie miteinander in einem Boot sitzen würden.

Wo es das gibt? Bisher nur beim Ruder Club Favorite Hammonia von 1854 an der Alster in Hamburg. Da firmiert dieser Tag unter dem Titel: Das Rennen um die Martinsgans. 2021 lief bei trübem, kühlen Hamburger „Schmudelwetter“ bereits die 15. Wiederholung.

Der Zeremonienmeister, zugleich der Erfinder dieses Events, heißt Gert-Rüdiger Wüstney. Aber Rüdiger nennt ihn eigentlich keiner – alle nennen ihn „Spiddel“. Zumindest Norddeutsche ahnen, dass diese Ehrenbezeichnung auf die ziemlich schlanke, eben spiddelige Figur zurückgeht, die ihn auszeichnete, als er 1966 im Ruder-Mekka Ratzeburg bei den Eichkranzrennen im Leichtgewichtsachter Dritter wurde. Damals ruderte Spiddel noch für die Allemannia. Das ist der Club auf der anderen Alsterseite unterhalb des berühmten Atlantik-Hotels, auf dessen Dach 1997 James Bond-Darsteller Pierce Brosnan für seinen Film „Der Morgen stirbt nie“ rumturnte.

Spiddels Motto müsste eher heißen „Die Gans stirbt nie“, jedenfalls nicht die hölzerne Gans, die der Steuermann des schnellsten Bootes jedesmal für ein Jahr mit als Trophäe nach Hause nehmen kann. Diejenige, die nach dem Rennen von der Siegercrew verspeist wird, ist dann ja gerade knusprig braun aus dem Ofen gekommen.

Aber der Reihe nach. Irgendwann im Jahr 2007 tüftelte Spiddel mit seinem Clubfreund Joachim Beyer (Spiddel: mein Schattenmann) an einer Idee herum: Der ganze Club sollte gemeinsam rudern, sich so besser kennenlernen und gegenseitig respektvoll achten. Schnell war auch klar, dass dabei ein Rennen im Mittelpunkt stehen sollte, und natürlich musste auch ein Preis her.

Aber wie kann es gelingen, Jung-Ruderer ab 15 mit Senioren bis 80 in ein Boot zu kriegen? Dazu Leute, die sich schon olymoisches Edelmetall verdient haben, und solche, die sich noch auf ihre ersten „Raddelchen“ verdienen wollen?

Bei der Premiere gelang es Spiddel, drei renommierte Elite-Ruderer auf die Schlagplätze zu kriegen: Dirk Balster, Frank Richter, beide holten u.a. Olympiabronze im Deutschland-Achter 1992, und Masters-Weltmeister Wolfgang Rauhut,. Sie sind heute alle Mitglieder der Fari. Mit solchen Männern in einem Boot zu sitzen und ein Rennen zu bestreiten, sollte doch Ansporn für viele sein mitzumachen. Die Boote: Gig-Achter, Rennstrecke: überschaubare 2.135 Meter. Die merkwürdige Zahl kommt daher, dass sich die Boote im Alsterbecken hinter der Krugkoppelbrücke sammeln und dann von da aus im Abstand von 15 Sekunden gestartet werden.

Nun wäre es ja total demotivierend, wenn ein Boot den anderen um zehn Längen davonfahren würde. Also lautet die Frage: Wie schafft man es, dass die Boote möglichst ähnlich schnell sind? „Mit Erfahrung und Fingerspitzengefühl“, schmunzelt Spiddel, „ich kenne ja fast alle Mitglieder“, Spiddel setzt die Teams zusammen, und diesen Job ließ er sich in den letzten 14 Jahren nicht nehmen.

Aber wann finden sich diese Achter-Teams zusammen: im Training, am Renntag? Hier setzt nun Spiddels grenzenlose Phantasie ein, die aus einem Clubrennen ein unvergessliches Ereignis macht. Das Stichwort heißt: Rituale!

Das Rennen wird im Club per Plakatanschlag und per Website und Clubmagazin publik gemacht. Angenommen werden nur Einzelmeldungen. Die Startgebühr beträgt 10 Euro, man darf aber gern mehr geben. Dann folgt Schritt 1: Sammeln aller Teilnehmer am Sonntag auf dem Clubsteg um 10 Uhr unter der Fahne mit der Gans. Dresscode: Clubjacket, dunkle Hose mit Bügelfalte, weißes Hemd, schwarze Socken, Clubschlips rot-weiß, weißes Taschentuch,. Nicht aus Papier – Spiddel kontrolliert. Gemeinsames Foto, Vorzeigen der hölzernen Siegergans.

Dann erfolgt die Mannschaftseinteilung. Spiddel ruft die Teams, die er sich ausgedacht hat, auf. Zuerst den Kapitän, das ist der Steuermann, eine gestandene Größe im Mindestalter von 65 Jahren. Sobald ein Team komplett ist, geht es ab in die Umkleide. Es dauert eine ‚Zeit, bis alle ihre Crews haben. Reicht die Anzahl der Club-Boote nicht, werden sie als Leihgabe von der Germania, direkt nebenan, oder der Allemannia geholt. Am Heck ist die Clubflagge zu setzen.

Für die Achter-Teams geht es nun darum, die Sitzreihenfolge optimal hinzukriegen: Wer geht auf Schlag, wer geht auf Bug, wer in die Mitte? Am 14. November 2021

war auch Frank Richter wieder dabei und ein ganz starker Mann aus dem aktuellen Deutschland-Achter: Torben Johannesen, der Silbermedaillengewinner von Tokio. Spiddel: „Finde ich natürlich super, dass Torben noch eingesprungen ist.“ Torben ersetzte Wolfgang Rauhut, der „hatte Rücken“. Torbens Bruder Erik, der Olympiasieger von London 2012, hatte kurzfristig absagen müssen. Aber neun acht Achter konnten besetzt werden. Der älteste Teilnehmer war Horst Poscharsky, 82, der jüngste Hanno Wetjen, 17.

Dann geht´s los Richtung Krugkoppelbrücke. Es bleiben also zwei Kilometer zum Einfahren. Welches Tempo gehen wir, was kann der Schlagmann seinen Leuten zutrauen, entwickelt sich es so etwa wie ein Bootsgefühl? Da müssen schnell ein paar Entscheidungen her: nicht überpacen und am Ende eingehen, aber eben auch nicht zu vorsichtig ins Rennen gehen. Durchaus schwierig also.

Die Stimmung an Bord ist ebenso locker wie angespannt. Es wird natürlich viel gescherzt, aber Rennen ist Rennen. Wenn´s los geht, wird reingehauen, solange, bis die Zielflagge vor dem Bootshaus der Fari erreicht ist.

Erneut sammeln sich dann alle auf dem Bootssteg. Keiner weiß, wer gewonnen hat. Eher ist klar, wen es nach hinten verschlagen hat, weil andere sichtbar aufgeholt haben. Spiddel verkündet das Ergebnis, verleiht die goldene Ananas an die dritten, ruft den Sieger aus, dem nun alle zuklatschen. Torben Johannesen, der auf sechs gesessen hat, wird mit seinem Boot zweiter (9:23 min) und stöhnt in Erinnerung an Tokio: „Schon wieder nur Silber.“

Und der alte Herr Poscharsky? Wird dritter (9:29 min) im Achter, in dem auch Frank Richter sitzt, der junge Hanno Wetjen zwei Sekunden dahinter fünfter. Sein Vater Holger sitzt im Siegerboot (9:20), und dessen Steuermann drückt Spiddel jetzt die hölzerne Ente als Trophäe in die Hand, die er ein Jahr lang zuhause zu pflegen hat.

Doch das ist jetzt alles schon zweitrangig. Ein paar Reden werden noch geschwungen, aber aus dem Zapfhahn läuft bereits das Freibier, und vor der Ausgabe für die Erbsensuppe bildet sich eine Schlange. Nur die Sieger haben noch Stress. Sie erhalten zwar die goldene Gänsenadel, müssen aber duschen und sich wieder den feinen Clubzwirn anziehen, an einem runden, feingedeckten Tisch Platz nehmen, sich von Kellnern bedienen lassen, Rotwein trinken (Etikett: Gänsewein mit Gans-Aufdruck) und die Gans verputzen.

Denn das sind die Regeln: Gans für die Sieger, Erbensuppe für den Rest. Die Verlierer setzen sich im Kraftraum an Klapptische, selbstverständlich in den Klamotten, in denen sie auch das Rennen bestritten haben und löffeln ihre Suppe – in Wahrheit natürlich kein wirklicher Verlust. Zusammen lassen es sich alle gut gehen. Sie reden über das Rennen, den Club, die spleenigen Rituale, denen sie sich gern unterzogen haben. Sie lernen sich kennen, genießen die gemeinsame Runde.

Und Spiddel strahlt: Ist doch wieder mal alles gelungen. Nicht mit zwölf Achtern wie noch 2019, sondern diesmal „nur“ mit neun Achtern in der Nach-Coronazeit, einer davon sogar ein Doppel-Achter. „Ja, ging nicht anders, mussten dann eben außer Konkurrenz fahren.“ (8:57).

Aber wen stören solche Kleinigkeiten, wenn das große Ganze doch einfach Spaß macht. Vielleicht demnächst auch anderswo in Deutschland? Spiddel würde mit Rat und Tat und seinen kuriosen Ideen zur Seite stehen. So als Hans Dampf zwischen allen Booten fühlt er sich am wohlsten. Im erweiterten Clubvorstand der Fari von über 30 Personen hat er inzwischen nicht mal mehr ein Amt. Muss er auch nicht haben, der gute Geist der Fari.

// **Text Harm Clüver, Fotos: Ingo von Schönberg**

Alle Jahre wieder - der Hanseat-Dreikampf

→ Am 19.September 2021 war es mal wieder so weit: Der alljährliche „Hanseat-Dreikampf“ fand im Alster-Ruderverein Hanseat am Kaemmererufer statt. Seit über 50 Jahren wird dieser Wettkampf von den jüngeren Ruderern ausgetragen: genauer gesagt dieses Jahr zum 52.Mal! Über 100 Kinder aus dem Großraum Hamburg haben auch dieses Jahr daran teilgenommen. Sogar aus Otterndorf waren Trainer und die jungen Ruderer angereist. Es wird in 3 Disziplinen um die beste Zeit gekämpft: Laufen (600 oder 1000m), Slalom-Rudern und 300m-Strecke-Rudern.

Von der Kindergruppe der Fari nahmen 12 Jungfavoriten am Wettkampf teil. Morgens um 07:00 Uhr trafen wir uns am Hanseat-Ruderverein. Eine Stunde später ging es mit dem Streckenrennen der Jungen 10 Jahre los, in dem Laurenz Gillmann gewann. Auch bei den Jungen 12 Jahre (Ben Semrau) sowie bei den Jungen 14 Jahre (Maximillian Gillmann) ging der erste Platz an die Fari.

Beim Laufen schnitten die Jungfavoriten auch gut ab. Erster in der Altersklasse wurden: Laurenz Gillmann (10 J.), Jasper Lünenborg (11 J.) und Ben Semrau (12 J.). Bevor es mit dem Slalom-Rudern, der letzten Disziplin weiterging, haben wir uns alle mit einem Döner gestärkt. Später warteten auf dem Wasser die Kinder in ihren Booten auf den Beginn des Slaloms. Ein

Slalom ist immer wieder spannend und aufregend. Man kann leicht kentern oder falsch fahren. Vier Jungfavoriten erreichten hier den ersten Platz in ihrer Altersklasse: Laurenz Gillmann (10 J.), Fabian Salzmann (13 J.), Julius Lünenborg (14 J.) und Maximillian Gillmann (14 J.).

In der Gesamtwertung hat es dieses Mal für Favorite Hammonia nicht für den Gesamtsieg gereicht. Der Gesamtsieg ging an den Hamburger und Germania Ruderclub.

Insgesamt war es ein schöner Tag, der viel Spaß gemacht hat. Die Jungfavoriten freuen sich schon aufs nächste Jahr und somit auf den 53. Hanseat-Dreikampf!

// **Text: Jasper und Julius Lünenborg**

Jungfavoriten in Ratzeburg: Ruderlehrgang 29. – 31. Oktober 2021

→ In diesem Jahr durften sechs Jungs von der Fari an dem Ruderlehrgang Ratzeburg, der von der Hamburger Ruderjugend organsiert wurde, teilnehmen: Samy Kaml, Paul-Linus Plinz, Christoph Schellein, Philipp Sommer, Laurenz Gillmann und Jasper Lünenborg. Wir alle freuten uns sehr auf dieses Wochenende. Freitagnachmittag nach der Schule fuhren wir zusammen mit den Kindern von den anderen Hamburger Ruderclubs mit dem Bus nach Ratzeburg. Wir wohnten in der Jugendherberge direkt am Ratzeburger See, wo wir uns nach dem Abendessen im Gemeinschaftsraum getroffen, Spiele gespielt und uns dabei kennengelernt haben.

Am nächsten Morgen starteten wir den Tag um 7 Uhr sportlich mit einem Morgenlauf. Danach wurden wir in zwei Gruppen eingeteilt. Die eine Gruppe ging an den See, um dort einen Wettbewerb zu machen: Wer schafft es am schnellsten aufzuriggern. Die andere Gruppe hat in dieser Zeit gelernt, welche Körperteile für das Rudern wichtig sind. Danach wurde getauscht.

Im Anschluss daran gab es freie Zeit, in der wir Tischtennis oder Billard spielten oder Musik hörten. Danach waren wir alle sehr hungrig. Zum Glück gab es sehr leckere Burger. Am Abend trafen wir uns dann alle wieder im Gemeinschaftsraum, wo wir das Spiel „Werwolf“ spielten und uns noch besser kennenlernten. Danach gingen wir im Stockdunkeln in den Wald, um eine Nachtwanderung zu machen.

Sonntagfrüh um 7 Uhr waren wir wieder joggen, die meisten Kinder von den anderen Hamburger Ruderclubs hatten sich entschieden, lieber noch ein bisschen länger zu schlafen. Nach dem Frühstück gab es noch eine Rallye am See entlang und durch die Stadt, bevor wir wieder nach Hamburg zurückfuhren.

Wir fanden es cool, die Kinder der anderen Hamburger Ruderclubs kennenzulernen und hatten eine super Zeit.

//**T ext und Foto: Christoph Schellein**

Unsere B-Junioren stellen sich vor

→ Wenn unsere Jüngsten (10- bis 14-jährigen) die geschützte Kinderstube verlassen haben, betreten die Jungs eine neue Bühne. Vom ambitionierten Kinderbereich, der auch spielerische Aspekte beinhaltet, wird im älteren Jahrgang der B-Junioren sehr ausführlich trainiert. In der Regel wechseln die Kinder in den Hamburger Herbstferien in den Leistungssport, in dem auch bereits das erste Herbst-Trainingslager ansteht. Knapp 4 Wochen nach diesem Trainingslager steht für die ‚Frischlinge' eine erste Bewährungsprobe an:

Die Langstrecke in Mölln, wo eine Einer-Leistung auf Zeit über 6km (Schlagzahl ca. 30) gemessen wird. Die Trainer fahren auf dem Fahrrad nebenher und unterstützen.

Über den Winter folgen dann noch zwei Ergometer-Überprüfungen über 1500m gegen weitere B-Junioren aus Hamburg. Um die optimale Leistung zu erreichen, werden 5-6 Trainingseinheiten die Woche absolviert. An den Wochenenden wird oft 2 Mal pro Tag trainiert, wobei die letzte Einheit ein gemeinsamer Lauf um die Alster unter 40 Minuten, besser noch unter 35 Minuten sein kann.

Nach unserem wichtigen Frühjahrstrainingslager während der März-Ferien in wärmeren Gebieten meist in Nord-Italien, erfolgt dann eine der wichtigsten Wasser-Überprüfungen der Hamburger B-Junioren: der Frühtest Anfang April in Allermöhe. Hier müssen alle Hamburger B-Junioren im Einer gegeneinander an den Start gehen. Über 1500m wird entschieden, wer sich für das Großboot (Achter) oder Mittelboot (4x+) durchgesetzten kann. Hier ist noch zu ergänzen, dass die B-Junioren bei kommenden Junioren-Regatten mit den anderen Ruderern aus dem Frühtest für den Landesruderverband (AAC/NRB) an den Start gehen. Bedeutet: es wird das schnellste Boot aus Hamburger B-Junioren gebildet, die traditionell immer Medaillen vom Saison-Höhepunkt auf den Jahrgangsmeisterschaften an die Alster und Elbe bringen. B-Junioren können noch auf keiner Junioren Weltmeisterschaften starten. Möglich ist stattdessen die Entsendung durch Vor-Qualifikationen auf den Baltic-Cup (Wettkampf der Ostsee-Anrainer-Staaten). Da kann sich der HSV noch ne Scheibe davon abschneiden.

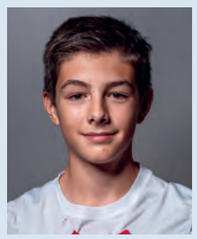
// Cornelius Grajecki, Fotos: Walter Schießwohl, Privat

B-JUNIOREN

Wir haben unseren jungen Leistungsruderern die folgenden Fragen mitgegeben:

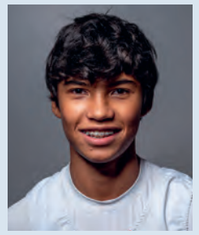
- Wie ist Dein Name, wie rufen Dich Deine Ruder-Kameraden und Freunde und wie alt bist Du?
- Erzähl was zu Deinen sportlichen Anfängen, wie bist Du aufs Rudern gekommen.
- Wie hast Du bei der Fari angefangen? Was fällt Dir spontan ein, wenn Du an die Fari denkst? Drei Sachen fallen Dir bestimmt ein...
- Wer ist Dein Trainer und was findest Du an ihm besonders gut?
- An welche Erfolge denkst Du gerne zurück und worauf bist Du stolz?
- Was möchtest Du gerne sportlich erreichen? Was motiviert Dich dazu ganz besonders?
- Was möchtest Du gerne sportlich erreichen?
- Was machst Du, wenn Du mal nicht ruderst?
- Wann hast Du den letzten Krebs gefangen?
- Was wolltest Du immer schon mal sagen?

JULIUS LÜNENBORG



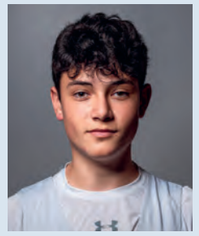
1. Mein Name ist Julius. Ich bin 14 Jahre alt.
2. Ich bin durch den Ferienpass des Clubs aufs Rudern gekommen. Mir hat es so viel Spaß gemacht, dass ich es weiter gemacht habe.
3. Wenn ich an die Fari denke, denke ich an Spaß, Sport und Freunde.
4. Meine Trainer sind Jan und Mathis. Jan ist sehr freundlich und offen. Mathis ist sehr nett und geduldig.
5. Wenn ich an meine Erfolge denke, denke ich an den Bundeswettbewerb 2021 in Salzgitter. Dort bin ich im A- Finale 4er geworden.
6. Ich möchte meine Leistung verbessern und dann eine der großen Regatten gewinnen.
8. Wenn ich mal nicht rudere, bin ich in der Schule oder ich mache Hausaufgaben.
9. An das letzte Mal Krebs fangen kann ich mich nicht mehr erinnern.

JONAH THURSTON



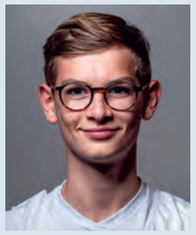
1. Meine Freunde nennen mich Jonah, und ich bin 15 Jahre alt.
2. Ich habe in Berlin beim BRC mit dem Rudern angefangen, weil mein Bruder damals auch gerudert hat. Ich bin zur Fari gewechselt, als meine Familie nach Hamburg Anfang 2020 gezogen ist.
3. Wenn ich an die Fari denke, fällt mir die coole Trainingsgruppe, die gute Atmosphäre und die netten Menschen ein.
4. Mein Trainer ist Mathis Tommek und ich finde gut, dass man mit Mathis auch Spaß haben kann, aber das er uns auch ruderisch weiterbringt.
5. Ich denke immer gerne an meine Silbermedaille bei den 2021 Deutschen Meisterschaften zurück und das macht mich auch sehr stolz.
6. Mein Ziel ist es nächsten Jahr, als Ruderer bei den Deutschen Meisterschaften zu starten.
8. Wenn ich nicht rudere, bin ich oft mit Freunden unterwegs.
9. Ich habe am Freitag im Training ein Krebs gefangen.

JO LASSE HOPMANN



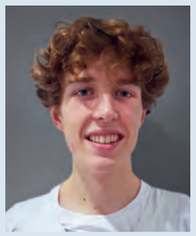
1. Ich bin Jo Hopmann, meine Freunde nennen mich Jo und ich bin 15 Jahre alt.
2. Ich habe Hockey über 10 Jahre gespielt, und davon 5 Jahre im Leistungssport Team. Da ich Hockey so lange gespielt habe, wollte ich einen neuen Sport gerne mal ausprobieren und ich bin zu Rudern gekommen durch Christopher und Jonah.
3. Ich habe bei der Fari angefangen im Sommer und habe dann vor ungefähr 3 Monaten bei der Trainingsgruppe angefangen. Wenn ich an die Fari denke, denke ich an eine gute Team Gemeinschaft, zusammen Trainieren und Offenheit.
4. Mein Trainer ist Mathis und ich finde es gut, wie viel er mir geholfen hat - vor allem mit der Technik vom Rudern, ohne ihn wäre Ich nicht an dem Punkt im Rudern, wo ich jetzt bin.
5. Da ich so kurz erst ruderere, habe Ich noch keine wirklichen Erfolge erreicht, aber Ich hoffe, dass das bald passiert.
6. Im Rudern ist es mein Ziel im Moment gut bei den Deutschen Jugend-Meisterschaften abzuschneiden. An dem Zeitpunkt werde ich fast ein Jahr gerudert haben, und deshalb glaube ich das ich das schaffe.
7. In meiner Freizeit mache Ich normalerweise etwas mit Freunden.
8. Den letzten Krebs habe ich wahrscheinlich vor ein paar Jahren gefangen.
9. Ich wollte mich immer schon mal bedanken für die Offenheit des Fari Clubs und vor allem der Trainingsgruppe, der Einstieg ins Rudern wurde mir durch Hilfe des Teams sehr leicht gemacht.

MAXIMILIAN GILLMANN



1. Mein Name ist Maximilian. Von meinen Freunden werde ich aber meistens Max genannt. Ich bin 14 Jahre alt.
2. Ich bin von meiner Schule zum Rudern gekommen. Als ich in der vierten Klasse war, habe ich mich am Tag der offenen Türen der SBS auf das Ergo gesetzt. Da war es das erste Mal, dass ich mit Rudern in Berührung kam.
3. Wenn ich an die Fari denke, denke ich an: Sport und Leistung, Spaß, Freunde
4. Meine Trainer sind Jan Strempel. Und Mathis Tommek. Ich mag sie beide sehr gerne, weil sie immer sehr nett sind, und man mit ihnen sehr gut trainieren kann.
5. Ich denke immer gerne an mein erstes Einer Rennen, wo ich 2 Jahre jünger war und trotzdem der Beste war. Außerdem denke ich immer gerne an mein Einer Renen, in dem ich zum ersten Mal 3000 m im einer gefahren bin.
6. Ich würde gerne mal bei den Olympischen Spielen, bei einer WM oder EM mitmachen.
7. Mich motiviert besonders das Können der Älteren. Viele der Älteren sind sehr schnell und erfolgreich. Meistens motivieren mich meine Kameraden und Freunde.
8. Beim Leistungssport hat man eigentlich nur wenig Freizeit, in dieser Zeit mache ich hauptsächlich etwas für die Schule oder entspanne mich.
9. Das kann ich gar nicht so genau sagen, weil es schon sehr lange her ist.
10. Im meinem Leben habe ich schon alles gesagt, was ich sagen möchte.

CHRISTOPH DE WALL



1. Ich bin Christoph de Wall, auch Chris genannt und 15 Jahre alt.
2. Über's Schulrudern, in Kooperationmit dem Helene- Lange Gymnasium.
3. Freunde, Leidenschaft, Spaß
4. Jan Strempel und Mathis Tommek, beide verfügen über breites Fachwissen und sorgen für gute Stimmung innerhalb der Trainingsgruppe.
5. An die Teilnahme der DJM 2021, 8. Platz im MJB Lgw. 4x+.
6. Ältere Leistungssportler, die bereits auf internationalen Regatten erfolgreich waren.
7. Medaille auf einer DJM und später die Teilnahme an EM oder WM.
8. Freunde treffen und einfach mal was anderes als Sport. Vermutlich im Herbsttrainingslager.
9. Die Fari hat einfach das beste Clubleben.

Bundeswettbewerb 2021

→ Vom 03.09 bis 05.09.2021 war in Salzgitter der Bundeswettbewerb für Kinder und Jugendliche. Schon am Freitagmorgen ging es mit dem Bus los. Wir waren schon alle sehr aufgeregt und angespannt, wie es da so wird. Die Fahrt dauerte 3 Stunden. Um 14:00 Uhr kamen wir an der Regattastrecke an. Natürlich machten wir uns erstmal ein Bild von unseren Gegnern. Danach mussten wir auch schon unsere Boote aufriggern. Wir waren mit einem Vierer und zwei Einern da. Nach dem Aufriggern hatten wir erst einmal 2 Stunden Training. Nach dem Training ging es dann in die Jugendherberge. Wir mussten uns ausruhen und uns für den nächsten Tag vorbereiten.

Am Samstag morgen ging es dann schon früh los. 3000 m. Zuerst startete der Vierer. Im Vierer saßen Samy Kaml, Paul-Linus Plinz, Lukian Lund und Christoph Schellein. Phillip Sommer steuerte. Nach einer kurzen Rennbesprechung ging es auch schon aufs Wasser. Die 3000 m meisterte der Vierer gut. Trainer und Sportler feuerte den Vierer bis ins Ziel an.

Wenig später starteten dann die Einer. Maximilian Gillmann als Schwergewicht und Julius Lünenborg als Leichtgewicht. Die Rennen liefen super. Auch diesmal feuerte der Rest der Mannschaft die beiden Einer an. Wir gingen alle mit einem guten Gefühl aus dem Rennen raus. Nach dem anstrengenden 3000 m Rennen, ruhten wir uns erstmal aus. Am Nachmittag gab es dann Allgemeinathletik. Auch da waren wir mit vollem Einsatz dabei.

Am Abend gab es dann die Siegerehrung. Das Beste am Tag! Wir waren schon alle gespannt wie gut wir waren, und was für Zeiten wir hatten. Zuerst kam die Siegerehrung der Einer: Maximilian Gillmann schaffte mit einer Top Zeit den Abteilungssieg und kam somit nicht nur ins A-Finale, sondern bekam so auch die Goldmedaille. Julius Lünenborg erreichte den Zweiten Platz in seiner Abteilung und bekam die Silbermedaille. Auch er schaffte es mit dem Zweiten Platz ins A-Finale. Für den Vierer gab es leider keine Medaille, trotzdem waren wir stolz auf ihn, denn als ein

Dieses Jahr hatten alle eine Medaille: 6 Gold, 1 Silber. Gratulation Jungs!

Die Mannschaft der qualifizierten Auswahl der Hamburger Ruderjugend

Jahr jüngerer, waren alle andern ein Kopf größer und zwei Schultern Breiter. Nichtsdestotrotz waren wir alle stolz auf unser Ergebnis.

Am nächsten Tag standen uns dann die 1000 m bevor. Diesmal starteten die Einer zuerst. Diesmal reichte es leider nicht für eine Medaille. In der Schwergewichtsklasse erreichte Maximilian Gillmann den 6. Platz. Auch für Julius Lüneburg reichte es diesmal nur für den 4. Platz im Leichtgewichts Einer.

Kurz danach ging der Vierer aufs Wasser. Schon mit einem guten Gefühl gingen sie ins Rennen. Mit einem Klasse rennen, schaffte es der Vierer Gold zu holen. Glückwunsch!!! Nach den Rennen riggerten wir schnell unsere Boote, denn danach gab es schon die Siegerehrung.

Nachdem auch der Vierer eine Medaille bekommen hat, machten wir uns wieder auf die Heimreise. // **Text: Maximilian Gillmann**

U19 Europameisterschaft, München 9./10. Oktober

→ Am Donnerstag, den 07.10.2021 ging es nach unseren intensiven Trainingseinheiten in Dreisbach endlich nach München. Am Tag der Vorläufe war Freitag eine allgemeine Aufgeregtheit zu spüren. Ohne so recht zu wissen, wie stark die Gegner sind, ging es gegen die Schweiz, Dänemark und Litauen an den Start. In einem sehr spannenden Rennen, wo bis zur Ziellinie noch keine Platzierung sicher war, gelang es dem Deutschen Boot, hinter Dänemark als zweites die Ziellinie zu überqueren. Somit blieb der Umweg durch den Hoffnungslauf am selben Nachmittag erspart und die Zeit konnte noch zur Erholung genutzt werden.

Am Sonntag, dem langersehnten Finaltag, wurde noch ein Halbfinale ausgetragen, da es wegen des 13 Boote Feldes keine Direktqualifikationen für das A-Finale gab. Dort ging es etwas entzerrter als im Vorlauf gegen die Litauen, Türken, Rumänen, Griechen und Ukrainer. Über die Mitte gelang es dem Deutschen Boot sich von den Griechen zu lösen und sich den dritten Platz und damit den Einzug ins A-Finale zu sichern.

Rund Vier Stunden später war der Start des A-Finals. Nach einer kurzen Rennbesprechung ging es wieder hochmotiviert an den Start. Das Finale war aufgrund der körperlichen Voranstrengung nicht nur eine Herausforderung für den Körper, sondern auch für den Kopf. Am Start herausgefahren gelang es, die Gegner bis über die 1000 Meter Marke zu halten, danach fehlten allerdings die Körner, um die Geschwindigkeit die zweiten 1000m zu halten. Abgeschlossen wurde mit einem sechsten Platz mit dem dennoch alle zufrieden sein konnten, denn das Ziel im A-Finale mitfahren zu können, wurde erfüllt. Für Kjell van de Bergh (DHuGRC), der im Deutschen Doppelvierer saß, war es möglich sich im größten Meldefeld mit 18 Booten ebenfalls einen starken sechsten Platz im A-Finale zu belegen. Abschließend kann man sagen, dass die fünf sich sowohl vor den Deutschen Juniorenmeisterschaften, als auch später in Breisach gut als Team zusammen gefunden haben. Bedanken

Hanno, Simon, Leo und Michel belegen im Finale der Junioren Europameisterschaften den sechsten Platz! Am Ende fehlte ein wenig die Kraft, so das Fazit von unserem Trainer Jan Strempel. Trotzdem eine großartige Leistung, bei einem 13 Boote Feld ins Finale zu fahren. Zumal die Jungs in ihrem ersten A Junioren Jahr sind. Gut gemacht!

Hanno, Simon, Leo und Michel mit Cheftrainer Jan Strempel

Die Mannschaft hat sich unter der Betreuung unseres Club-Trainers Jan Strempel in Dreisbach an der Saarschleife gewissenhaft vorbereitet. Viele Stunden wurde im Kraftraum bis zur vollständigen Erschöpfung mit der Langhantel gehoben, umgesetzt und gestoßen. Unzählige Bootskilometer wurden geschrubbt immer mit dem Ziel eine Medaille nach Hause zu holen.

möchten wir uns als Vierer bei Jan Strempel, der uns half als Team über uns hinauszuwachsen, bei der Fari und allen Ruderkameraden, die uns bei unseren Rennen gebannt zuschauten und unterstützten.

// **Text und Fotos: Hanno Wetjen, DRV**

Norddeutsche Regatta am 25. und 26. September in Allermöhe

→ Endlich einmal wieder eine große Norddeutsche Meisterschaft bzw. Regatta – das Meldeergebnis von vor Corona (2019) wurde sogar übertroffen! Ruder Norddeutschland traf sich unter Einhaltung der Corona Regeln mit fast allem was Rang und Namen hatte. Das „fast“ betraf auch uns vom RC Favorite Hammonia, denn einige unserer Spitzenruderer waren abwesend bzw. verletzt. Unsere Männer Ruderer, die Junioren und die Kinder Trainingsgruppe starteten in zahlreichen Rennen und konnte sich auch in die Siegerliste eintragen.

Bei den Kindern hießen die Sieger Samy Kaml, Laurenz Gillmann, Jasper Lünenborg, aber auch die älteren Brüder Maximillian Gillmann und Julius Lünenborg waren vorne mit dabei. Insgesamt gab es drei Siege bei den Kindern. Wir gratulieren!

Mit Konzentration auf zur Junior Europameisterschaft

Die B Junioren schlugen fünfmal vorne an. Karl Besler und Lasse Junge fuhren am Sonnabend die beste Zeit im Doppelzweier. Am Sonntag gewannen die beiden erneut. Zwei Abteilungen später waren Tom Butscher und Johann Fischer als Sieger kaum langsamer. Darüber hinaus siegten Jakob Markowski und Christoph de Wall in ihren Junior B Einern. Darüber hinaus wurden zahlreiche knappe oder gute zweite und weitere Plätze errungen!

Unsere drei A Junioren Theo Töpfer, Simon Ternka und Hanno Wetjen ließen zusammen mit Leo Rosenquist von der Allemannia im Vierer ohne nichts anbrennen und eilten dem Feld mit über zehn Sekunden davon. Für Simon, Hanno und Leo war es der letzte Test vor deren Start bei den Junioren Europameisterschaften in München am 9. Und 10. Oktober. Dort wird der Vierer von Michel Wieck (RC Potsdam) komplettiert. Wir wünschen diesem Team viel Erfolg in München!

Am Vortag saß unser B-Junior Lasse Junge statt Leo zusammen mit Theo, Hanno und Simon im gesteuerten Vierer, auch dieses Rennen konnten sie mit drei Sekunden Vorsprung gewinnen. Lasse Junge nahm also alleine drei Siegermedaillen mit nach Hause. Ein weiterer A Junioren Sieger war Justus Baumbach im Einer.

Bemerkenswert das Rennen von Hanno Wetjen und Simon Ternka im Zweier-ohne gegen RCA Luis Quast und ihrem Bootskameraden Leo Rosenquist, in dem der RCFH knapp Zweiter wurde, mit 0,34 Sekunden Abstand zum RCA. Heimlicher Sieger war Hanno, der nur für dieses Rennen einfach mal schnell die Ruder Seite im Zweier wechselte.

Der Fari Ster am Start

Tom Butscher, Karl Besler, Jakob Markowski, Johann Fischer und Stm Jonah Thurston

Die Männer Rennen: Im Einer startete unser Neuzugang aus Schottland, Flynn Johnstone – Hey. Flynn ist eigentlich Riemen Ruderer, fasst im Skullbereich erst Tritt und war deshalb mit seinen mittleren Platzierungen zufrieden. Pferdestärken hat Flynn genug, um später noch aufzutrumpfen.

Da, wie bereits erwähnt, eine Reihe unserer Spitzenriemer nicht dabei sein konnten, wurde nur der Achter als Meisterschaftsrennen gemeldet. Es traten an:

Simon Ternka, Theodor Töpfer, Hanno Wetjen, Flynn Johnstone-Hey, Hannes Willenbrock, Mathis Tommek, Benedict Eggeling, Jerrit Röckendorf und Steuermann

Johann Ludwig Fischer. Die acht Ruderer gaben ihr allerbestes. Ja, und dann wurden sie fünfte von sechs Booten. Zwei Längen vor unseren Jungs die Spitzenkräfte von DHuGRC, gefolgt von der RG Hansa, Osnabrück und Allemannia. Schauen wir also nach vorne und nehmen uns für das nächste Jahr vor, wieder ganz weit vorne in diesem Prestige Rennen mitzufahren. Trainer Jan Strempel und Co -Trainer Mathis Tommek waren mit den Resultaten der Junioren zufrieden und werden sich für 2022 bei den Norddeutschen Meisterschaften im Männer Bereich mehr vornehmen!

// **Text: Kai Ramming (Text)**

Fotos: Ingo von Schönberg, Walter Schießwohl und Kai Ramming

Lasse Junge

Justus Baumbach - Sieger im Junior A Einer

Flynn, Mathis, Gerd, Christian und Hannes arbeiten alle an einem Boot

LEISTUNGSSPORT

Trainingslager Dreisbach Herbst 2021

→ In der zweiten Hälfte der Hamburger Herbstferien ging es für die gesamte Trainingsgruppe des RCFH's wieder in ein Trainingslager. Endlich! Das Trainerteam, bestehend aus Jan Strempel, Mathis Tommek und Jonathan Peters fuhr mit uns in das schöne Saarland, oder besser gesagt, nach Dreisbach. Klingt einsam, ist es auch.

Unter den 17 Trainingsleuten versteckten sich die üblichen Verdächtigen, sowie auch Niklas Hilgenberg aus der benachbarten Germania, welcher kommende Saison mit Theo Töpfer im 2- an den Start gehen wird, als auch drei "alte" Jungfavoriten, die während der Ferien den Sprung in den Leistungssport erfolgreich meisterten. Der Großteil der Trainingsgruppe und Cornelius Grajecki trafen sich Montagmorgen den 11.Oktober an der Fari um das 640 km weit entfernte Dreisbach noch bei Tageslicht zu erreichen. Am späten Nachmittag erreichten wir das "Bootshaus an der Saarschleife", welches die Unterkunft für uns in dieser Woche war. Vor Ort trafen wir auch Jan und zwei seiner drei erfolgreichen EM Starter an, die bereits am Abend zuvor direkt aus München angereist waren. Nach schnellem Abladen und kurzem Laufen entlang der Saar ging auch schon der erste Abend zu Ende.

Morgens ging es meistens nach dem Frühstück bei sehr ruderfreundlichen Bedingungen für uns alle aufs Wasser, wobei wir manchmal mit dichtem Nebel zu kämpfen hatten. Aus dem Boot ging es direkt wieder zum Essen, um uns für die noch anschließend weitere Rudereinheit stärken zu können. Die Mittagspause verbrachten alle auf ihren Zimmern, um ein kleines Nickerchen zu halten, welches aufgrund des frühen Aufstehens und der großen Anstrengung unvermeidlich war. Nachmittags sind wir ein zweites Mal Rudern gegangen, um unsere Technik und Bootsgeschwindigkeit noch mehr für die kommenden Belastungen verbessern zu können. Dabei half uns das kompetente Trainerteam, als auch individuelle Videoanalysen. Entweder wurden die Tage mit einem halbstündigen Lauf vor dem Frühstück oder einer Stabi Einheit ergänzt. Gymnastik und Dehnung durfte dabei nicht fehlen. Abends spielten wir Karten, schauten Filme oder lagen schon früh schlafend in unseren Betten. Donnerstag und Sonntag sind wir Belastungen gefahren, die uns für die am 13./14.November stattfindenden Langstrecken über 6 km in Berlin und Mölln vorbereiteten.

Den freien Donnerstagnachmittag verbrachten wir mit einer Wanderung zum Baumwipfelpfad der Saarschleife, von dem man einen guten Überblick auf das Ruder-Revier und die umliegende Umgebung werfen konnte.

Gegen Freitagabend stieß Kai Ramming zu uns, der sich netterweise bereit erklärt hat, einen der drei Busse wieder zurück nach Hamburg zu fahren, da Corny aufgrund seiner beruflichen Tätigkeiten am Dienstagmorgen wieder mit dem Zug zurückgefahren ist. Sonntagvormittag wurde nach der Abschluss Belastung der Bootsanhänger wieder rückfahrbereit gemacht und der Rest der Klamotten zusammengepackt. Gegen Mittagszeit verließen wir in Kolonne den Landkreis Mettlach und somit nahm das Trainingslager bis zum 17.Oktober langsam sein Ende an.

Die Trainingsgruppe bedankt sich beim ganzen RCFH, dem Trainerteam Jan Strempel & Mathis Tommek, sowie auch Jonathan Peters, Kai Ramming und Cornelius Grajecki, ohne die das wirklich ausgesprochen tolle Trainingslager in immer noch Corona-Zeiten nicht zustande gekommen wäre.

// Text: Christoph de Wall, Fotos: Jan Strempel und Mathis Tommek

Langstreckentest 6000m

→ Berlin 13. November und Mölln 14. November 2021

Jeweils acht Favoriten gingen an den Start. Die Altersklassen waren schon für die Saison 2022 vorsortiert, das heißt z.B. daß diesjährige Kinder Ruderer schon als Junior B starteten.

Die Regatta auf dem Hohenzollernkanal in Berlin war eher für die Nordost Kader vorgesehen, während die jüngeren und leichteren sich Richtung Elbe – Lübeck Kanal orientierten.

Mölln:

Im Männer B Zweier-ohne wurde Jonas Lieke zusammen mit Nuri Greve vom ARV Hanseat zeitgleich mit dem Sieger auf den zweiten Platz von drei gestarteten Booten gesetzt.

Junior A: Tom Butscher wurde siebter, vor ihm aber noch der leichtgewichtige Nicos Rummler, der drittschnellster wurde. Für beide ein gelungener Start in die neue Saison.

Junior B: Christoph de Wall wurde fünfter und konnte sich 20 Sekunden von Julius Lünenborg auf Platz 13 (2007), Jonah Lang-Thurston zeitgleich auf Platz 14 (2006) und knapp dahinter Max Gillmann (2007) auf Platz 16 absetzen. Jo Lasse Hopmann belegte Platz 24. Immerhin von 47 gestarteten Einern ! Alle unsere B-Junioren einschließlich der nun aufsteigenden diesjährigen Kinder Ruderer haben hervorragend gekämpft und sich sehr gut platziert.

Co-Trainer Mathis Tommek

Berlin:

20 gestartete Boote im Junior A Zweier-ohne. Hanno Wetjen und Leo Rosenquist vom RCA wurden 4. Mit etwa 13 Sekunden Abstand zum Sieger. Ein hervorragendes Ergebnis ! Den auch sehr guten 10. Platz belegte Simon Ternka, der sich mit dem letztjährigen B Junior Lasse Junge zusammengesetzt hatte. 13. Dann Theo Töpfer und Niklas Hilgenberg vom AAC / NRB. Diese beiden mit leichten Steuerfehlern, die leider etwas Zeit kosteten. Auf Platz 17 lagen Jakob Markowski und Karl Besler.

In den Einern dann unsere zwei Neuzugänge, die sich ausgezeichnet schlugen: Im Männer A Einer wurde Flynn Johnston-Hey zweiter von sieben Booten. Flynn ist aus Schottland zu uns gekommen und paßt ausgezeichnet zu unseren Leistungsruderern. Aus England zu uns kam Ben Tazir, der im Junior A Einer zehnter von 33 Booten wurde. Ben ist 2022 noch 17 Jahre alt, kommt aber aufgrund seiner hervorragenden Technik weit nach vorne.

// **Text und Fotos: Kai Ramming**

Jonas Lieke mit Nuri Greve (ARVH) im Bug

Nicos Rummler

Tom Butscher

Jonah Lang-Thurston

Club Trainer Jan Strempel gerade zurück aus Berlin, Nordost Langstrecke

Christoph de Wall

Jo Lasse Hopmann

Max Gillmann

Julius Lünenborg

Eine Kurzzusammenfassung unseres Berlin-Ausflugs von Jan Strempel, Cheftrainer der Fari:

Insgesamt ein Test mit guten bis durchschnittlichen Ergebnissen. Hanno und Leo haben sich in die Spitze der DRV Regionalgruppe Nord-Ost gerudert, weshalb sie auch zum ersten Nord-Ost-Lehrgang dieses Jahres eingeladen wurden und dort als Viertplatzierter im ersten Achter rudern sollen. Die Zweier mit Lasse, Simon und Theo haben ein solides Ergebnis eingefahren und brauchen jetzt Kilometer über den Winter, um die nötige Stabilität für die ersten Tests im Frühjahr zu bekommen. Auch unsere Youngsters haben sich gut verkauft. Sie sollen in diesem Jahr erste Erfahrungen im A-Bereich sammeln. Unser Neuzugang Ben hat sich in seinem ersten Rennen für die Fari sehr gut geschlagen und ist mit Rang 10 in Schlagweite zu einigen der besten Skuller der letzten Saison aufgeschlossen. Unser Senior Flynn Johnstone-Hey hat seinen erste 6K-Langstrecke überhaupt bestritten, belegte den zweiten Platz, und wird nun in Dortmund in zwei Wochen noch einmal angreifen.

ES GING UM VIEL MEHR

Um die RBL-Geschichte mit dem Finaltag in Münster und ihrem erfolgreichen Ausgang komplett zu Ende erzählen zu können, müssen wir einen Schritt zurück, zum vorletzten Renntag nach Minden, und zwar unter die Brücke des Wasserstraßenkreuzes, also unter den Mittellandkanal. Da riggerten die Mannschaften ihre Boote auf und ab, da standen die Hänger …

Konzentration vor dem Start: Hier Schlagmann Siemen Veenstra, Übernahme Jerrit Röckendorf

Der Active City XPress unter Federführung der Fari war in das Finale um Platz 3 gekommen, hatte da gegen Minden verloren, aber wir waren zufrieden: Platz 4 im Gesamtklassement. Für das erste Ligajahr war das völlig ausreichend, mehr war für dieses erste Jahr gar nicht wirklich geplant, denn so rein strategisch sollte für die Folgejahre ja noch ein wenig Luft nach oben sein. Potenziale ausschöpfen, gemeinsam zuvor entwickeln, das gehört ja bei einer längerfristigen Planung dazu. Diese Planung durchkreuzte dann aber dankenswerterweise Fari-Mitglied und Achter-Sponsor Christoph Simon (Kanzlei Schulenberg & Simon), der, als er über Sportdeutschland.TV mitkriegte, dass wir ums Treppchen fahren, kurzerhand in Hamburg ins Auto gestiegen und wie auch immer um alle Baustellen auf der A7 gecruised war, um sich das RBL-Spektakel erstmalig live anzuschauen.

Bestes Wetter, tolle Stimmung, offiziell 3.000 Zuschauer, und nach einem gewonnenen Halbfinale gegen Hannover ging es im Finale um Platz 3 gegen den Lokalmatador aus Minden, in den letzten Jahren immer schwer erfolgreich. Und tatsächlich reichte es nicht ganz, es wurde die goldene Ananas als 4., und alle waren trotzdem happy. Wer hätte das gedacht, dass wir nach Platz 6 in Dortmund (Renntag 1) schon noch weiter nach vorn kommen/können. Sozusagen.

Aber es ist ja, wie es ist, 4. Platz ist irgendwie auch uncool, und weil sich in der Liga die Rennen um Zehntel, oft Hundertstel entscheiden, gibt es immer den mentalen Zug nach vorn. Daran ist für einen Trainer nichts auszusetzen. Den ultimativen Motivationsschub für den letzten Renntag gab es dann aber, zurück zum Anfang, von Sponsor Christoph, der zwar auch mit dem 4. völlig zufrieden war, der aber auch zum Glück festgestellt hatte, dass wir mit der Harvestehude so materialmäßig, aufgrund des Bootsalters, eher nur im Zweitliga-Bereich unterwegs waren. Folgenschwer für seine Brieftasche und die Motivation der Truppe dann unter der besagten Brücke, die Jungs riggerten gerade ab, sein: „Kommt Ihr in Münster aufs Treppchen, reden wir über ein neues Boot.“ Und was soll man sagen, liebe Favoriten: Das Boot ist bestellt. Und wenn der Achter zuvor sowieso schwer motiviert war, zurück in Hamburg waren die Jungs nunmehr schwer aus dem Boot rauszukriegen. Eine wirklich beeindruckende Stimmung machte sich breit, eine tolle Geschlossenheit, ein krasser Wille und ein fast sorgloser Blick vor den Starts in Münster: „Wir schaffen das.“

In Münster dann, erstes Rennen, Timetrial: Zeitfahrzweiter, rumms. Ein cooles Signal an die Gegner, vor allen Dingen an uns selbst. Da geht was. Natürlich ging es allen, auch uns, um den Erfolg auf diesem Renntag, wir hatten sogar versucht – leider ohne Erfolg – ein schnittigeres Schiff für Münster zu leihen, denn es ging ja um mehr und vor allen Dingen, alle hatten dichtgehalten. Nur zwei Eingeweihte des Veranstalters

Das Viertelfinale gegen den Germania – Achter aus Frankfurt war nicht ganz so schwer.

Zieleinlauf Halbfinale gegen Osnebrück. Die Stimmung prächtig.

Wenn sich alle reinhängen. Finale um Bronze gegen Hannover.

Nach dem offiziellen Teil traf man sich später des Nachts auf einer Dachterrassen-Studentenparty.

Kurz vor dem Ziel auf dem Aasee in Münster.

(so auch Regattasprecher Jan Czichy) wussten, um was es noch ging. Viertelfinale gegen Frankfurt, easy. Halbfinale gegen den Tabellenzweiten aus Osnabrück, zwei Hundertstel zu langsam. Autsch. Dann Finale: Kampf um Platz drei gegen den Dauer-Konkurrenten vom TÜV Nord Maschseeachter aus Hannover. Volle Konzentration, klarer Blick, ein mega-aufrichtiger, ehrlicher Dylan (Faris neuer Kindertrainer), der, weil kaputt, freiwillig zurücktrat, Christian musste ran, und dann der Kampf um die Medaille. Nun ja: Es hat geklappt. Perfekte Mannschaftsleistung, beste Platzierung, auf den Punkt fit, ein neues Boot, und ein jubelnder Trainer, der vom Regattasprecher kommentiert wurde mit: „Wir wissen, warum der jubelt."

Die Mannschaft plus Trainer bedankt sich bei der Fari, allen Unterstützern, Spiddel, dem treuesten Fan, und eben Christoph, für die großartige Unterstützung in der vergangenen Saison und für das, was da kommt.

Mannschaft: Rami Tafeche, Friedrich Kaiser, Benno Nolkemper, Jerrit Röckendorf, Christian Sieling, Siemen Veenstra, Dylan Jonat, Max Rosenfeld, Malte Pelle Rietdorf, Cesar Neander, Kristian Tecklenburg, Stf. Pauline Schießwohl.

// **Text: Martin Blüthmann, Fotos: A. Pischke/RBL**

Zwei Siegerehrungen am Stück. Bronze für den Renntag und Bronze in der Liga-Entwertung. Da kann man schon mal feiern.
Foto: privat

ROSER | Rechtsanwälte
Steuerberater
Wirtschaftsprüfer

www.roser-group.de

Mit einem Schlag gut beraten.

Vor welcher Herausforderung Sie auch stehen: Wir helfen Ihnen und Ihrem Unternehmen bei der Lösung komplexer rechtlicher und steuerlicher Fragestellungen sowohl in der Abstimmung mit der Finanzverwaltung als auch in gerichtlichen und außergerichtlichen Rechtsbehelfsverfahren. Wir beraten Sie ganzheitlich, vernetzt und unabhängig – in den Bereichen **Rechtsberatung, Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung** und **Financial Advisory.**

Drehbahn 7 | 20354 Hamburg | 040 4223 6660-0 | info@roser-hamburg.de

LEISTUNGSSPORT

Die University of Washington gewinnt das Head of the Charles Race 2021!

→ Liebe Favoriten, nachdem ich den vergangenen Sommer in Hamburg verbracht habe, bin ich nun für ein weiteres Jahr nach Seattle zurückgekehrt, um dort im kommenden Sommer meinen Uni-Abschluss zu erhalten.

Wir starteten die Saison mit einem kleinen Trainingslager, in das nur ausgewählte Sportler eingeladen worden sind. Das Ziel des Trainingslagers war, eine gute Grundlagenausdauer für die Herbstsaison zu bilden sowie die Mannschaft für den ersten Achter, das Flaggschiff unserer Uni, zu formieren. Denn wir hatten große Pläne: Unser Ziel war das Head of the Charles Race in Boston zu gewinnen!

Die zwei Wochen Trainingslager waren sehr intensiv: Wir haben jeden Tag 2-3x mal trainiert und uns gegenseitig bis über das Limit hinaus gepusht. Die Konkurrenz und die Dichte in unserem Team ist in diesem Jahr besonders groß: Denn wir haben zahlreiche Teammitglieder, die in diesem Jahr die U23 WM gewinnen konnten und sogar mit Simon van Dorp einen Olympia Rückkehrer, WM- Silber Medaillen Gewinner von 2019 und amtierenden 6k Ergo Weltrekordhalter. Dies verstärkt auf der einen Seite natürlich den Konkurrenzkampf, aber auf der anderen Seite macht das Training sehr viel mehr Spaß und die Qualität des Trainings ist sehr viel höher als in den vergangenen Jahren.

Die ersten Team-internen Ausscheidungen verliefen sehr gut für mich, und ich konnte mich als Bugmann für unser erstes Rennen der Saison im ersten Achter qualifizieren! Mit diesem Achter haben wir Anfang Oktober zum ersten Mal bei dem Head of the Housatonic teilgenommen, dem Heimruderkurs von Yale, unser vermutlich größter Konkurrent: denn Yale hat zahlreiche Ruderer in ihren Reihen, die auch gerade erst bei den Olympischen Spielen waren und dort sogar Medaillen, unter anderem Gold im Achter für Neuseeland, gewonnen haben. Das Rennen gegen Yale sollte für uns eine Standortbestimmung werden, um zu testen, was noch für unser Rennen in Boston trainiert werden muss. Insgesamt verlief unser Rennen leider nicht so gut: Wir mussten uns Yale geschlagen geben, konnten allerdings den zweiten Platz belegen und zahlreiche andere prominente East Coast und Ivy League Schools wie z.B die Brown University schlagen.

Nach unserer unzufriedenen Performance war uns klar, dass wir noch detailfokussierter arbeiten müssen, um bei dem nächsten Rennen erfolgreich sein zu können. Die Zeit zwischen dem Head oft he Housatonic und dem Head of the Charles Race in Boston haben wir sehr gut genutzt und mit extra Trainingseinheiten noch einmal an unserer Technik weitergearbeitet. In dieser Zeit haben wir auch die Mannschaft des ersten Achters nochmal neu in einer Rangliste ausgerudert. Diese wurde in dem Zweier ohne Stm. ausgefahren und in der entscheidenden Rangliste habe ich mich mit meinem kanadischen Zweier Partner durchgesetzt und konnte mich für den ersten Achter qualifizieren. Für das Rennen in Boston wurde ich wieder in den Bug des ersten Achters gesetzt.

Nach den vielen guten und intensiven Trainingseinheiten sind wir dann endlich Mitte Oktober nach Boston geflogen. Das Rennen sollte zwar am Sonntag, den 24.10.2021, stattfinden, wir sind allerdings schon am Mittwoch angereist, da der Flug ca. 6h dauern sollte und wir uns auch an die 3-stündige Zeitumstellung gewöhnen wollten. Die extra Tage vor dem Rennen haben uns auch die Möglichkeit gegeben, den Kurs (ca. 5km) genau einzustudieren, denn wer schon einmal auf dem Charles River gerudert ist, weiß, dass der Kurs sehr kurvig ist und man mit einer perfekten Rennlinie sehr viele Sekunden gewinnen kann.

Am Sonntag war es dann soweit: RaceDay!! Gegen Mittagszeit war unser Start: Und wir sind sehr heiß gestartet! Bei starkem Gegenwind sind wir die ersten 1000m super aggressiv angegangen und haben uns eine kleine Führung erarbeitet. Vor uns ist mit weinigen Sekunden Abstand die Crew von Harvard gestartet, angeführt von Clark Dean, der auch für die USA bei Olympia 2021 gestartet ist (Anmerkung: bei dem Head Racing in Boston starten alle Crews innerhalb von ca. 10 Sekunden). Die Lücke zu Harvard konnten wir überraschend schnell schließen und haben dann den Harvard Achter vor uns hergetrieben. Die Stimmung war bombastisch, was natürlich auch daran lag, dass Harvard buchstäblich genau vor uns gerudert ist. Später haben wir erfahren, dass bei der zweitägigen Regatta ca. 11.000 Athleten gestartet sind und von mehreren zehntausenden von Menschen angefeuert wurden.

Im weiteren Verlauf des Rennens haben wir einen sehr guten Rhythmus gefunden, der uns über den Großteil der Strecke getragen hat und uns für den Endspurt vorbereiten konnte. Zum Endspurt konnten wir das Tempo noch einmal deutlich anziehen! Nachdem wir die Ziellinie durchquerten, war uns klar, dass wir ein sehr geiles Rennen gefahren sind, allerdings wussten wir natürlich noch nicht, was dies zeittechnisch bedeuten würde. Doch dann hat uns unser Trainer vom Land signalisiert, dass wir uns erfolgreich gegen unsere Konkurrenten durchgesetzt haben und das prestigeträchtige Rennen vor Dartmouth und Yale gewinnen konnten!

Der 8ter der University of Washington mit Nils auf dem Weg zum Sieg im Head of the Charles Race

Insgesamt war die Regatta ein einzigartiges Erlebnis! Es hat sehr viel Spaß gemacht, vor so einer großartigen Kulisse mit meinen Kameraden und Freunden zu rudern! Wir hatten uns in den vergangenen Wochen fast tagtäglich über das Limit hinausgepusht und eine super Team-Chemie entwickelt. Zusätzlich hatten wir das Gefühl, dass alle noch einmal einen großen Schritt nach vorne gemacht haben. Rückblickend auf die Regatta ist es für mich nicht das Besondere, die Regatta zu gewonnen zu haben, sondern die Reise, die wir als Mannschaft zusammen begonnen haben, zu genießen. Und die Reise ist noch nicht vorbei: Ganz im Gegenteil: Die Reise wird weitergehen bis weit hinein in das kommende Jahr und darüber hinaus! Unser Teammotto ist „Enjoy the journey“ und wir haben bis jetzt im Herbst jeden einzelnen Moment, den wir als Team kreiert haben, sehr genossen und freuen uns auf die kommenden Momente, die uns noch erwarten werden. Deshalb wünsche ich allen Kameraden in der Fari, dass wir weiterhin diese Momente und die Reise genießen können, denn das ist es, was uns am Ende als Favoriten ausmacht!

// **Text: Nils Vorberg, Foto: Veranstalter**

KINDER8ER & FRIENDS

Der goldene Regattaherbst

Blauer Band Bad im See nach der Regatta Foto Andreas Cleve

Andreas Cleve, Frederik Mann, Roger Mann, Philip v.d. Goltz, Nora, Andreas Deschler, Bernd Wothe, Christian Neumann, Chrille Heim

Teil 1 – „Blaues Band vom Wörthersee“, 18.09.2021

Nachdem aus bekannten Gründen die meisten Master-Regatten im Verlauf von 2021 abgesagt wurden, schimmerte am Horizont noch ein kleiner Funken Hoffnung. Im türkisblauen Wasser vom wunderschönen Wörthersee führt inmitten der Bergkulisse über 16 km die Regattastrecke vom „blauen Band“. Diese wirklich traumhaft schöne Regatta wird von dem traditionellen Klagenfurter Ruderverein Albatros organisiert und es dürfen nur 8er aller Klassen und Kategorien teilnehmen. Die Spielregeln sind recht einfach: der schnellste 8er gewinnt das Rennen und somit auch das blaue Band. Und so war das Ziel für die Kinderachter-Mannschaft klar: wir machen da mit! Da wir seit dem ersten Lockdown nur geskullt hatten, meldeten wir im „Tausendfüßler“, also im Gig-Doppelachter.

Nun liegt Klagenfurt nicht wirklich um die Ecke und somit mussten wir die logistischen Fragen klären: wie kriegen wir unser Boot gen Süden und über die Berge, Übernachtung sowie An- und Abreise mussten geplant werden und wir brauchten einen passenden Steuermann bzw. Steuerfrau. Hier hat uns der RV Albatros Nora an die Hand gegeben – eine der Nachwuchsathletinnen, die das Wörthersee-Revier perfekt kennt. Das Orga-Team vom RV Albatros erwies sich als äußerst hilfsbereit und kompetent und vor allem aber herzlich und kameradschaftlich.

Hanns-Christian Neumann spannte den Hänger mit dem Albert Heyn Gig-8x an und machte sich auf den Weg. Der Rest der Mannschaft steuerte dann am 17. September teils aus Hamburg und teils aus München und Münster in Richtung Klagenfurt. Allerdings stellten wir schon am Flughafen und dann direkt vor Ort fest, dass mehrere Veranstaltungen gleichzeitig stattfinden sollten: der Klagenfurter Ironman und ein inoffizielles GTI Treffen in Velden, direkt am Schlosshotel.

Nach Ankunft am Klagenfurter Flughafen sind wir nach Velden gefahren um hier das Boot aufzuriggern. Direkt auf der Wiese vor dem Schlosshotel, zwischen getunten VW Golfs GTI und anderen CO2-Schleudern durften wir dann das Boot fertigmachen und eine kurze Trainingseinheit mit unserer just eingetroffenen Steuerfrau Nora drehen. Das Boot war nun einsatzfähig und wir konnten wieder nach Klagenfurt aufbrechen.

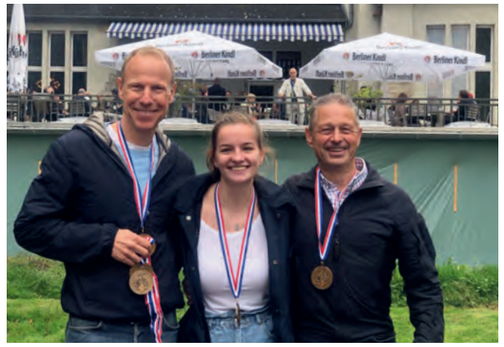
Wir hatten einen Tisch im Restaurant Villa Lido direkt neben dem RV Albatros reserviert und konnten uns so zusammen mit den Ironman-Athleten mit ein paar Kilo Nudeln für das anstehende Rennen stärken. Das eine oder andere Bierchen hat dann auch für einen ruhigen und regenerativen Schlaf gesorgt.

Am Morgen des Samstags, dem 18. September, erwartete uns ein sonniger Spätsommertag. Nach unserem Frühstück machten wir uns auf zum Rennstart nach Velden, wo wir mit der Startnummer 1 pünktlich um 11:00 Uhr als erstes Boot ins Rennen stachen. Bereits die ersten Schläge fühlten sich extrem gut an und die Mannschaft merkte recht schnell das Roger Manns Schlag sauber von „Chrille“ Heim ins ganze Boot übertragen wurde. Die Ansagen von Nora, unserer Steuerfrau vom RC Albatros, waren gestochen und peitschten uns über die 16 Kilometer. Zugegebenermaßen konnten wir nicht wirklich alles verstehen und ihre Kommandos wurden dann erst nach dem Rennen entziffert: „Aufe“ und „Obe“ und noch weitere Klagenfurter Wortschmankerl prägten unsere herrliche Tour in Österreich!

Keiner der direkt hinter uns startenden Rennachter fuhr an uns heran, im Gegenteil: Wir konnten uns über das Rennen immer weiter vom Feld absetzen. Nach 1:00:36,26 trafen wir in Klagenfurt ein. Schneller waren am Ende nur die Trainingsleute des RV Albatros im 8+, die 34 Sekunden weniger über die 16 Kilometer lange Strecke brauchten. Als zweitschnellstes Boot der Regatta und schnellstes Gig-Boot war uns aber ein Pokal sicher.

Nach den Strapazen der langen Stecke erwartete uns ein erfrischendes Bad im See und eine tolle Siegerehrung bei Sonne und guter Laune.

Wannsee Bernd Wothe, Holger Wetjen, Merle Weiß, Hanns Christian Neumann, Roger Mann



Wannsee Roger Mann, Merle Weiß, Hanns-Christian Neumann

Am Sonntag mussten wir uns dann durch die Absperrungen des Ironmans kämpfen – eine wirklich beeindruckende Veranstaltung! – um zum RV Albatros zu gelingen. Hier konnten wir noch eine Abschiedstrainingseinheit auf dem Wörthersee machen; ein wirklich beindruckendes Ruderrevier!

Teil 2 – „Rund um den Wannsee“, 03.10.2021

Im zweiten Jahr der vielen Regattaabsagen war „Rund um den Wannsee“ die nächste positive Überraschung. Bei dieser Regatta gehen die Achter am „Tag der deutschen Einheit“ auf eine 15 Kilometer lange Strecke, auf der sie unter anderem die Glienicker Brücke unterqueren, während die Vierer sich auf den letzten fünfeinhalb Kilometer langen Schlussabschnitt beschränken. Da an diesem Wochenende auch die Hamburger Herbstferien begannen, gelang es uns leider nicht einen Achter zu melden, obwohl wir uns am Wörthersee ja gerade dafür „warmgerudert“ hatten. Aber wir hatten auch einen Sieg im gesteuerten Doppel-Gig-Vierer vom letzten Mal (2019) zu verteidigen. Nachdem wir Holger Wetjen für unser Boot gewinnen konnten, gingen wir mit Roger Mann auf Schlag, Hanns-Christian Neumann, Holger Wetjen und Bernd Wothe (Hanseat) im Bug mit lediglich einer Umbesetzung gegenüber 2019 an den Start. Gesteuert wurden wir erneut von Merle Weiß vom Ruderclub am Wannsee.

Die Corona-Umstände haben auch bei dieser Regatta für eine kürzere Meldeliste gesorgt und so fiel sowohl bei den Achtern als auch bei den Vierern der Startschuss bei einem „Massenstart“ der in mehreren Reihen aufgereihten Boote. Insgesamt gingen 15 Vierer auf die Strecke. Ähnlich wie 2019 konnten wir uns mit zwei anderen Booten schnell vom Rest des Feldes absetzen. Diese drei Boote (darunter ein Riemenvierer) lieferten sich über die gesamte Strecke eine geradezu epische Schlacht, in der keiner dem anderen etwas schenkte. Es ging zunächst über den Griebnitzsee, dann auf den Stölpchensee, danach durch einen engen Kanal auf den Pohlesee und schließlich auf den Kleinen Wannsee. Obwohl wir mehrfach an das vor uns fahrende Boot heranfahren konnten, gingen wir nach einem gefühlt unendlichen Schlussspurt als Dritter dieser Spitzengruppe durch's Ziel, bevor wir im Boot zusammensackten. Die drei Boote lagen nur wenige Sekunden auseinander, während das Hauptfeld erst Minuten später beim BRC eintraf.

Als erstes war der Riemenvierer des Ruderclubs am Wannsee (RaW) über die Ziellinie gefahren – eine beachtliche Leistung. In der Videoanalyse war die technische Klasse dieser Mannschaft zu bewundern. Wir waren kurz hinter einem weiteren Doppelvierer vom RaW, eingelaufen. Ein Blick in die Boote machte allerdings Hoffnung, dass wir durch die Zeitgutschrift unter Berücksichtigung des Durchschnittsalters noch etwas gut machen konnten. Und so war die Freude bei der Siegerehrung groß, als wir mit einer Zeit von 22:52 (gestoppt 24.54) doch wieder Platz 1 erringen konnten.

Bei den Achtern gewann ein Achter des österreichischen Nationalteams, das sich trotz kurzfristiger Ausschreibung gleich mit zwei Achtern auf den langen Weg nach Berlin gemacht hatte. Als gute Gastgeber begnügte sich das Boot des BRC, gesteuert von Martin Sauer, dem Cox des Deutschlandachters, mit dem zweiten Platz.

Fazit: Eine vom BRC perfekt organisierte Langstreckenregatta in herrlicher Berliner Seenlandschaft vor historischer Kulisse. Besser kann man den Tag der deutschen Einheit als Ruderer kaum begehen.

Teil 3 – „‘Matjes‘ ohne Matjes“, 09.10.2021

Nachdem der RV Bille es sogar im Corona-Jahr 2020 geschafft hatte die Matjes-Regatta durchzuführen, war es keine Überraschung, dass sie auch in diesem Jahr stattfand. Bekanntlich gehen bei dieser Regatta nur Gig-Vierer an den Start. Da fünf von uns teilnehmen wollten, entschlossen sich drei kurzerhand zweimal über die rund vier Kilometer lange Runde um die Billeinsel an den Start zu gehen. Das war auch deshalb möglich, weil es sich bei diesem Regattaformat um ein Einzelzeitfahren handelt, bei dem die Boote im Zeitfenster zwischen 11 Uhr und 16 Uhr jederzeit an den Start gehen können.

Wie so häufig bei dieser Regatta war es sonnig aber windig, wobei der erste Teil der Strecke mit Gegenwind und die „Zielgerade“ von etwa 1,8 Kilometer mit Rückenwind zu rudern war. Auch bei dieser Regatta war das Meldeergebnis gegenüber den normalen Jahren reduziert. Insgesamt gingen 51 Boote an den Start, davon 13 Männer-Doppelvierer.

Matjes Hinnerk Zeidler, Bernd Wothe, Hans v. Jagow, Roger Mann

Das erste Rennen fuhren wir in der Besetzung Roger Mann (Schlag), Hinnerk Zeidler, Andreas Cleve (WASP) und Bernd Wothe (Hanseat) im Bug. In der zweiten Besetzung stieg Andreas aus und wechselte in einen Mixed-Riemen-Vierer des WASP und wurde durch Hans von Jagow ersetzt. Als Cox führte uns Heidi Moritz gekonnt und straff über die Strecke. Sie hatte sich freundlicherweise bereit erklärt, uns zusätzlich zu den Booten von Theo Ransmeyer und Rolf Meyer zu steuern.

Im ersten Rennen mussten wir uns mit etwas mehr Gegenwind auf dem ersten Streckenabschnitt auseinandersetzen, kamen dann aber nach der ersten Kurve gut in den Rhythmus und liefen nach 16 Minuten 23 Sekunden im Ziel ein. Nach einer Stunde Erholungspause gingen wir in der zweiten Besetzung an den Start und fanden noch schneller in den gemeinsamen Rhythmus und fuhren, angetrieben von Heidi, diesmal sogar mit 16:06 noch schneller über die Ziellinie.

Danach konnten wir uns endlich Kuchen, Kaffee und ja, auch ein Bierchen in der Sonne gönnen und auf das Ergebnis warten. Und das konnte sich sehen lassen: Bei den Gig-Doppelvierern der Männer belegten wir Platz 1 und 2 von 13 Booten. Im zweiten Rennen waren wir die zweitschnellste Zeit aller Boote gefahren - schneller war mit einer Zeit von 15:45 nur der mit Leistungsruderern besetzte Riemen-Vierer der „Germanen“ mit einem Altersdurchschnitt von 29. Apropos Altersdurchschnitt: Dieser wird bei der Matjes-Regatta in einer eigenen Wertung, dem „Formel-S-Pokal“ berücksichtigt: Hier lag unser Boot 1 mit einem Altersdurchschnitt von 57 Jahren auf Platz 2 und Boot 2 mit einem Altersdurchschnitt von 53 Jahren auf Platz 4. Gewonnen hat diese Wertung auch dieses Jahr das Boot von Theo Ransmeyer mit einem Altersdurchschnitt von sage und schreibe 79 Jahren und einer „Formel-S-Zeit“ von 14:39 (gestoppt 18:31). Und auch das Boot um Schlagmann Rolf Meyer mit einem Altersdurchschnitt von 69 konnte in dieser Wertung mit der „Formel-S-Zeit“ von 15:12 (gestoppt 17:44) den ersten Platz bei den Riemenvierern erzielen. Respekt!

Schlussbemerkung: Der Matjes fiel leider auch dieses Jahr den Corona-Beschränkungen zum Opfer. Und eine Erwähnung verdient auch unser neuer Gig-Vierer „Helmut Fischer“, ein tolles Boot aus der Empacher-Werkstatt, das sich aufgrund des schlanken Schnitts wunderbar fährt. Wir können nur hoffen, dass es besser behandelt wird als viele unserer anderen Boote und lange in diesem fantastischen Zustand bleibt.

// **Text und Fotos Philip von der Goltz (Teil 1), Roger Mann (Teil 2 und 3)**

Deutsche Bank

Sie legen an.
Wir legen was drauf:
bis zu 7.500 € Prämie.*

- Für die Erhöhung Ihres Depotvolumens
- Für den Depotwechsel von einer anderen Bank zu uns
- Für neue Kund*innen bei Depoteröffnung

#PositiverBeitrag

Jetzt informieren und
Prämie sichern

Filiale Hamburg-Adolphsplatz
Adolphsplatz 7, 20457 Hamburg
Heiko Stephan
Marktgebietsleitung Privatkunden
Telefon 040 3701-2499, heiko.stephan@db.com

deutsche-bank.de/depotwechsel

* Für den Übertrag von Depotvolumen oder die Anlage von Kontoguthaben in Wertpapieren von mindestens 10.000 Euro auf ein Depot der Deutschen Bank erhalten Sie bis zum 31.12.2021 eine Wechselprämie von 0,5% des Volumens. Max. 7.500 Euro (unterliegen dem Steuerabzug). Über die genauen Teilnahmebedingungen informieren Sie unsere Anlageberater*innen. Sie können die Teilnahmebedingungen auch unter deutsche-bank.de/depotwechsel aufrufen. Anbieter: Deutsche Bank AG, Taunusanlage 12, 60325 Frankfurt am Main

Kai Ramming und Kay Uwe Jancke

Euromasters Bled

→ Corona hat dieses Jahr die Aktivitäten der RCFH Masters Ruderer verringert aber nicht komplett verhindert. Eine Reihe von Masters hatte einen Start bei der FISA Masters Regatta in Linz geplant. Dieses Event wurde aber mangels Meldungen abgesagt. Danach bevorzugten viele die Langstrecken Regatten. Die Münchner Euro Masters Regatta (1000m Strecke) sollte stattfinden, wurde aber von den Münchnern nach Bled in Slowenien verlegte. Kein Problem, ist nur weiter weg sagten sich Rolf Meyer, Hans Werner Schwarz, Kay Uwe Jancke und Kai Ramming und meldeten, obwohl kein einziger Bootstransport aus Norddeutschland ausfindig gemacht werden konnte. Also: Leihboote. Rolf und Hans Werner wählten die Filippies von vor Ort während Kay und Kai sich mit der Konstanz Kreuzlinger Truppe zusammentaten, die die Boote beitrugen. Dies ist nicht wörtlich zu nehmen, da es mit dem Anhänger von Kreuzlingen nach Bled doch noch 600 km waren, über vier Grenzen pro Richtung. Hat sich trotzdem gelohnt, sonst würden wir vielleicht nicht darüber schreiben.

Hans Werner und Rolf taten sich mit Ruder Legenden wie Walter Wagner (1926) und Walter Scheller (1935) zusammen und siegten im J Achter und im K Vierer im Alleingang. J und K liegen übrigens extrem weit oben auf der FISA Altersskala. Als Ausgleich mußten die zwei dann im Doppel Zweier gegen zehn Jahre jüngere Gegner antreten und freuten sich über mittlere Platzierungen und vor allem über das tolle Rudern im Spitzen - Leihboot.

Kai und Kay traten in der Altersgruppe D E und F an. Hier gab es durchaus mehrere Abteilungen mit vielen namhaften Gegnern. Und heraus kam – neben Platzierungen im Mittelfeld - ein Sieg im E Doppel Zweier plus ein Sieg im F Einer für Kai, sowie ein

Traumhaft schöne Kulisse in Bled (Slowenien)

kämpferisch herausgefahrener erster Platz für Kay im mixed Rennen mit einer sehr talentierten Ruderin aus Kreuzlingen, Schweiz. Für Kai zählte der Einer Sieg doppelt, weil er volles Risiko ging und sich in Bled einen Filippi auslieh ohne diesen überhaupt einmal ausprobieren zu können. Alle bestehenden Einstellungen mußten auf gut Glück übernommen werden. Im Rennen hatte er einen halben Werkzeug Kasten dabei, den er aber glücklicherweise nicht benötigte.

Bei der Regatta in Bled, auf diesem traumhaft schönen See, meldeten vor vier Jahren ca. 17.000 Rollsitze und 2021 waren es wegen Corona etwa ein Zehntel dieser ungeheuren Zahl. Aber schön war es diesen Herbst und erfolgreich war es für den RCFH trotzdem. // **Text: Kai Ramming**

Flyn ist neuer Top-Athlet bei der Fari!

→ Ich heiße Flynn Johnstone-Hey, bin 23 Jahre alt und bin halb Schottisch, halb Deutsch. Ich habe bis Anfang August mein ganzes Leben in Schottland gelebt und nun lebe und arbeite ich in Hamburg.

Mit 15 Jahren habe ich mit dem schottischen Küstenrudern angefangen und wurde U19 Weltmeister sowie Silbermedaillengewinner in der offenen Klasse. Das Rudern auf der Alster erinnert mich definitiv an diese Zeit, mit ähnlichen Wellen und ähnlichem Wind.

Ich habe erst spät in 2019 während meines vierten Studien Jahres an meiner Uni in Glasgow (Strathclyde Universität) das Leistungs-Rudern fortgesetzt, dass wir alle kennen und lieben.

Ich war schnell besessen und wollte sehen, wie weit ich mit dieser Art von Rudern kommen würde. Nach dem Corona-Rückschlag blieb mir nur noch eine Möglichkeit und so nahm ich an den GB-Trials teil, meinem ersten Rennen. Das Testen hat mir sehr gut gefallen und als ich nach Hamburg zog, wollte ich unbedingt mit dem Rudern weitermachen und sehen, wie weit ich noch kommen kann! Die Unterstützung und die Menschen, die ich in der Fari und darüber hinaus kennengelernt habe, sind

großartig und ich freue mich darauf, mich weiter zu entwickeln und neue Menschen und ihre Geschichten kennen zu lernen. Der nächste Wettkampf für mich ist die Langstrecke in Dortmund Ende November, bei dem ich auch meine Leistung auf dem Ergometer aktuell unter 6 Minuten auf 2.000m unter Beweis stellen kann.

// **Text: Flynn Johnstone-Hey**

BREITENSPORT

REGATTEN UNSERER U19 BREITENSPORTLER

Im Spätsommer 2021 war es endlich soweit – Regattazeit! In 3 Monaten haben wir an 6 Regatten teilgenommen. Eine anspruchsvolle Zeit für alle Beteiligten die sich voll und ganz gelohnt hat. Die vielen Wochenenden haben die Gruppe gestärkt und es war klasse sich nach so langer Zeit wieder mit anderen messen zu können, gemeinsame Fahrten im Bus zu unternehmen, zusammen zu kochen und einmal sogar mit anderen Ruderern feiern gehen zu können. Danke liebe FARI für das Ermöglichen dieser unvergesslichen Erlebnisse.

Interne, Otterndorf, Norddeutsche, Celle, Kettwig und Martinsgans.

Mit 14 Regattateilnehmern (A- und B-Junioren 50/50) waren wir mit bis zu 10 Junioren auf den Regatten vertreten. Unsere Gruppe hat wie so vieles heutzutage mit Corona zu kämpfen, 20 Junioren nehmen allerdings am Training teil und ein fester Kern lässt sich fast jedes Training blicken. Zurzeit trainieren wir zweimal in der Fari und einmal in der Halle der Sophie-Barat-Schule. Ab Januar möchten wir uns wieder bis zu den Märzferien dem Langhanteltechniktraining widmen und bitten alle Clubmitglieder bereits jetzt schon um Verständnis, dass dies Kapazität im Kraftraum abverlangen wird. Nach diesen Ferien freuen wir uns schon im Klein- und Großboot in die neue Saison zu starten!

Wenn Ihr Lust habt bei uns zu trainieren, meldet Euch gern bei mir unter junioren.breitensport@favorite-hammonia.de. Wir freuen uns auf Euch!

// Euer Arne

Trainer Junioren Breitensport U19

Regatta Kettwig

Am Ende der Hamburger Herbstferien stand für die Junioren-Breitensportler die letzte Regatta der Saison an. Mit vier Sportlern und einem Ersatzmann gingen wir gemeinsam auf vier verschiedenen Distanzen an den Start. Neben den etwas kürzeren Streckenlängen von 250m und 750m, wurden auch Rennen auf der Langstrecke über 2.500m und 4.000m mit einem Doppelvierer ohne Steuermann bestritten.

Jan Kahlke, Victor Sämisch, Lukas Lammel und Roman Knigge auf dem Weg zum 750m Start

Am Samstag, den 26.10.2021 ging es am Morgen mit dem ersten Rennen los. Nach einer etwas unruhigen Nacht in einer Sporthalle und einem kleinen Frühstück ging es im Anschluss zum Regattaplatz, dort wurde unser Boot „Tarzan“ aufgeriggert. Als erstes wurde die Strecke von 2000m gerudert. Nach einem starken ersten Rennen (09:12,4) erreichten wir leider in diesem Lauf nur den letzten und vierten Platz. Wir unterlagen den Leistungssportlern des Ratzeburger Ruderinternates relativ deutlich und erreichten das Ziel ebenfalls etwas später als die Leistungssportler der RG Hansa. Nach einer kurzen Pause und einem kleinen Snack zum Mittag ging es dann am Nachmittag auf die nächste Distanz mit einer Länge von 750m. Auf dieser Distanz hat man deutlich gemerkt, dass noch die 2000m vom Morgen in den Knochen hingen. Am Abend fand noch die „Party der Ruderer“ statt. Bei einem Bier klang der Abend in Ruhe aus.

Am nachfolgenden Sonntag ging es dann auf die Distanz von 4000m. Auf der etwas kurvigen Strecke lieferten wir ein starkes Rennen ab. Zum Ende des Herbstcups stand dann noch das letzte Rennen auf einer Länge von 250m an. Dieses Rennen verlief extrem knapp. Über lange Zeit Bugball an Bugball. Am Ende trennte uns gerade mal eine Sekunde von dem erhofften Sieg in diesem Lauf, gegen den Gegner der RG Hansa. Der Herbstcup endete mit einer Platzierung auf dem vierten Platz, mit einer Gesamtzeit von 27:32,0 .

Insgesamt haben wir als Gruppe festgestellt, dass unsere Leistung nicht schlecht war. Es war das erste Mal, dass wir an dem Kettwiger Herbstcup teilgenommen haben. Die Distanzen waren eine neue und wichtige Erfahrung für uns. Wir freuen uns bereits jetzt auf das nächste Jahr. Hinzuzufügen ist, dass bei dieser Regatta nicht nur der sportliche Erfolg im Vordergrund steht, sondern vor allem der Spaß – und den hatten wir!

// Text: Jan Ole Kahlke

Celle - eine kleine Regatta, die es in sich hat

Mit drei Bahnen und einer Länge von 470 Metern ist Celle eine kleine, aber durchaus herausfordernde Regatta. Gleich in der ersten Kurve kurz nach dem Start und sehr niedrigem Wasser heißt es achtsam sein mit der Rudertechnik. Danach geht es über in die verbleibenden 350m mit schnellem und kräftigem Schlag.

Freddy, Roman und Lukas konnten sich über Gold im Einer freuen. Es ging dann weiter mit einem ersten Platz von Freddy und Roman im Doppelzweier. Schließlich konnten Lukas, Freddy, Jakob und Roman im Vierer den zweiten Platz herausfahren.

Es war schön, uns endlich wieder auf einer Regatta zu messen und obwohl wir zum ersten Mal in Celle antraten, konnten wir die Fari gut repräsentieren. Neu und auch ungewohnt war der Aufenthalt in einer Pension mit abendlichem Kochen und Klönen. Einfach toll, eine so schöne Zeit mit den Ruderkameraden zu verbringen! Dazu sind wir dankbar, dass uns die Fari dieses schöne Wochenende ermöglicht hat. Die Stimmung war super und die Ergebnisse auch und so freuen wir uns schon auf nächstes Jahr – dann hoffentlich unbeschwert ohne die Last von Corona.

// Text: Jasper von Schönberg

Roman Knigge, Lukas Lammel, Jasper von Schönberg, Freddy Wegdell, Victor Sämisch, Jonathan Harmel, Jakob Senckpiehl und Arne Basner

Freddy Wegdell freut sich über seine Medaille

Otterndorf

Am 10.11 fuhren wir gemeinsam nach Otterndorf. Die Fahrt ging schnell vorüber und die Stimmung war gut. Nachdem wir angekommen waren, bauten wir zunächst das Zelt auf, um dann die ersten Boote zu riggern und noch mal ein letztes Training vor der Regatta zu absolvieren. Auf dem Rückweg aßen wir noch einen kleinen Happen und freuten uns auf den freien Samstag. Am Sonntag ging es früh und pünktlich los. Am Gelände angekommen mussten wir uns etwas sputen, um rechtzeitig alle Vorbereitungen für das Rennen zu treffen. Als alle Startnummern besorgt und angebracht waren, ging es schon los. Im Einer Rennen überzeugte Freddys Leistung und ein erster Platz wurde erreicht. Des Weiteren verdienten sich Lukas und Jan im Doppelzweier ebenfalls wohlverdiente erste Plätze. Wenig überzeugt von der Kuhwiese, auf welcher die Boote und das Zelt gelagert wurden, sowie dem leichten Regen, aßen wir Bananen und Müsliriegel und freuten uns schon, die Boote abzuriggern.

Sobald der Hänger vollständig beladen und alle Boote gut befestigt waren, traten wir die Rückfahrt an. Nach einem kurzen Halt zur Stärkung fuhren wir gesund und munter zurück zum Bootshaus.

// Text: Jonathan Harmel, Fotos: Arne Basner

Coastal Rowing – letzte Ausfahrt 2021

→ Wonassis heißt unser Costal Rowing Vierer! Gestiftet von Kai Ramming, der ein begeisterter Coastal Rower ist und diese Variante des Rudersports bei uns nun etabliert.

Seit August 2021 liegt Wonassis in Barhoeft in der Nähe von Stralsund hinter dem Hotel Seeblick. Besser geht's nicht. Die Ostsee vor der Hoteltür. Und der Weg vom Standplatz zum Ostseestrand ist nur ein paar Meter lang und mit dem Transportwagen leicht zu bewältigen. Der Strand ist flach und das Einsetzen der Boote einfach. Die Weltmeere liegen vor uns!

Nun steht aber erstmal der Winter vor Tür und das Boot muss ins Winterlager. Am letzten Oktober Wochenende haben wir uns auf den Weg nach Barhöft zur letzten Ausfahrt auf die Ostsee gemacht. Die Wetter und Windvorhersage hatten wir schon Tage vorher unter Beobachtung. Und das hat die Vorfreude belebt. Sonne, 14°C und lauer Wind um 3-4 aus Süd Ost.

Freitagabend angekommen, Boot inspiziert und im Waterkant gegessen. Samstag morgen ging es um neun Uhr los. Die Boote auspacken und seetüchtig machen. Kais`s Coastal Einer vom Hänger nehmen und alle runter zum Strand. Die Sonne scheint, der Himmel blau und die Ostsee ausgesprochen freundlich wellenfrei.

Unser Team bestehend aus Steuerfrau Hui Du, Beate Hild, Jan Warmke, Dierk Fahrenkrog und Reinhard Krotz im Vierer und Kai Ramming in seinem Coastal Einer stechen in See. Bei dem Vierer bedeutet das, Hose hochkrempeln und das Boot auf dem Transport Trailer in die Ostsee schieben, bis das Boot in knietiefen Wasser aufschwimmt. Boot sichern, alles verstauen gegen die Welle einsteigen.

Dann kann's losgehen. Die Finne wird erst eingesetzt, wenn keine Bodenberührung mehr möglich ist. Finnen sind teuer und knapp. Also aufpassen. Unser Ziel ist die Westseite von Hiddensee. Wir rudern entlang der Betonnung im Fahrwasser und sind ziemlich alleine unterwegs. Ein wunderbarer Sonnenmorgen, wenig Wind und keine Welle. Für Coastal Rower fast eine Enttäuschung. Die Welle liefert uns ein entgegenkommender Seenotrettungskreuzer mit langsamer Fahrt aber ordentlicher Verdrängung. So fühlen sich also Wellen im Ruderboot an.

Wir kommen gut voran und entscheiden in Höhe Vitte an den Strand zur Pause zu gehen. Langsam an den Strand rantasten. Den Wellengang abschätzen und im Schutz einer Buhne die Finne rausnehmen und das Boot verlassen. Für den Transport an den Strand haben wir huckepack einen mobilen Trailer auf den wir das Boot aufschwimmen lassen. Nun schieben wir das Boot auf Rollen auf den Strand. Pause im Strandkorb und neugierige Strandspaziergänger warten auf uns. Die erste 16 km sind geschafft.

Die Rückfahrt startet umgekehrt. Boot ins knietiefe Wasser rollen und Trailer verstauen. Einsteigen, Finne rein und los. Die zweiten 16 km dauern 2 Stunden und damit länger als die Hintour. Der Wind steht etwas ungünstiger.

Gegen 14:30 gehen wir in Barhöft an den Strand. Die Verladearbeit geht los. Boot im Marina reinigen, zum Hänger rollen, eine Helfercrew aus der Hotelküche engagieren und rauf mit dem Boot auf den Hänger. Den Einer verstauen und die Gerätekiste auch, die unhandlich und schwer ist. Und so aussieht, als wäre eine Mafia Crew unterwegs, die einen Gegner entsorgen muss.

Los geht die Fahrt nach Belau zu unserem Ruderkameraden Lars Johannsen. Wonanssis wird in seinem Gewächshaus den Winter verbringen. Es ist längst dunkel und wir bekommen wieder eine Abladecrew zum Anfassen. Junge Leute direkt von einer Halloween Party nebenan greifen kräftig zu. Und los geht's in den Club den Hänger auf dem Steg parken.

Eine wunderbare Coastal Rowing Tour mit Sonne geht zu Ende. In der kommenden Saison können wir Wonanssis von Barhöft aus alle nutzen. Macht sehr viel Spaß und ist eine neue Erfahrung. Bei Kai Ramming anmelden! Für jede Fahrt ist ein ausgebildeter Obmann nötig! Also los und bei Kai die Obmann Prüfung machen!

// **Text und Fotos Reinhard Krotz**

FUNFARI

Eine neue Rudergruppe in unserem schönen Club

Seit Jahren habe ich über meinen Job immer wieder Kontakt zu etlichen Vereinen, die sich extrem engagieren, gerade wenn es um Integration und Inklusion geht. Unterschiedlichste Sportarten werden genutzt, um allen Menschen in unserer Stadt eine Teilhabe am Sport, am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Der sportliche, die Gesundheit fördernde Aspekt ist dem gesellschaftlichen fast nachgelagert, aber Fakt ist, es sind kleine und große Vereine, quer durch die Stadt, die sich extrem engagieren und Projekte initiieren, die unglaublich förderlich sind, für alle Beteiligten eine echte Bereicherung darstellen und einen richtig guten Eindruck machen.

Seit Jahren sind mir Projekte der Special Olympics sehr ans Herz gewachsen. Hier geht es um Sport für und mit Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung. Ich bin kein Mediziner, tiefer werde ich an dieser Stelle auf die Schwere und die unterschiedlichen Formen eines geistigen Handicaps nicht eingehen. Warum auch, weil es nämlich egal ist, wer wir sind, erst recht, wenn wir gemeinsam bei der Fari ins Boot steigen. Nur am Rande: schon schwere Depressionen gehören in diese Schublade. Also hatte ich die Idee zu einer Rudergruppe für und mit Ruder*innen, denen das Schicksal ein solches Thema mit auf den Weg gegeben hat, holte mir die das Go von Jan, Dierk und Corny, und wir starteten zunächst einen leisen Testballon im Frühjahr. Dierk Fahrenkrog und Florian Rosenke sind tatkräftig mit dabei. Auch mit im Boot, sozusagen, die Evangelische Stiftung Alsterdorf sowie die Special Olympics Hamburg. Denn wichtig, leider geht Rudern nicht in jedem Fall: Ein paar Krankheitsbilder, Epilepsie zum Beispiel, schließen Rudern oft leider aus. Und natürlich wichtig: gut schwimmen können ist und bleibt natürlich die erste Voraussetzung.

Also treffen wir uns seitdem jeden Samstag um 14:00 Uhr, rudern mit einer kleinen Gruppe und lernen selbst so viel: Wie glücklich Rudern macht, wir sehr Rudern begeistert, motiviert, dass es so wenig braucht, um sich zu engagieren, und wie Dankbarkeit geht. Ein paar Ruder*innen waren, und so ist das dann, all die Einflussfaktoren (Wasser, Wetter, Boot, Bewegung, Mannschaft) beim Rudern nicht geheuer, einfach zu viel. Andere tauchen aber gerade beim Rudern ab, vergessen ihren Alltag, erfahren Rudern, lernen unseren schönen Sport, riechen die Alster, spüren den Wind, sehen Hamburg aus einer anderen Perspektive – und formulieren so etwas wie: „Das Rudern bei Euch ist für mich das schönste Erlebnis in der ganzen Woche." So etwas sitzt, schnürt einem fast die Kehle zu.

Die Gruppe wird jetzt inzwischen vorsichtig ein wenig mehr, der RBL-Achter hilft teilweise, weitere Helfer*innen können sich gern melden, denn der Betreuungsaufwand ist größer, und wir wollen gern den Winter durchziehen, um genau dieses samstägliche Highlight zu erhalten. Wir nennen uns inzwischen FunFari, weil wir Freude machen, und eine Vision gibt es auch: 2023 finden in Berlin die Weltspiele der Special Olympics statt, Bundespräsident Steinmeier hat diesen Event zum wichtigsten Sportereignis Deutschlands in 2023 auserkoren. Rudern wird dort erstmalig Demonstrationssportart sein. Und wir wären nicht Fari, wenn wir da nicht antreten wollten: für Hamburg und für Deutschland – und vor allen Dingen für unsere Ruder*innen.

Anmerkung: Bitte habt Verständnis, dass wir uns mit Fotos sehr zurückhalten.

Ausnahme: Foto oben: Leon (13), hier zum 2. Mal im Trimmi, als der Knoten geplatzt war, begeistert sich, seine Eltern und mich, wie man sieht.

// **Text: Martin Blüthmann, Foto: Ingo von Schönberg**

DIE U30-GRUPPE PACKT AN!

Im alltäglichen Ruderbetrieb und bei einem solch gestandenen und großen Club wie es die Fari nun einmal ist, gibt es überall Aufgaben zu erledigen. Für viele dieser Aufgaben können wir uns beispielsweise über die fachkräftige Unterstützung und Hilfe von . unserem Bootsbauer Marcus, der Reinigung der Sporträume von Petra oder überall dort wo eine Hand benötigt wird von den BufDis (Eirik Huber) erfreuen. Neben den genannten Namen gibt es natürlich auch noch eine Vielzahl von Personen, die sich für den Club einbringen und mit Ihrer Unterstützung stets zum Wohle des Ruderbetriebs beitragen – allen voran der ehrenamtliche Vorstand. Dazu wollen wir, die U30-Gruppe, natürlich auch unseren Teil beitragen. Seit mehr als 13 Jahren bestehen wir nun als Breitensportgruppe aus rund 50 Sportlern (aktuellen Auszubildenen, Studenten und Ehemaligen) die sich mindestens dreimal pro Woche zum gemeinschaftlichen Training am Alsterufer einfinden. Ein großer Dank gilt dabei Jan Marlon, dem das gemeinschaftliche innerhalb der Gruppe ein großes Anliegen ist, genauso wie unserem Trainer Jasper Korth der sich bei Wind und Wetter auf das Motorboot schwingt und uns an seinem großen Erfahrungsschatz teilhaben lässt.

Über all die Jahre hat uns ebenfalls immer der Vorstand unterstützt und gefördert. Eine Investition in die Zukunft: Junge heranwachsende für den Rudersport zu begeistern und ihnen einen Raum bieten, in dem Sie ihre Freizeit verbringen können, um über die Jahre als Gruppe und auch als Club zusammenzuwachsen. Die Identifikation mit der Fari ist sowohl bei Mitgliedern der Gruppe die bereits mehr als 10 Jahre dabei sind, als auch bei denen die ihre erste Saison hinter sich haben, enorm groß. So ist auch über die Jahre das Pflichtbewusstsein gewachsen und die U30-Gruppe möchten sich im Clubleben stetig mehr und mehr einbringen und wahrgenommen werden.

Seit vielen Jahren ist es bereits Tradition, dass wir als Gruppe in der kalten Jahreszeit Glühwein am Alsterufer an Spaziergänger verteilen und hierfür gerne eine Spende für den Jugendsport entgegennehmen. Dabei kommen wir mit den Passanten ins Gespräch und erzählen voller Stolz über die Fari wodurch der eine oder andere auch inspiriert wurde, sich dem Club anzuschließen.

Wir haben es uns zusätzlich zur Aufgabe gemacht, das alljährliche Kirschblütenfest für unsere Clubmitglieder zu organisieren. Dabei war 2019 eine ausgelassene Stimmung bei uns auf dem Steg anzutreffen. Wir hoffen – so es die zu dem Zeitpunkt geltenden Umstände zulassen - auf eine Fortsetzung im kommenden Jahr!

Im vergangenen Jahr konnten zwei Mitglieder unserer Gruppe die Fari-Farben sogar ins Fernsehen bringen. Bei einem Filmdreh für eine Krimiserie des ZDF agierten sie als Komparsen im Ruderboot. Auch hier kam der Erlös der Gage dem Club zugute.

Neben Filmrollen nehmen einige bereits Ämter in der Clubverwaltung an. Neben Christopher Hader als neuen Zeugwart (siehe Ausgabe September 2021) und Thilo Peters im aktuellen Bauausschuss sind ebenfalls einige Bootspaten in unseren Reihen anzutreffen. Wir freuen uns auf weiteres Engagement in offiziellen Ämtern in der Zukunft.

Als weiteres Projekt den Club mit unseren Mitteln zu unterstützen, saßen wir im Sommer zusammen und haben es uns zur Aufgabe gemacht, unseren Bootspark zu pflegen. Leider können sich nicht alle unserer Boote über eine gründliche Reinigung sowohl von innen als auch von außen erfreuen. Besonders die großen Gig-Boote sind sehr unhandlich und schwer in der Handhabung auf dem Steg. Seit diesem Sommer treffen wir uns als U30-Gruppe einmal im Monat am Wochenende und reinigen die Gig-Großboote gründlich von innen und von außen. Wo wir helfen können, helfen wir gerne.

Neben sportlichen Erfolgen und finanziellen Interessen, sind es eben auch häufig die vielen kleinen Dinge, die den Betrieb und das Clubleben formen. Als Gruppe der U30-Gruppe sind wir stolz und glücklich unseren Teil beizutragen und freuen uns auch in Zukunft, dass wichtigste in unserem Club stetig verbessern zu können – die Gemeinschaft!

// **Text und Fotos: Tibor Schumacher – Likedeeler/U30**

Mit Artus auf der Weser
Die Barke im August

Es waren dabei: Dieter (Leo) Farrenkopf (Fotos), Hans-Joachim (Jochen) Goertz (Schatzmeister), Rainer Kotkamp-Suhr (Bildbearbeitung + Texte), Hans Kowerk, Armin de Meijere, Jürgen Oldenburg (als Gast der Germanen), Jörg Schneider, Peter Schreiber, Hannes Schreiner (als Gast der Fröhmos), Werner Singer (Kapitän, Fotos), Dieter (Paul) Wehowski

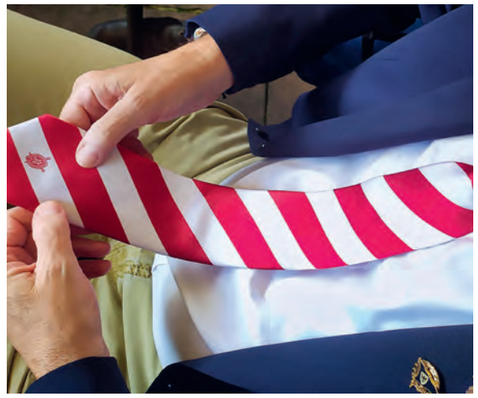
Alles wartet aufs Essen

Es kann losgehen - Jochen hat schon Platz genommen

Immer wieder schön - Die Weserströmung!

Das kann sich doch sehen lassen. Durchschnittsalter knapp80!

Der Kapitän und ein paar seiner Mannen



Die neue Clubkrawatte lässt grüssen

Das Bild irritiert- Zu 80% hatten wir schönes Wetter

Es regnet in Strippen, keiner lacht...

Relaxtes Warten aufs Abendessen

Seit ein paar Jahren hat Bad Karlshafen einen Hafen mit Schleuse

Bei dem Wetter macht das Verladen doch Spaß...

Entspanntes Arbeiten

Abschiedsessen in Hameln

So lässt es sich aushalten

Der Chef organisiert (und das macht er gut!)

Erholung zwischen der Ruderei

NICHT MIT DER HEISSEN NADEL GESTRICKT

Der Sahneachter unterwegs auf Müritz und Havel

Nicht mit heißer Nadel gestrickt – die legendären Fari-Socken.

Nein, heiß gestrickt war diese Wanderfahrt nicht. Masche reihte sich an Masche, eine fallen gelassene, wurde aufgefangen in einem enggestrickten Netz, das den Mitrudernden Aufgaben brachte, die Christian Rehaag in abendlicher Vorbereitungsrunde vorschlug und dort Zustimmung fand.

Anreise

Den verspätet in Plau am See Anreisenden Co-Autor (Schienenersatzverkehr...) erwarteten komfortabel gereiste Männer, lobend Marthas Picknick-Brote, die schon Tradition geworden sind. Und Kultur war angesagt: Die Marienkirche, eine Hallenkirche westfälischen Typs, erbaut Ende des 13. Jahrhunderts - ein großer Bau für den kleinen Ort.

Die Hubbrücke, 1916 erbaut und bis zum Jahr 2000 von einem Schleusenwärter bedient, der auf Anforderung mit dem Fahrrad kam.

Ein gemeinsames Abendessen stimmt ein auf regionale Kost und die Rudertage.

Start

Das auch von heimatlichen Gewässern bekannte Kommando führt bald zu vertrautem Bewegungsablauf. Nach Rudern im Achter oder Vierer ist die Barke ein Ort wohltuender Gelassenheit, ein Ort für Gespräche mit dem Nachbarn, Gruppen übergreifende! Neun Ruderer auf der Barke sind die ideale Besatzung. Kaum Antriebsverluste, sechs Augen auf der Steuerbank und mit halbstündigem Wechsel Erholungsphasen erwartbar. Gelassenheit lässt auch das Konzept dieser Wanderfahrt zu. In sechs Tagestouren ist eine Gesamtstrecke von 169 km geplant von Plau am See in südöstlicher Richtung über die Müritz bis Zehdenick. Insgesamt führt die Strecke über 28 Seen von den etwa 2200 in Mecklenburg/Brandenburg und durch 11 Schleusen.

Rudern

Besorgte Worte beim abendlichen Bier über möglichen Wellengang waren wohl von Berichten über die bewegte Müritz gehört. Der Plauer See, auf dem wir unsere Fahrt beginnen, gibt zwar einen weiteren Horizont als die Außenalster, nur leicht bewegtes Wasser fühlt sich jedoch vertraut an. Die vorausschauenden Steuermänner scheinen nicht beunruhigt, die Funktion des Nautikers erweist sich aber schon jetzt als erforderlich. Die sechs Augen auf der Steuerbank unterstützt durch professionelle Sehhilfe (Fernglas) aus Christophs seemännischem Arsenal lassen uns die Einfahrt in den Petersdorfer See mühelos finden. Die Steuermänner können sich zurücklehnen, nach 30 km erreichen wir unser Tagesziel Waren.

Der am nächsten Morgen in den Wind gehaltene Zeigefinger zeigt Beaufort 1-2 an und so nehmen sich die Steuerleute Euklids Abstand als Kompassnadel. Mit seitlichen Wellen und dem sich Entfernen der Ufer verbindet sich Murren von den Ruderbänken. Die abendlichen Berichte über Unglücke werden laut. Die Steuerleute geben zu, dass Euklid nie gerudert hat, und verlassen die kürzeste Verbindung... Sie werden abgelöst - allerdings turnusgemäß! Nach einem kräftigen Picknick an einer Imbissbude erreichen wir mit Rechlin den Beginn der Müritz-Havel-Wasserstraße. Wir durchqueren neun Seen begleitet von Wald und ruhiger Kulturlandschaft. Es ist ein geruhsames, routiniert eingerudertes Miteinander, das uns in den kommenden Tagen unterbrochen von Schleusen durch die enger werdende Havel führt.

Schleusen

Die Erinnerung an eigenhändig bediente – oder gar an die mitreisende Schleusenfrau auf dem Doubs – sind schnell vergessen. Geregelte Betriebszeiten, Anweisungen für Sportboote werden von „Großbooten“ nicht immer akzeptiert, die Fallhöhe von nur 1,42 m sehen sie von höherer Warte. Und: wir waren nicht gefragt worden: In einer der Schleusen hatten Bauarbeiter das Kommando übernommen und der Schleusenbetrieb war eingestellt. „Rumtragen“ war angesagt. Wie die Barken-Verantwortlichen diese Aufgabe lösten hat das „Fußvolk“ kaum wahrgenommen – die Barke lag bereit, als hätte es eine Trockenfahrt nicht gegeben. So passieren wir 11 Schleusen mit einer Fallhöhe von 20 Meter (down Hamburg weitere 64 Meter).

Picknicken und Speisen

Picknicken in der Barke ist meist die Folge ungeeigneter Landeplätze. Doch auf dieser Wasserstrecke mangelt es daran nicht. Und so kommen wir in Versuchung – nicht nur im Bistro nach der Holzhausbrücke. Gleich an zwei Tagen können wir eine ausgezeichnete Soljanka mit reicher Fischeinlage genießen; die Sperrung der Schleuse zwang uns zu diesem nicht unwillkommenen Umweg. Aber Wolfgang ließ sich seine Verantwortung für die Bordverpflegung dennoch nicht nehmen. Halb-Quadratmeter-Tafeln köstlichen Pflaumenkuchens, Schlagsahne, Hotelkaffee an Bord serviert, im nachmittäglichen Sonnenschein auf der Havel treibend. Rudern kann so schön sein!

Unterkünfte und Restaurants

Vorab ein großes Lob für Christian, der im begrenzten Angebot die Lage, Atmosphäre, Betten und Küche am Bildschirm geprüft und für gut befunden hat. Wir auch! Das Doppelbett im 3*Hotel ließ von der Müritz träumen, die 50 cm Liege der 2* von der eingeengten Havel. Komfortabel das Seehotel Rheinsberg, beeindruckend Größe und Fassadenkunstwerk des Ahorn Seehotel in Templin. Wo die Küche fehlte, fand Scout Jürgen Restaurants mit regionalen kräftigen Rezepten wie für uns gemacht, aber auch mit Annäherungen an Anspruchsvolles und die Wünsche nach Trinkbarem fanden wir immer erfüllt. Fürsorglich die fußläufige Lage, sehr schön gelegen der reservierte Tisch am See für ein gemeinsames Abendessen. Dezentes Licht der Tischlampen versprach eine gemütliche Atmosphäre – über das sich hinziehende Servieren des Menüs wurde es allerdings dunkel und die Lämpchen ließen die Speisen auf den Tellern unsichtbar bleiben. Wer nicht Erfahrung hatte im Hamburger Ausstellungs-Angebot Dialog im Dunkeln und „Dinner in the Dark“ noch nicht erlebt hatte, war angewiesen auf hilfreiches Handy-Licht. Im Licht des klaren Sternenhimmels fanden wir den Weg zurück in unser Hotel und zu einer Rotwein-Runde.

Rückreise

War der Rudertag von Bredereiche nach Zehdenick schon der letzte? Einer der schönsten, von dem Abschied zu nehmen schwerfiel. Die nahe liegenden Ufer, Wald und Wiesen, auf den letzten Kilometern umsäumt von Seen, kaum zugänglich.

Wolfgang legte die Nadeln beiseite., Es waren wohl - von den Ruderern unbemerkt - doch nicht immer sechs Augen auf der Steuerbank, wenn sich Masche an Masche reihte und zu einer „Fari-Socke“ wurden.

So ging eine Wanderfahrt zu Ende, die absolut nicht mit heißen Nadeln zu stricken war. Mit akribischer Planung hinter der Dutzende Telefonate, Mails und Kartenstudien stecken hat Christian sie umsichtig vorbereitet. Sie wird in Erinnerung bleiben.

Die Teilnehmer:

Hans Buss, Dierk Fahrenkrog, Klaus Funke, Christoph Groth, Christian Rehaag, Wolfgang Schröder, Jürgen Sengpiel, Wolf-Dieter Simon, Helmut Trenkner, Sönke Utermark, Thomas Wichmann // Text: Klaus Funke und Hans Buss, Fotos: Sönke Utermark

U30 Wanderfahrt auf der Schlei

Endlich war es wieder soweit, nach gefühlt jahrelanger Abstinenz wegen Corona, stand wieder ein Wochenende voller Tatendrang und Beisammensein in etwas größerer Runde an. Dank grandioser Organisation durch Corny und Mark (danke nochmal dafür) trafen wir uns am frühen Nachmittag am Freitag den 10. September an der Alster und teilten uns auf mehrere Autos auf.

Angekommen in der Jugendherberge des schönen Kappeln an der Schlei, machten wir uns an die Zimmeraufteilung und brachen zeitnah zum Restaurant auf. Für viele von uns war das der erste Besuch eines Restaurants in größerer Gruppe seit langem, umso mehr genossen wir die nordischen Spezialitäten und das ein oder andere weitere Kaltgetränk. Insbesondere gab es viele neidische Blicke der Nachbartische bei all den Runden, die immer ein anderer edler Spender ausgab. Wobei wir uns hier selbstverständlich, nach einer kleinen Dankesrede, immer mit unserem altehrwürdigen Spruch bedankten: „Na… so ein selten dämlicher Hund“.

Samstag war dann endlich der große Tag, wir wollten aufs Wasser. Nach dem Boote Aufriggern bei der Rudervereinigung Kappeln, ging es Richtung Meer. Bei wechselhaftem Wetter fuhren wir Richtung Ostseestrand. Für viele von uns war es das erste Mal auf dem weiten Meer zu rudern, was es besonders spaßig machte. Angekommen am Strand, kam auch die Sonne raus und wir gingen Baden, warfen eine mitgebrachte Frisbee und aßen ein paar leckere Fischbrötchen bei dem ein oder anderen Aperol und Pils. Nach gewisser Zeit, ging es dann wieder zurück. Hier fing es nun an zu regnen, was uns aber gute Motivation gab ein bisschen schneller zu rudern. Am Bootshaus angekommen, ging es zurück zur Unterkunft und nach einer kurzen Dusche gingen wir wieder zur Hafenpromenade, diesmal zu einem anderen Restaurant.

Am nächsten Morgen, genossen wir erneut das leckere Jugendherberge Frühstück mit dem aus der Schulzeit bekannten „Orangensaft“ der dort ausgeschenkt wird und den Luftbrötchen, die es nur dort gibt. Nun ging es in die andere Richtung, die Schlei runter. Bei erneut wechselhaftem Wetter, wir hatten die Boote und unsere Positionen teilweise durchgemischt, fuhren wir unsere Kilometer gen Pausenkombüse. Nach ca. 1,5-2 Stunden kamen wir an und entspannten bei Sonnenschein, Fischbrötchen und Pommes. Auf dem Rückweg merkte man uns die Anstrengung an, wir schafften es dennoch zeitnah zurück und luden die Boote auf. Dann fuhren wir Heim, zurück nach Hamburg und packten da wieder alles aus, bevor wir uns in den Sonntagabend verabschiedeten. Trotz warmer Kleidung, mussten anschließend erstmal ein paar krankheitsbedingt die nächsten Trainings ausfallen lassen.

Als relativ neues Fari und U30 Mitglied, war es für mich eine super Gelegenheit die Mannschaft besser kennenzulernen, ich freue mich auf viele weitere gemeinsame Veranstaltungen und Wanderfahrten in der Zukunft!

// Text und Fotos: Oliver Matzke

AM ANFANG WAR DER STAU

Wanderrudern der „Raben“ auf der Havel

Zehn Ruderer machten sich nach einem Frühstück im Club gut gelaunt mit Bus und PKW auf den Weg, um eine Woche mit der Barke auf der unteren Havel zu rudern. Die gute Laune endete vorerst in einem Megastau auf der A24: Vollsperrung für das ganze Wochenende. Zum Glück sollten wir die Barke in Neuruppin übernehmen, so dass wir am Stau vorbei über Landstraßen unser Ziel, den Yachthafen in Werder an der Havel, erreichen konnten. Am Sonntag ging es dann über die Havelseen in Richtung Brandenburg. Auf den Seen war nicht gerade Stau, aber durch die Nähe zu Berlin jede Menge Motorbootverkehr. Der Protz ließ grüßen: Kajütboote so hoch, dass sie gerade unter den Brücken durchpassten. Und das für Kaffeefahrten! Speedboote mit Motoren, deren Lärm noch kilometerweit zu hören war.

Ab Montag war dann Idylle pur. Nur ab und an eine Gartenbude auf einem Floß, nicht gerade ein seemännischer Anblick, aber leise. Die Havel mäandert bis zu unserem eigentlichen Ziel Havelberg durch eine einmalige Flusslandschaft. Sie weitet sich immer wieder zu Seen auf und wird nie langweilig. Scharen von Vögeln sammeln sich in den Flussauen auf ihrem Weg nach Süden.

Langweilig wurde es auch deshalb nicht, weil die wenigen Schleusen auf diesem Teil der Havel für Überraschungen sorgten, weil sie nicht funktionierten. Eine Schließung war angekündigt, so dass wir vor Fahrtbeginn umplanen konnten und die Barke nicht in Havelberg, sondern am Campingplatz „Buntspecht“ am Ferchesarer See aus dem Wasser geholt haben. Abenteuerlich war die Situation in Rathenow. Die Hauptschleuse war wegen Reparatur kurzfristig gesperrt worden. Kein Problem, dachten wir, fahren wir eben den kleinen Umweg und schleusen über die kleinere Stadtschleuse. Ein Schleusenwärter war weder persönlich noch telefonisch zu erreichen. Bernhard krabbelte auf den Schleusenweg, um den Wärter zu suchen. Er kam mit der wenig erfreulichen Nachricht zurück, dass, sinnigerweise an der Straße, für Boote nicht einsehbar, ein Schild darauf hinweist: Ab 1. 10. ist die Schleuse geschlossen. Was tun? Zum Glück war der Vorsitzende des Rathenower Ruderclubs zu erreichen, der uns den Tipp gab, das Wasser- und Schifffahrtsamt anzurufen. Dort gab man sich zerknirscht, weil der Schleusenwärter nicht informiert worden war, dass die Schleuse betriebsbereit gehalten werden muss. Aber die freundliche Dame am Telefon konnte den Wärter mobilisieren. Gerade noch rechtzeitig, denn sein Koffer war schon gepackt, um an die Ostsee zu fahren. Soweit unsere Erfahrungen mit Verkehrsinfrastruktur. Die vollmundigen Ankündigungen aus Berlin zur Modernisierung der Infrastruktur klingen dann etwas schal. Digitalisierung mag notwendig sein, aber es wäre auch ganz schön, wenn die bestehenden Schleusen funktionieren würden.

Es geht weiter – zur nächsten kaputten Schleuse.

Havelabwärts – alles easy.

Das war aber auch das letzte größere Problem, was zu lösen war. Ein Ausleger ist noch gebrochen, aber ein Schlosser hat uns die kaputte Stange wieder angeschweißt. Wir hatten eh zwei freie Ruderplätze, so dass unsere Wandergeschwindigkeit dadurch nicht langsamer wurde. Wir waren immer neun Ruderer an Bord, drei auf der Steuerbank und sechs an den Riemen. Alle halbe Stunde wurden Backbord und Steuerbord und die Steuerleute getauscht. Das Boot wird dadurch insgesamt nicht langsamer, weil weniger Pausen gemacht werden. Der Rücken bedankt sich durch den Wechsel auch. Das ist eine sehr erholsame Form des Ruderns einer Barke, die auch ausreichend Zeit lässt, die Landschaft zu genießen.

Links und rechts des Flusses sieht alles nach unberührter Natur aus. Das stimmt aber nicht, denn ursprünglich war die Havelniederung durch weite Moore und Sümpfe geprägt. Der preußische „Soldatenkönig“, Vater von Friedrich II, der eigentlich für seine Knauserigkeit berühmt ist, brauchte Wiesen für die Pferde seiner Kavallerie und begann mit der Trockenlegung der Havel-Sümpfe. Die vielen geradlinigen Bäche, die in die Havel münden, sind Folge dieser „inneren Kolonisierung“. Am Ferchesaer See, den wir bei heftigem Wind gequert haben, liegt der Ort Wassersuppe. Das erinnert daran, was für alle Moortrockenlegungen gilt: Der ersten Generation der Tod, der zweiten die Not, der dritten das Brot.

Bis heute ist das Gebiet um die Havel sehr dünn besiedelt. Das zeigt nicht nur ein Blick auf die Karte, sondern auch ein Blick in den nächtlichen Sternenhimmel. Die Sterne sind so hell und zum Greifen nahe, weil es kaum Ortschaften gibt, die mit ihrem Licht den Himmel „verschmutzen“. Die deutschen Astronomen nennen den Elb-Havel-Winkel die dunkelste Landschaft Deutschlands nördlich der Alpen. Dass wir das bestätigen konnten, war möglich, weil wir perfektes Ruderwetter hatten. Kaum Wolken, nur wenige Tropfen Regen.

Unser Kulturtag war von zwei sehr gegensätzlichen Erlebnissen geprägt. Vormittags haben wir das „Industriemuseum Stahlwerk Brandenburg“ besucht. Dort sind die Reste des letzten Siemens-Martin-Ofens in Europa bewahrt. Unter hohem Einsatz von Brennstoffen wurde dort bis 1993 Schrott zu Stahl geschmolzen und anschließend im Walzwerk zu leichten Profilen verarbeitet. Es ist eine gigantische Anlage, die unser Führer, der dort bis 1993 gearbeitet hatte, lebendig erläutert hat. Es war für uns aber auch sinnlich nachvollziehbar, warum die DDR auch an ihrer unproduktiven Industrie zugrunde gegangen ist. Auf Beschluss eines Parteitages der SED mussten alle Kombinate, auch die der Schwerindustrie, zusätzlich Konsumgüter produzieren, um die Versorgungslage der Bevölkerung zu verbessern. Das führte zu der absurden Folge, dass im Stahlwerk Anhänger aus Blech und Gartenmöbel produziert wurden. Aus den Betrieben sollte mehr „rausgeholt“ werden. Unser Führer erzählte, dass dies auch als Aufforderung missverstanden wurde, Konsumgüter für die private Verwendung oder als Tauschobjekte abzuzweigen.

Rathenow

Am Nachmittag haben wir Schloss Paretz besichtigt. Das war ein Sommersitz von Friedrich

Wilhelm III und seiner Frau Luise, wo das Paar viele glückliche Wochen verbracht hat. Äußerlich gibt das Schloss nicht viel her, es ist eher wie ein großes Gutshaus. Aber im Inneren begeistern das Interieur und vor allem die Tapeten im schönsten Neoklassizismus. Sie waren während des Krieges eingelagert und im Rahmen einer umfassenden Renovierung nach Wende wieder an ihren Ursprungsort zurückgekehrt. Luise ist auch so etwas wie ein preußischer Mythos, nicht nur wegen ihrer Schönheit und Natürlichkeit, sondern sie befürwortete die Teilnahme Preußens an der Seite Österreichs und Russlands im Krieg gegen Napoleon. Damit stand sie im Gegensatz zu ihrem Mann, der Preußen als eine europäische Mittelmacht aus den Kriegen der Großmächte heraushalten wollte. Preußen wurde Kriegspartei, wurde vernichtend geschlagen, aber in den anschließenden „Befreiungskriegen“ entstand zum ersten Mal so etwas wie eine deutsche Nation. Auch deshalb die Verehrung von Luise, die nur mit dem Hype um Diana „als Königin der Herzen“ vergleichbar ist.

Neben Industrie- und Hochkultur haben wir natürlich auch Wohn- und Esskultur gepflegt. In den „Havelhöfel“ in Garz waren wir fünf Nächte. Sie sind einmalig. Die Gästezimmer sind in ehemaligen Scheunen und Ställen untergebracht, einfach, aber geschmackvoll eingerichtet. Es gibt Seminarräume, die von Gruppen zum Frühstück, das ein Caterer bringt und am Abend genutzt werden können. Ideal für uns. Auch das Dorf ist sehenswert. Es lehnt sich an die Form eines slawischen Rundlings an, war 1895 total abgebrannt und ist dann in einer sehr einheitlichen, schönen Architektur wieder aufgebaut worden. Die letzte Nacht haben wir uns im ArtHotel in Havelberg ein wenig Luxus gegönnt.

Perfekt vorbereitet haben die Wanderruderfahrt Selk und Torsten. Besonderer Dank an Torsten, der, nachdem er von der Schließung der Schleuse erfahren hatte, die geplante Strecke noch einmal abgefahren ist und neue Anlegemöglichkeiten erkundet hat.

Dabei waren: Bernhard von Appen, Rainer Bunzel, Rainer Eggert, Gunther Freudenthal, Michael Heimsoth, Leonhard Hajen, Otto Kiel, Henry Lomer, Torsten Schuldt und Selk Storjohann.

// **Text: Leonhard Hajen**

Havelwanderfahrt Stahlwerk Brandenburg

Tapete in Schloss Paretz

Wanderfahrt von Germaninnen und Favoriten auf der Schlei

→ Müde aber voller Vorfreude machten wir, 10 Ruderinnen und Ruderer vom DHuGRC und der Fari (allesamt Studentinnen und Studenten der Bucerius Law School), uns am Morgen des 4. September um 06:00 Uhr auf den Weg nach Kappeln, um die diesjährige dritte gemeinsame Wanderfahrt einzuläuten. Nach der Ankunft brachten wir, eine Besetzung von zehn Personen, zunächst unser Gepäck in der Jugendherberge unter, bevor wir nach einem kurzen Frühstück auf dem Gelände des RV Kappeln ablegten.

Für den ersten Tag hatten wir uns vorgenommen, in Richtung Ostsee zu rudern. Mit unseren Riemen- und Skull 4+ern wichen wir Sandbänken und Segelbooten aus, bis wir unseren ersten Halt am Weidefelder Strand einlegten. Nach kurzer Recherche mussten wir zwar zu unserer Enttäuschung feststellen, dass der geplante Besuch der „Giftbude“ aufgrund der Öffnungszeiten ausfallen würde. Jedoch beschlossen wir deshalb, unsere Mittagspause am Strand zu verbringen und genossen dabei das optimale Wetter, das sogar dazu einlud, gemeinsam für 2021 abzubaden. Nachdem wir uns auf dem Rückweg das ein oder andere Rennen geliefert hatten, ließen wir den Abend des ersten Tages schließlich gemeinsam an der Hafenpromenade von Kappeln bei einem gemütlichen Essen ausklingen.

Am Sonntag brachen wir dann in die entgegengesetzte Richtung auf und wurden dabei mit deutlich mehr Wind konfrontiert, als am sonnigen Vortag. Wir steuerten zunächst die Kleinstadt Arnis an, in welcher wir für eine schnelle Stärkung in einem Café direkt am Wasser einkehrten. Nach einigen weiteren Kilometern traten wir dann den Rückweg an und aßen nach dem Verladen der Boote noch gemeinsam in der traditionsreichen „Alten Räucherei“, bevor wir uns wieder auf den Weg nach Hamburg machten, wo wir am späten Abend ankamen.

Wie jedes Jahr war die Wanderfahrt mit ca. 40 km auch dieses Mal wieder ein voller Erfolg und wir freuen uns bereits auf die Wiederholung in 2022!

// **Text : Sue Behring (DHuGRC)**

Wanderfahrt für Genießer

→ Ziele für schöne Wanderfahrten gibt es nicht nur jenseits des Weißwurst-Äquators. Die Wikinger zog es in diesem Jahr nach Brandenburg. Das Besondere war, dass alle Tagesfahrten direkt an unserem Quartier Marina Wolfsbruch bei Kleinzerlang am Hüttenkanal begannen..

Die Seenlandschaft rund um Rheinsberg wurde von der Weichseleiszeit vor ungefähr 12.000 Jahren geprägt. Seit dem 17. Jahrhundert legte der Mensch Hand an und machte die Seenlandschaft mit Kanälen schiffbar. Zusammen mit der Havel-Müritz Wasserstraße bildeten sie im 19. Jahrhundert das Rückgrat des Wirtschaftsverkehrs zwischen Mecklenburg und Berlin, bis sie von Schiene und Straße abgelöst wurden.

Geblieben ist ein beliebtes Wassersportrevier. Zu DDR-Zeiten stellten die Wanderpaddler:innen die größte Flotte, heute sind es viele hundert Yachten und Hausboote, die man nach kurzer Einweisung auch ohne Bootsführerschein manövrieren darf. Sie sind beheimatet in „Marinen“ wie die in Wolfsbruch mit ca. 150 Liegeplätzen für motorbetriebene Boote.

Die Marina Wolfsbruch war von Mittwochabend bis Sonntagmorgen unser Start- und Zielort. Untergebracht waren wir in „Hütten“, die aber keine Wünsche offen ließen. Am Mittwochabend füllen wir vor Ort die Energiespeicher mit warmen Bistrospeisen und kühlem Bier auf.

Am Donnerstagmorgen stahl die Barke Frohmösia für kurze Zeit den tollsten Yachten im Hafen die Schau. Beim Einsetzen waren wir umgeben von etlichen Sehleuten. Weil wir zu zwölft waren, die Barke aber nur über elf Plätze verfügt, musste einer als Galionsfigur auf den Bugspriet.

Aus der Marina Wolfsbruch bogen wir nach links in den Hüttenkanal ein, ruderten dann nach Süden durch

drei Kanäle (Size Alsterkanal) und drei kleine Seen auf den Rheinsberger See und legten beim Ruderverein Rheinsberg an. Von dort gingen wir zum Schloss Rheinsberg. Dort hatten wir eine Führung durch die eindrucksvoll restaurierten und prunkvollen Gebäude. Friedrich II („Der Alte Fritz“) und seine Brüder verfolgten uns auf Schritt und Tritt, allerdings nur virtuell. Wären sie anwesend gewesen, hätten sie uns wegen unserer Funktionskleidung rausschmeißen lassen. Wir hatten Glück: jeder Gast war willkommen, auch in Ruderklamotten.

Nach dem Besuch bei Fürstens stärkten wir uns in der „Grillstube“ am Markt bei Bier und Currywurst. Nach einer Ehrenrunde auf dem See vor dem Schloss ruderten wir die gleiche Strecke zurück und machten Rast beim Lokal „Zum Achter“. Hier konnten wir mit unserer Barke erneut Eindruck schinden, diesmal bei einer Schulklasse (Was kostet so ein Boot?). Die Kaffeepause nutzten einige für ein kühles Bad am benachbarten Strand. Dermaßen regeneriert machten wir uns auf die Rückfahrt.

Das Abendessen nahmen wir im Dorfgasthof „Zum Hühnerhof“ in Kleinzerlang ein. Dass einige Gerichte nicht verfügbar waren und der Kamin auf der Terrasse nicht angezündet werden solle, stimmte einige missmutig. Doch der Groll war angesichts des vorhandenen kulinarischen Angebots bald verflogen.

Flecken Zechlin war das Ziel für Freitag. Mit Johannes waren wir nun dreizehn, also zwei zuviel für die Barke. Deshalb gab es ab jetzt einen dreiköpfigen Peleton, der die Barke auf dem Landweg begleitete. Der Kurs ging nach Westen hauptsächlich durch Seen und Kanäle zur „Fischerhütte“ nach Flecken Zechlin. Bei sommerlichen Temperaturen schmeckten geräucherter Fisch, Kuchen vom Dorfbäcker und die eine oder andere Runde Bier sehr gut. Auf der Rückfahrt landeten wir nahe der Beckersmühle an einem leeren Strand – Badepause! Leider ließ das Protokoll nicht viel Zeit. Wir mussten um 16:30 Uhr zurück sein und uns auf einen festlichen Abend vorzubereiten, diesmal mit Club-Kleidung.

Um 17:30 Uhr bestiegen wir zwei Großraumtaxis, die uns nach Rheinsberg brachten. Dort gab es um 18:00 Uhr auf der Terrasse vom „Ratskeller“ das Abendessen. Für 19:30 Uhr hatte unsere kulturaffine Tourleitung einen weiteren Leckerbissen gebucht: Ein Kammerkonzert im Rheinsberger Schlosssaal mit dem Quartett I Zefirelli - Ensemble für Alte Musik. Für viele von uns war es die erste Veranstaltung dieser Art seit Corona. Nach dem Konzert konnten wir in einem Biergarten den spätsommerlichen Abend ausklingen lassen, bevor uns das Taxi zurück zur Marina brachte.

Nach zwei 20-km-Touren war für Sonnabend eine 32-km-Fahrt nach Ahrensberg geplant. Wäre ohne Schleusen kein Problem gewesen. Doch kurz hinter der Hafenausfahrt Richtung Osten mussten wir mehr als eine halbe Stunde auf die Schleusung warten. Weil auch vor der Schleuse in Strasen eine Perlenkette von 15 Hausbooten lag, entschieden wir uns nach der Rast im Biergarten „Zum Löwen“ zur Rückfahrt mit einem weiteren Stopp in Carnow. Das Boot musste ja noch verladen werden.

Weil es so gut geschmeckt hatte, verbrachten wir einen weiteren Abend im „Hühnerhof“, diesmal indoor. Während und nach dem Essen gab es mehrere Runden alkoholischen Inhalts. Schließlich wollten wir den Koch hochleben lassen. Der ließ es sich nicht nehmen, hausgemachten Eierlikör auszugeben und sich von uns „beleidigen“ zu lassen –„Na, so ein …“.

Ein sehr schönes und abwechslungsreiches Ruderrevier, alle Strecken von einem Quartier aus zu befahren, Landdienst entbehrlich, tolles Wetter. Mit insgesamt 60-80 km an drei Tagen nichts für Kilometerfresser, für Genießer jedoch ein Vergnügen und nicht weit von Hamburg entfernt. Danke an Jan und Henning Z.

Mit dabei waren: Jan Warmke, Henning Zurmühlen (Tourguides), Ernst-Günter Siewert (Zahlmeister), Klaas Jürjens (Trucker), Stephan Golz, Henning Scharringhausen, Ertan Özozan, Johannes Spormann, Torsten Johannsen, Lars Johannsen, Rüdiger Drews, Jürgen Glowik, Jürgen Beeck.

// **Text und Fotos: Jürgen Beeck**

Strecken:

- Tag 1: Donnerstag:
  Wolfsbruch - Rheinsberg und zurück (ca. 22km)
- Tag 2 - Freitag:
  Wolfsbruch - Flecken Zechlin und zurück (ca. 22km)
- Tag 3 - Sonnabend:
  Wolfsbruch - Fischer nach Strasen und zurück (ca. 20km)

Dirk und Mark Schreyer,
Foto: Thomas Kosinski, rudersport

Auch Mark war nicht nur Aktiver, sondern von 2010 bis 2017 als ehrenamtlicher Leiter der Ruderakademie in Ratzeburg und zugleich Bundesstützpunktleiter Rudern des Olympiastützpunktes (OSP) Hamburg/Schleswig-Holstein. Skullertrainer war dort damals wie heute Marcus Schwarzrock. Mark stolz: „In unsere gemeinsame Zeit fielen zwei Olympiasiege im Doppelvierer.“ Im Vorstand des OSP HH/SH ist Mark noch heute im Bereich Finanzen tätig – diesen Posten hatte auch sein Vater schon inne.

DER RAUE WEG

Das Doppel-Portrait ist im Verbandsmagazin Rudersport 10-2021 erschienen, der Fari-Kurier bedankt sich herzlich für die Nachdruckrechte.

Vater Dirk Schreyer und Sohn Mark sind beide großartige Sportler. Der eine wurde 1968 Olympiasieger im Achter, der andere hat das Ziel Olympia nicht erreicht. Doch beide sind ihren Weg im Rudern gegangen und haben diese Erfahrungen in ihrer gemeinsamen Firma einbringen können.

Die Adresse könnte hanseatischer nicht sein: Trostbrücke 4, unweit der Alster, nah am Hamburger Rathaus. Dort residiert die „Patriotische Gesellschaft“, die 1765, in der Epoche der Aufklärung, als „Hamburgische Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe“ gegründet wurde.

Eines der „nützlichen Gewerbe“ hat im dritten Stock dieses ehrwürdigen Hauses seinen Geschäftssitz: Der Versicherungsmakler Fester & Co. Passend zur Tradition des Hauses kann er selbst auf eine hundertjährige Firmengeschichte zurückblicken. Zwei der Geschäftsführer und Mitinhaber sind nicht nur Vater und Sohn, sie sind auch hochverdiente Ruderer: Dirk und Mark Schreyer.

Der eine, Dirk, 1944 in Lauenburg an der Elbe geboren, 1,83 m groß und 89 kg schwer („auch heute noch“) saß von 1965 bis 1968 im Deutschland-Achter und holte in diesen vier Jahren jeden EM- oder WM-Titel bis hin zum Olympiasieg 1968 in Mexiko City.

Der andere, Mark, 1968 in Hamburg geboren, 1,94 m groß und 94 kg schwer, folgte Vaters großen Fußstapfen als Ruderer. Er wurde in jeder Altersstufe Jugendmeister, 1994 im Vierer ohne auch Deutscher Meister. Aber der ganz große Sprung zu den Olympischen Spielen gelang ihm nicht. 1995 hörte er mit dem Hochleistungssport auf.

Zusammen überschauen beide nicht nur mehr als ein halbes Jahrhundert deutsche Rudergeschichte, sie sind dem Sport auch bis heute treu geblieben. Dirk stand 1992 als 2. Vorsitzender des DRV zur Diskussion, erhielt aber bei der Wahl in Magdeburg nicht die erforderlichen Stimmen. Damals hat ihn das gewurmt („Wer verliert schon gern?“), später war er eher erleichtert: „Ich wäre beruflich nie so vorangekommen, wenn ich mich damals stärker im DRV hätte engagieren müssen.“

Selbst mit ihrer Firma arbeiten die beiden zum Nutzen des Rudersports – und natürlich zum eigenen Vorteil. Als Versicherungsmakler betreut Fester & Co. eine stattliche Anzahl von Vereinen, auch den DRV und mehrere Bootswerften. 2017 war die Firma Alleinsponsor für den „Fester Renntag“ der Ruder-Bundesliga in Hamburg.

Die Ruderkarriere nahm Fahrt auf

Als wir uns im Besprechungszimmer der Firma treffen, geht es nicht um Schäden und Policen, sondern um den Sport. Die Olympischen Spiele in Tokio sind passé, und natürlich schauen wir darauf zurück. Mark Schreyer konstatiert nüchtern, dass bei den Ruderern mehr wohl nicht drin war als die beiden Silbermedaillen, („vom Pech der Frauen im Doppelvierer abgesehen“). „Aber der deutsche Sport hat dort insgesamt verloren, und man kann sich schon fragen, ob der Stellenwert des Sports nicht insgesamt ein Spiegelbild unserer Gesellschaft ist.“

Vater Dirk, der Olympionike von 1968, ist von den Ergebnissen der deutschen Ruderei in Tokio enttäuscht. Und natürlich geht sein Blick unweigerlich zurück auf die eigenen Jahre als Leistungssportler, damit auch auf die erste Blütezeit des deutschen Rudersports nach dem Krieg. Und selbst wenn es schon tausendmal besungen wurde, so dass die Figur fast hinter dem Mythos verschwindet, natürlich auch auf den Trainer Karl Adam.

Dirk Schreyer will von Verklärung nichts wissen, aber die Bewunderung für Adam schwingt in seinen Worten mit: „Kalli“, wie er ihn heute noch nennt, „ war die zentrale Figur der mehr als zehn Jahre erfolgreichen Leistungsgruppe in Ratzeburg. Er hat uns als „Schulmeister“, wie er sich selbst gern nannte, große Freiheiten gelassen und uns so zu mündigen Athleten und eigenverantwortlichen Menschen werden lassen. Und das in einer Zeit, wo noch viele ehemalige Nazis mit ihrem autoritären Gehabe unter unseren Lehrern waren. Kalli handelte nie autoritär, er hat jede unserer Fragen beantwortet und hat uns damals viele Ängste genommen.“

Dirk Schreyer war gerade 16 Jahre alt, als er den berühmten Trainer, der im Hauptberuf Studienrat an der Lauenburgischen Gelehrtenschule in Ratzeburg war, 1961 kennenlernte – ein Jahr nach dem ersten Olympiasieg eines deutschen Achters in Rom. Adam machte den Neuen den Einstieg mit seiner menschlichen Art leicht: „Kalli hat immer offene Arme gehabt, hat die Neuen erst mal rudern lassen, und wenn sie gut waren, hat ihn das erstmal einfach gefreut.“

Dirk Schreyer war gut: Schon ein Jahr darauf fuhr er als Ersatzmann mit zur ersten Ruder-WM nach Luzern „1964 habe ich Kalli dann gefragt, ob ich denn nicht zu den Olympischen Spielen nach Tokio mitfahren könne? Darauf Kalli: Mach du man erst mal dein Abitur. Du hast noch Zeit genug.“

So geschah es, doch danach nahm Dirk Schreyers Ruderkarriere richtig Fahrt auf. Jetzt war er nicht mehr zu übersehen und konnte sich auch etwas erlauben: „Schlagmann Horst Meyer und ich haben nach 1965 die Besatzungen des neuen Achter geschmiedet. Wir haben Kalli die Besetzung vorgeschlagen, und der hat

Ehrenamtliches Engagement
von Mark Schreyer

2009 – 2017
Leiter der Ruderakademie und Bundesstützpunktleiter für Rudern

2008 – Heute
Vorstandsmitglied (Finanzen) und persönliches Mitglied im Träger- und Förderverein des Olympiastützpunktes Hamburg/Schleswig-Holstein.

2011
Mitglied im Organisationskomitee für den bisher einzigen Weltcup der FISA in Hamburg.

Die Ruderakademie Ratzeburg ist der zentrale Standort der Schwerpunktsportart Rudern des Olympiastützpunkts Hamburg/Schleswig-Holstein, Bundesstützpunkt des Deutschen Ruderverbands und das Landesleistungszentrum des Ruderverband Schleswig-Holstein. Außerdem ist hier das Sportinternat untergebracht.

Die enge Nachbarschaft und die kurzen Wege haben so das Ruder-Mekka des Nordens geschaffen und bieten optimale Trainings- und Lebensbedingungen für talentierte Ruder*innen, die den Sprung in die nationale und internationale Spitze zu ihrem persönlichen Ziel gemacht haben.

Der Olympiastützpunkt Hamburg/Schleswig-Holstein ist seit 1988 eine sportartübergreifende Betreuungs- und Serviceeinrichtung des Spitzensports für Bundeskaderathleten sowie deren Trainern.

1994: Bugmann Mark Schreyer im Vierer ohne bei den Weltmeisterschaften 1994

1968: Der Deutschland-Achter mit Dirk Schreyer (Platz 7) holt in Mexiko-Stadt die Goldmedaille.

2021: Mark mit den International Masters

gesagt: Ja, dann probieren wir das so aus. Er war der Überzeugung, dass die Athleten selbst am besten sehen, wie das Boot besetzt sein sollte."

Der Achter, in dem noch fünf Silbermedaillengewinner von Tokio saßen, siegte 1965 bei der EM in Duisburg vor der Sowjetunion und den USA, die als externer Gast offiziell teilnehmen durften. „Wir hatten die Amerikaner, den Olympiasieger von Tokio, zuvor in Henley geschlagen und den Grand Challenge Cup gewonnen. Da die Amis Niederlagen nicht gut wegstecken können, kamen sie eine Woche später zur Regatta nach Ratzeburg. Da haben wir ihnen wieder den Hintern versohlt und dann noch einmal bei der EM." Die spitzbübische Freude über diesen Coup ist ihm noch heute ins Gesicht geschrieben.

Schicksalsjahr 1968: Geburt und Olympiasieg

So ging es weiter: Weltmeister 1966 in Bled, Europameister 1967 in Vichy. Dann kamen die Olympischen Spiele 1968 in Mexiko City. An dieser Stelle fällt Mark Schreyer seinem Vater ins Wort: „Erstmal gab es da ja wohl einen anderen Höhepunkt. Im Januar 1968 kam nämlich ich auf die Welt. Dirk hat sich da genau an den olympischen Zyklen ausgerichtet, denn vier Jahre später, als die Spiele in München waren, wurde meine Schwester geboren."

Zurück in Mexico City: Das Rennen in der Höhenluft von Mexico City gilt noch heute als einer der größten Siege eines Deutschland-Achters. Zum einen war man nach mehreren Niederlagen keineswegs der Favorit, dann musste am Finaltag auch noch der Bugmann ersetzt werden: Roland Böse fiel mit einer Angina aus. Es galt, aus dem im Vorlauf gescheiterten Vierer mit blitzschnell Ersatz zu finden.

Karl Adam plädierte für den physisch stärksten Ruderer Hans-Johann Färber (übrigens der Großvater von Skuller Oliver Zeidler), die Mannschaft wollte lieber dessen Bootskameraden Niko Ott, weil er mit seiner sensibleren Art zu rudern, besser ins Team passen würde. „Kalli war zuerst stinksauer", erinnert sich Dirk Schreyer. „Kalli brüllte: „Macht doch Euren Scheiß allein" und ist abgedampft. Aber nach fünf Minuten war er wieder da."

Am Finaltag morgens um fünf (!) saßen nacheinander beide Ruderer bei kurzen Testfahrten im Boot. Die Entscheidung der Mannschaft blieb bei Niko Ott. Und sie erwies sich als richtig: Nach einem extrem harten Rennen mit wechselnden Führungen siegte Deutschland eine Sekunde vor Australien und der Sowjetunion. Die Siegerehrung ließ über eine halbe Stunde auf sich warten: Etliche Ruderer waren völlig fertig, japsten nach Sauerstoff, brauchten lange, um überhaupt wieder ansprechbar zu sein.

Die Lust am Sport liegt in den Genen

Der Gold-Achter wurde 1968 zur Mannschaft des Jahres gewählt, und Dirk Schreyer, 24 Jahre alt, hängte den Riemen an den Haken – ab jetzt hatten Wirtschaftsstudium und Familie Vorfahrt. Dennoch erlebte er auch die Spiele 1972 hautnah, wenn auch nicht auf der Regattabahn: „Wir Ruderer vom Deutschland-Achter durften die olympische Fahne ins Stadion tragen und am Ende auch wieder hinaus." Eine große Ehre, die auch sonst höchst angenehme Folgen hatte: „Wir waren 14 Tage lang bestens versorgt und erhielten Karten für alles. Aber natürlich wurden wir auch Zeugen des Attentats auf die israelische Mannschaft".

Und der Sohn, warum wurde auch er Ruderer? Väterlichen Druck gab es angeblich nicht: „In unserer Familie wurde niemand zum Sport gezwungen. Das machen wir auch mit unseren Enkeln nicht", sagt Dirk. Aber die Lust am Sport liegt in den Genen der Familie. „Ich bin mit Olympiabüchern groß geworden", erzählt Mark, und natürlich war Olympia immer ein Ziel. Dass Rudern auch zu seiner Sportart wurde, lag aber vor allem daran, dass er so schnell erfolgreich wurde.

Mit zehn Jahren war Mark in den Hamburger und Germania Ruderclub eingetreten, neun Jahre später ging er zum Nachbarclub Favorite Hammonia. „Sportlich kann man meine Ruderkarriere schnell zusammenfassen",

Mark auf der 1 im RBL Achter

sagt Mark: „Von 14 Jahren bis Männer A gibt es keinen deutschen Meistertitel, den ich nicht gewonnen habe." Er wurde dreimal Eichkranzsieger, 1994 dann auch Deutscher Meister im Vierer ohne. Er siegte in Henley und beim Head of the River-Race, trat dreimal bei Weltmeisterschaften an.

„Natürlich wollte auch ich zu den Olympischen Spielen. Heute würde ich sagen, dass das nicht daran gescheitert ist, dass ich kein Ausnahmeathlet war, sondern weil es die Wiedervereinigung gab". Das Momentum war gegen ihn: Denn auf die wenigen Plätze im Olympiateam drängten nun auch die hervorragenden Ruderer aus der ehemaligen DDR.

„Mark hat 1995 die richtige Entscheidung getroffen, mit dem Leistungssport aufzuhören und sich auf seinen beruflichen Weg zu konzentrieren. Das war kein leichter Schritt, aber dafür zolle ich ihm großen Respekt", sagt Vater Dirk.

Der Beruf steht im Vordergrund

Damals saß der Frust bei Mark sicher tief. Heute kann er darüber lachen: „Ich war Skuller, ich war Riemer, und aus unserem familiären Anspruch heraus könnte man heute vielleicht sagen, ich konnte beides nicht richtig." So scheinbar nebenbei merkt Mark noch an, dass er als Masters-Ruderer bei den Alten Herren neunmal Weltmeister geworden ist, zuletzt im Achter 2019, mit berühmten Ehemaligen im Boot. Mark rudert immer noch. „Morgens auf der Alster, das ist für mich wie Yoga auf dem Wasser." Und freut sich – nach der Corona-Pause – schon auf den nächsten Weltcup.

Längst steht auch für ihn der Beruf im Vordergrund. Seit 16 Jahren sind Vater und Sohn gemeinsam Partner der Versicherungsmaklerfirma, auch wenn sich Dirk inzwischen aus dem operativen Geschäft zurückgezogen hat. „Ich kann loslassen", sagt er, was sein Sohn bestätigt, „und es wurde Zeit, dass Mark mehr Verantwortung übernimmt."

In unser Gespräch mischt sich ein anderer Aspekt: Was bringt einen Ruderer heute dazu, sich bei völlig ungewissen Erfolgsaussichten so lange und so hart zu schinden? Fußballer werden mit Geld überschüttet, aber was erwartet den Ruderer am Ende seiner Laufbahn?

„Beim Rudern musst du eine Doppellast schultern", sagt Mark. „Du hast ein fast übermenschliches Pensum zu absolvieren, aber du wirst davon nicht leben können. Also bist du getrieben, daneben eine Berufsausbildung oder ein Studium zu machen, um dann vielleicht später die Mechanismen, die du im Sport gelernt hast, fortsetzen zu können. Ich hab mein Ziel, olympisch zu rudern, ja nicht erreicht. Aber die Erfahrungen, die ich da gemacht habe, haben mir später sehr geholfen."

Dirk Schreyer bringt es so auf den Punkt: „Der eigentliche Kick ist, sich selbst bis oder über die Grenze der Leistungsfähigkeit hinaus zu fordern. Diese Motivation musst du in dir finden, sonst hältst du das nicht durch. Wer dieses Abenteuer nicht annimmt, der wird scheitern. "

Dirk Schreyer hat es durchgehalten. EM, WM, EM, Olympia – alles in Serie gewonnen. Aber siegen kann nur einer, wie steht es um die da hinter, die nicht weniger hart trainiert haben?

Mark: „Man muss damit klar kommen, dass es am Ende nicht reicht. Ich habe mal versucht, das meinen Töchtern zu erklären: Wenn du diesen ganzen Selektionsprozess durchlaufen hast, dann triffst du am Ende immer auf herausragende Athleten. Dann wird es logischerweise enger. Aber sich diesem ganzen Prozess gestellt zu haben, ist ein Wert an sich."

Dirk: „Wenn du deine selbst gesteckten Ziele, von denen du so oft geträumt hast, tatsächlich erreichst, dann ist das ein unbeschreibliches Gefühl. Das fördert das Selbstwertgefühl ganz ungemein. Du kannst dir sagen, ich bin über diese Klippe gekommen auf meinem Weg nach vorn. Und du lernst in diesem elitären Kreis natürlich auch tolle Leute kennen. Auch das ist ein Teil der inneren Motivation."

„Per aspera at astra" heißt es auf lateinisch: „Auf rauen Wegen zu den Sternen". Vater und Sohn Schreyer hatten sich als Ruderer jeder für sich auf diesen rauen Weg gemacht. Mit unterschiedlichem Erfolg, aber beruflich sind sie zusammen an ein Ziel gelangt.

// **Text: Harm Clüver, Fotos: Privat**

Die Damenruderiege der Favorite Hammonia um 1910.

Favoritinnen im Boot

Beim Stöbern in unserer Clubchronik bin ich für das Jahr 1902 auf eine Passage gestoßen, die mich aufhorchen ließ:

Eine Ausfahrt am 17. August nach Motzke, Winterhude, fand ihren Höhepunkt, als plötzlich die erst kürzlich ins Leben gerufene „Damen-Vierermannschaft“ in ihren reizenden Ruderanzügen erschienen und durch ihren „Schlagmann“ ihren Dank in einigen schönen Liedervorträgen darbrachte.

Hatte der Club 1902 eine Damenmannschaft? Die Chronik enthält weitere Hinweise hierauf. Aus einigen ergibt sich, dass Frauen aktiv bei uns gerudert sind, andere können auch dahingehend verstanden werden, dass Frauen Clubaktivitäten nur begleiteten. Für die Interne Regatta 1907 gibt es folgenden Eintrag:

Zum ersten Mal fanden bei dieser Gelegenheit Paradefahrten der Damen in drei Zweiern und zwei Vierern statt (…)

Beide Einträge sprechen dafür, dass die Frauen selbst ruderten. Eine Notiz über eine 1912 durchgeführte Ausfahrt kann auch so verstanden werden, dass Frauen zwar „mit an Bord“ waren. Ob sie selbst ruderten, ist nicht bestimmt (genug) beschrieben:

Nun gab man sich zarteren Regungen hin, widmete sich der Damenwelt des Klubs und veranstaltete mit ihnen einen Bootsausflug alsteraufwärts, der am 18. August bei anfangs trüben, später aber um so sonnigeren Wetter stattfand. In aller Frühe brach man auf, richtete in Berücksichtigung des zarteren Geschlechtes mehrere Picknickpausen ein und landete hinter Poppenbüttel…“

Der „Favoriten-Kurier“ erscheint seit 1896. Es sind nicht mehr alle Ausgaben erhalten. Es fehlt zum Beispiel die Ausgabe für 1902. Zu der Passage, die mich aufhorchen ließ, gibt es keine weiteren Quellen.

Die Ausgabe August 1907 ist erhalten – und in ihr ist das Regattaprogramm für die Interne Regatta abgedruckt. Als Rennen 6 ist ausgeschrieben: „Doppelzweier, Damenboote mit Damen am Steuer“ und als Rennen 7 eine „Paradefahrt der Damen im Übungs-Vierer.“

1901 war die Interne Regatta noch ohne Damenrennen durchgeführt worden, aber in dem Kurier Juli – September 1901 wird anlässlich des jährlichen Blumen-Corsos berichtet:

Auch „Favorite Hammonia“ wird sich würdig den anderen Vereinen anzureihen wissen, werden wir doch neben verschiedenen Ruderbooten, teils von Damen, teils von Herren gerudert, auch ein großes Festboot (…) in eleganter Weise ausschmücken lassen.

In der Folgeausgabe vom November 1901 wird berichtet, dass dieser Corso ein voller Erfolg war, an dem ein Damenboot teilgenommen hat – verbunden mit einem großen Lob an den namentlich genannten Trainer

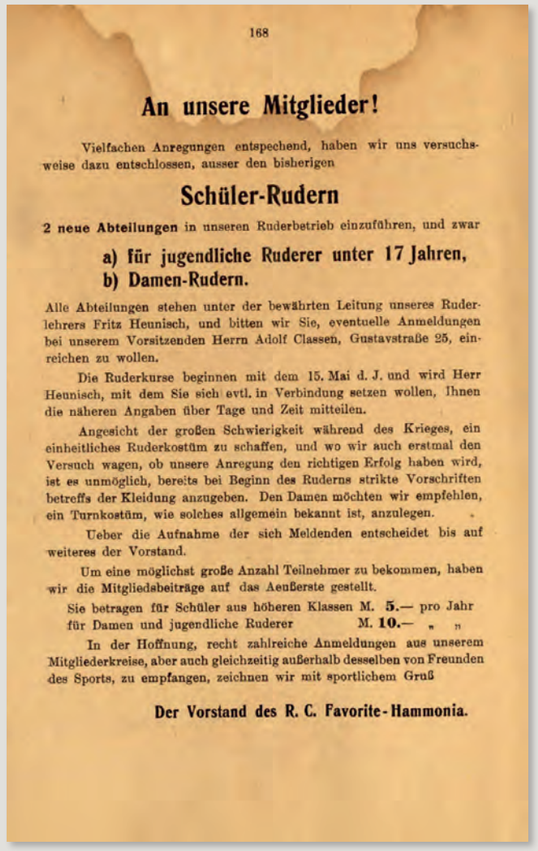
…für die großartige Einstudierung der Damen im Gigh-Sechser, wie auch den sieben liebenswürdigen Damen, welche sich dem Training während mehrerer Wochen in exaktester Weise unterzogen.

„Der Rudersport“ berichtet Anfang 1912 in einem Leitartikel:
Frau Irma Stüdemann ist eine der eifrigsten Hamburgerinnen, die dem Rudersporte huldigen. Seit sieben Jahren betreibt sie ihn mit gleichem Interesse und gleicher Freude. Sie hat mit ihrem Gemahl unter der Flagge des R.C. Favorite Hammonia verschiedene größere Bootsreisen gemacht.
In der Festschrift zu unserem 125igsten Jubiläum von 1954 wird berichtet:

1913 erreichte Frau Irma Stüdemann als Mitglied des RCFH im Wanderruderwettbewerb eine Jahresleistung von 378 km. Im gleichen Jahr wurde am Bootshaus ein gesonderter Steg für Damenboote angelegt. Das Kilometerergebnis ist auch im Kurier Nr. 137 vom Januar 1913 wiedergegeben. Hiernach ruderte Frau Stüdemann für die Favorite Hammonia bei dem von AAC und NRB ausgeschriebenen Tourenwettbewerb 1909 618,3 km, 1910 914,6 km und 1911 935,7 km. Eine auch heute noch beachtliche Leistung! 2004 erschien die Festschrift zum 150igsten Clubjubiläum. Das dort veröffentlichte Bild trägt die Beschriftung:

Das Bild zeigt im Hintergrund den Damm zur Lombardsbrücke mit der Verbindungsbahn und dem Geländer, das seitlich an unserem Steg angebracht war. Das Bild ist also auf unserem Steg aufgenommen worden. Zwei Clubflaggen sind zu sehen - es sind die damaligen Flaggen der Favorite Hammonia.

Frauen waren bei uns also vor rd. 120 Jahren aktiv und saßen rudernd im Boot. Dass sie keine Regatten fuhren, dürfte allseits bekannt sein. Und dass deren sportliche Aktivität vermutlich teilweise mit großer Skepsis (wenn nicht mehr) betrachtet wurde, wird man unterstellen können. Die clubeigenen Quellen schweigen, soweit ersichtlich, hierzu.



168

An unsere Mitglieder!

Vielfachen Anregungen entsprechend, haben wir uns versuchsweise dazu entschlossen, ausser den bisherigen

Schüler-Rudern

2 neue Abteilungen in unseren Ruderbetrieb einzuführen, und zwar

a) für jugendliche Ruderer unter 17 Jahren,
b) Damen-Rudern.

Alle Abteilungen stehen unter der bewährten Leitung unseres Ruderlehrers Fritz Heunisch, und bitten wir Sie, eventuelle Anmeldungen bei unserem Vorsitzenden Herrn Adolf Classen, Gustavstraße 25, einreichen zu wollen.

Die Ruderkurse beginnen mit dem 15. Mai d. J. und wird Herr Heunisch, mit dem Sie sich evtl. in Verbindung setzen wollen, Ihnen die näheren Angaben über Tage und Zeit mitteilen.

Angesicht der großen Schwierigkeit während des Krieges, ein einheitliches Ruderkostüm zu schaffen, und wo wir auch erstmal den Versuch wagen, ob unsere Anregung den richtigen Erfolg haben wird, ist es unmöglich, bereits bei Beginn des Ruderns strikte Vorschriften betreffs der Kleidung anzugeben. Den Damen möchten wir empfehlen, ein Turnkostüm, wie solches allgemein bekannt ist, anzulegen.

Ueber die Aufnahme der sich Meldenden entscheidet bis auf weiteres der Vorstand.

Um eine möglichst große Anzahl Teilnehmer zu bekommen, haben wir die Mitgliedsbeiträge auf das Aeußerste gestellt.

Sie betragen für Schüler aus höheren Klassen M. **5.—** pro Jahr
für Damen und jugendliche Ruderer M. **10.—** „ „

In der Hoffnung, recht zahlreiche Anmeldungen aus unserem Mitgliederkreise, aber auch gleichzeitig außerhalb desselben von Freunden des Sports, zu empfangen, zeichnen wir mit sportlichem Gruß

Der Vorstand des R. C. Favorite-Hammonia.

Aber wie war die Damenruderei organisiert und - waren sie Mitglieder?

Nach der Mitteilung über den Mitgliederbestand aus Mai 1896 und dem Mitgliedverzeichnis von Oktober 1907 waren nur Männer Clubmitglieder. In den Favoritenkurieren wird damals und bis in die späten 1920iger Jahre hinein stets aufgelistet, wer als Mitglied aufgenommen werden möchte. Frauen sind nicht hierunter. Dieses bestätigt die Annahme, dass Frauen nicht Mitglied des Clubs waren.

Dieses änderte sich anhand der ausgewerteten Unterlagen auch nicht 1918, als der Vorstand im Favoriten Kurier die Einführung einer Abteilung für Damen-Rudern verkündet [Bild aus Kurier Nr. 158 aus Mai 1918] – die einen jährlichen Mitgliedsbeitrag von 10,00 Mark entrichten sollten. Späterer Favoriten-Kuriere weisen keine Mitgliedsbeiträge für Damen aus.

Für die Zeit nach 1918 habe ich in den eigenen Quellen keine weiteren Hinweise auf Frauen bei uns im Club gefunden. Aber die Chronik der Hamburger Ruderinnen hat Aufschluss gegeben:

Es gab also schon Damen, die ruderten; an ihrer Organisation fehlte es indes. Es handelte sich bei den Damen und jeweils kleine Gruppen aus einschlägigen Mitgliederkreisen verschiedener Clubs. Sie waren Gäste in den Bootshäusern und fanden keine Chance, sich zu „konstituieren". (…) Die angestammten Hamburger Rudervereine waren mit Ausnahme der „Wikinger" reine Männerrudervereine, und die waren Männersache. Sie lehnten, wie übrigens auch der Deutsche Ruderverband, selbst 1925 noch die Aufnahme von Damen ab.

Dieses sind die Kernerkenntnisse: Die Damen waren in unserem Club wenigstens geduldet, vielleicht auch herzlich willkommen. Sie durften rudern. Aber Mitglied durften sie nicht werden. Sie hatten Gaststatus und waren – so die mündliche Schilderung von Angela Braasch-Eggert, langjährliche Vorsitzende der Hamburger Ruderinnen, die die Gründerinnen deren Clubs kannte – dem Zeitgeist entsprechend vom Wohl und Wehe des männlichen Haushaltsvorstandes, ob man Sport machen dürfe, abhängig.

Wie aber ging es weiter? 1925 gründet der AAC eine Damenruderriege. Die Hamburger Ruderinnen schreiben hierzu:

Nun, der Allgemeine Alster-Club brauchte um seine Reputation nicht zu fürchten, wenn er sich dem Damenrudern zuwandte. Der AAC beteiligte sich nicht aktiv am Rudern. Er sah seine Aufgaben in der allgemeinen Förderung des Rudersports, der Durchführung von der Internationales Ruderregatta auf der Alster sowie der Veranstaltung von Blumen- und Lampenkorsos. … Ihr Vorstoß beim AAC, eine Damen-Ruder-Riege zu gründen, fand in Alfred Hafels (1. Vorsitzender) einen eifrigen Förderer dieser Idee, und die dem AAC angeschlossenen Vereine stimmten sicherlich erleichtert zu. Der Kelch war an ihnen vorübergegangen."

Der AAC beschriebt diesen Vorgang in seiner Festschrift von 1969 weniger spitz und betont den Zeitenwandel, der mit der Weimarer Republik eingesetzt hat. Die Fakten aus beiden Chroniken stimmen aber überein: Am 03.12.1925 erfolgte in den Clubräumen der Allemannia die Gründung dieser Ruderriege, am 08.12.1925 wurden die Grundlagen einer Satzung besprochen und am 15.12.1925 erfolgte – in den Räumen des RC Favorite Hammonia – die Genehmigung der Satzung und die Vorstandswahlen. Es war bestimmt worden, dass ein Vorstandsmitglied des AAC dem Vorstand der Damen-Ruderriege angehören muss:

Dieses nicht gerade beneidenswerte Los traf zunächst den stets wohlwollenden Paul Puhlmann (AAC/RCFH) erinnern sich die Hamburger Ruderinnen. Eben jener Paul Puhlmann erteilte den Damen zweimal wöchentlich Ruder-Unterricht – und zwar an einem Bootshaus des AAC an der Canalstraße. Zusätzlich überließen die Favorite Hammonia und die RG Hansa an einigen Vormittagen ihre Ruderbecken und verliehen Bootsmaterial. Auch in der Folgezeit fanden diverse Veranstaltungen der Ruderriege in unserem Hause statt, beispielsweise die Stiftungsfeste.

Am 1. Oktober 1929 ging diese Ruderriege in den „Hamburger Damen-Ruder-Club" auf, der seit 1937 „Hamburger Ruderinnen-Club von 1925" heißt.

// Text: Christian „Chrille" Heim

Jubilare

Liebe Jubilare,
beim Stiftungsfest wurde es bereits verkündet und wir schließen uns im Namen aller Favoriten an: wir gratulieren Euch von Herzen zum Jubiläum und bedanken uns für Eure Mitgestaltung unseres Clublebens als engagierte Mitglieder - und das oft verbunden mit langjährigen Ehren-Ämtern. Ohne Euch wäre die FARI nicht das, was sie für viele von uns darstellt: eine sportliche und gesellschaftliche Heimat über Generationen hinweg. Und dies im besten Sinne unseres Traditionsclubs: wir sind FARI!

// Euer Redaktionsteam

25jähriges Jubiläum (2020)
Jan von Appen
Stefan Büngens
Christian Gerstenkorn
Dr. Joachim Greger
Bernd Grupe
Marcus Licht
Gunnar Obbarius
Niels Roelofsen
Prof.Dr. Roland Tauber
Uwe von Thun
Joss Helge Widderich
Gert-Rüdiger Wüstney

25jähriges Jubiläum (2021)
Cornelius Frey
Robert Frobeen
Karlheinz Illner
Younes Melhem
Dr. Jürgen Schmidt
Dr. Michael Schmidt
Alfred Szarbinowski

40jähriges Jubiläum (2020)
Joachim Beyer
Andreas Kempff
Jürgen Krusch
Benno Schieritz
Jan Warmke
Thomas Wichmann

40jähriges Jubiläum (2021)
Peter Cordes
Andre Gericke
Dr. Georg Martin Herdt
Prof. Dr. Armin de Meijere
Rafhael Meyer-Brodnitz
Dr. Wolfgang Schröder

50jähriges Jubiläum (2020)
Hartmuth Lange
Kai Ramming

50jähriges Jubiläum (2021)
Jörn Ferdinand
Horst Poscharsky
Joachim Rürup
Norbert Rürup

60jähriges Jubiläum (2020)
Dr. Michael Alexander Galitzien
Dr. Armin Herdt
Peter Meyerhold
Wolfgang-Peter von Tronchin
Joachim Wittenburg

60jähriges Jubiläum (2021)
Enno Abs
Dr. Horst Behring
Bodo A. Golz
Rolf Martin
Helmuth Richthammer
Ekkehard Stoffregen
Klaus Teege

65jähriges Jubiläum (2020)
Walter Furken
Peter Hüpeden
Peter Kluge
Klaus Lüthge

65jähriges Jubiläum (2021)
Ingo Hocke
Norbert Jürss

70jähriges Jubiläum (2020)
Peter Timm

Petra Friedemann bedankt sich für den Präsentkorb und wünscht allen Favoriten und ein gesundes und besinnliches Weihnachtsfest.

Hamburger Sportbund wählt neue Vorsitzende

→ Am 13. November 2021 war die Jahreshauptversammlung des Hamburger Sportbundes. Es wurde eine neue Präsidentin gewählt: rund ein Viertel der Stimmen entfielen auf Angela Braasch-Eggert von den Hamburger Ruderinnen und rund drei Viertel auf Katharina von Kodolitsch von der RG Hansa. Katharina ist damit neue Präsidentin des Hamburger Sportbundes. Als eine von fünf Vizepräsidenten wurde Sylvia Pille-Steppat von dem Wilhelmsburger Ruderclub gewählt. Silvia war als Pararuderern in Tokio am Start. Zum Vorsitzenden des Schiedsgerichtes wurde Detlev Grauert gewährt. Die Jahreshauptversammlung wurde (wie schon in den vergangenen Jahren) von Christian Heim als Vorsitzenden des Tagungspräsidiums geleitet.

// **Text: Christian Heim,**
Foto: Witters Sportfotografie

Katharina von Kodolitsch

Hans-Uwe Jans

Am 4. August 2021 ist unser lieber Ruderkamerad Hans-Uwe nur 47 Tage nach seiner Frau im 86. Lebensjahr verstorben. Hans-Uwe war einer der ursprünglich aus der 2. Wettkampfebene hervorgegangenen Ur-Mitglieder des Sahneachters.

Eingetreten 1952 ruderte er bei Trainer Artur Wendt und gewann im Sept 1956 mit Walter Furken, Gerd Nagel und N. Keller im 4er die Interne, auf der er auch im Achter u.a, mit Rolf Martin und den vorgenannten startete. 1966 trat Hans-Uwe aus beruflichen Gründen aus der Fari aus.

Ende der 90er traf Walter Furken bei der Anreise zu einer Wanderfahrt auf den Doub in Frankreich in der Eisenbahn zufällig auf Hans-Uwe, der sich hierauf wieder shanghaien ließ und zum 1.April 2000 wieder eintrat. Seitdem ruderte Hans-Uwe wieder regelmäßig beim Sahneachter, mit dem er an diversen Wanderfahrten teilnahm.

Im Juni 2018 saß er gesundheitsbedingt ein letztes Mal mit uns im Boot, hielt uns aber weiterhin die Treue. Wir verlieren mit Hans-Uwe einen langjährigen guten Kameraden und werden ihn gern in Erinnerung behalten.

// **Thomas Wichmann**

Der amtierende Vorstand

Funktion	Name	Tel. Büro	E-Mail
Vositzender	Jan Warmke		vorsitzender@favorite-hammonia.de
Stellv. Vors. Sport	Cornelius Grajecki		Stellv.vors.sport@favorite-hammonia.de
Stellv. Vors. Verwaltung	Dierk Fahrenkrog		Stellv.vors.verwaltung@favorite-hammonia.de
Kassenwart	Reinhard Krotz		1.kassenwart@favorite-hammonia.de
Stellv. Kassenwart	Marc Gärtner		2.kassenwart@favorite-hammonia.de
Schriftführer	Dr. Klaus Langebeck		1.schriftfuehrer@favorite-hammonia.de
Stellv. Schriftführer	Dr. Alexander Wehowski		2.schriftfuehrer@favorite-hammonia.de
Ruderwart	Christian Kühn		1.ruderwart@favorite-hammonia.de
Stellv. Ruderwart	Florian Rosenke		2.ruderwart@favorite-hammonia.de
Bootswart	Malte Grüneisen		1.bootswart@favorite-hammonia.de
Stellv. Bootswart	Jan Thielebein		2.bootswart@favorite-hammonia.de
Hauswart	Michael Thobe		1.hauswart@favorite-hammonia.de
Stellv. Hauswart	Rainer Kotkamp-Suhr		2.hauswart@favorite-hammonia.de
Jugendwart	Hannes Willenbrock		1.jugendwart@favorite-hammonia.de
Stellv. Jugendwart	Sebastian Biënk		2.jugendwart@favorite-hammonia.de
Wanderruderwart	Wolfgang Kittel		wanderruderwart@favorite-hammonia.de
Beisitzer Training	Sepp Schäfer		Beisitzer.training@favorite-hammonia.de
Beisitzer Ökonomie	Dr. Hinrich Jenckel		Beisitzer.oekonomie@favorite-hammonia.de
Beisitzer Geselligkeit	n.n.		Beisitzer.geselligkeit@favorite-hammonia.de
Beisitzer Fari-Cup	Christian Neumann		Beisitzer.faricup@favorite-hammonia.de
Beisitzer Archiv	Gunter Freudenthal		Beisitzer.archiv@favorite-hammonia.de
Beisitzer Medien	Ingo von Schönberg		Fari-kurier@favorite-hammonia.de
Beisitzer IT	Martin Stöckle		admin@favorite-hammonia.de
Beisitzer Sportsponsoring und Sportmarketing	Eric Johannesen		Beisitzer.sportmarketing@favorite-hammonia.de
Beauftragter Datenschutz	nn		datenschutz@favorite-hammonia.de
Beauftragter zur Prävention sexualisierter Gewalt	Martin Hinkel		Beauftragter.psg@favorite-hammonia.de
Sicherheitsbeauftragter Leib u. Leben	Christian Kühn		1.ruderwart@favorite-hammonia.de
Sicherheitsbeauft. Boote	Michael Heimsoth		1.bootswart@favorite-hammonia.de
Aufnahmeausschuss	Otto Kiehl		aufnahmeausschuss@favorite-hammonia.de
	Torben Weichhaus		wahlausschuss@favorite-hammonia.de
	Dr. Peter Mertens		
Wahlausschuss	Richard Justenhoven		
	Dr. Timm Volmer (Vors.)		
	Prof. Dr. Roger Mann		
Kassenprüfer	Selk Storjohann (Vors.)		kassenpruefer@favorite-hammonia.de
	Jörg Mahl		
	Ulrich Britting		
RCFH Verwaltung	Miriam Förster		buero@favorite-hammonia.de
RCFH Werkstatt	Petra Friedemann		
RCFH Bootsmeister	Marcus Nitsch		

Patientenzufriedenheit
1. Platz
von 22 Hamburger Kliniken*
2014 | 2015 | 2016
2017 | 2018

* ausgewertet vom hamburger Krankenhausspiegel

ATOS KLINIK FLEETINSEL HAMBURG

Samstags-Sprechstunde für Hüft-/Knie-beschwerden
Tel. 040 37 67 18 76

ATOS BEDEUTET SPITZENMEDIZIN – IN VIELEN VERSCHIEDENEN FACHBEREICHEN

Hochqualifizierte Ärzteteams
Erstklassige Beratung und spezialisierte Behandlung

Individuell und zielgerichtet
Ihr Arzt begleitet Sie während der gesamten Behandlungszeit

Hoher Pflegeschlüssel
Kompetente Pflegekräfte, die immer für Sie da sind

Komfortable Unterbringung
Service und Räumlichkeiten mit Hotelambiente

Neuer Schulter- & Ellenbogenchirurg
Priv.-Doz. Dr. med. Robert Hudek
Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie
Zertifikat Schulter- & Ellenbogenchirurgie (DVSE)
Gesamtes operatives Spektrum der Schulter & Ellenbogen-chirurgie, inklusive ausführlicher Untersuchung, Beratung und konservativer Therapie
praxis.hudek@atos.de · www.atos.de · Tel.: 040 / 37 67 1-715

ATOS Klinik Fleetinsel Hamburg GmbH & Co. KG
Admiralitätsstraße 3-4
Tel. 040 37671-0
info-kfh@atos.de · www.atos.de